

Sektion Allgäu-Immenstadt



125

Jahre

1874-
1999



Kuf

125
Sektion Allgäu-Immenstadt
Jahre

Festschrift

Chronik zum 125-jährigen Bestehen der
Sektion Allgäu-Immenstadt des Deutschen Alpenvereins

1874 — 1999

mit den Ortsgruppen:

Immenstadt
Sonthofen
Hindelang
Marktoberdorf
Bad Wörishofen

Impressum:

Herausgeber:	Sektion Allgäu Immenstadt des Deutschen Alpenvereins e.V. Postfach 12 06 87516 Sonthofen Grüntenstr. 5 87527 Sonthofen
Chronist:	Friedemann Reich Sektionsschriftführer
Mitarbeit:	Gottlieb Klöpf, Wilhelmine Leicht und Albert Krusbersky, OG Immenstadt Detlef Wiechert, OG Sonthofen Richard Berktold, Rudi Schweiger und Karl Huber, OG Hindelang Manfred Pätzold, OG Marktoberdorf Karl Gall, OG Bad Wörishofen
Druck:	Waltenberger Druck GmbH, Sonthofen gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Umschlaggestaltung u. Grafiken:	Hardl Neef, Werbegrafik Immenstadt
Fotos u. Dokumente:	aus dem Sektionsarchiv, vom Chronisten und Archiv Foto Heimhuber, Sonthofen
Auflage:	6000 Stück

Inhalt

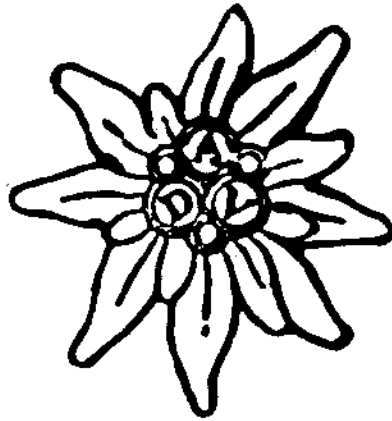
		Seite		
Allgemeines			Hütten	
Titelbild, Rückseite u. Zeichnungen	H. Neef		Waltenberger Haus	F. Reich 62
Faltkarte Hütten und Wege			Prinz-Luitpold-Haus	K. Huber 65
E. Waltenberger/R. Schweiger/F. Reich			Edmund-Pröbst-Haus	G. Klöpf 68
Festschrift		1	Kaufbeurer Haus	K. Gall 71
Impressum		2	Sonstige Stützpunkte	F. Reich 75
Inhalt		3		
Vorwort	F. Reich	4	Wege	R. Schweiger 78
Grußworte			Jugend - Kindergruppen - Familien	W. Schmidt 86
DAV Vors. München	Josef Klenner	6		
Landrat Lkr. Oberallgäu	Gebhard Kaiser	7	Natur- und Umweltschutz	W. Fuchs 89
Bgm. Immenstadt	Gerd Bischoff	8		
1. Vors. der Sektion	Dieter Gerrens	9	Bibliothek	A. Krusbersky 92
			Geschäftsstelle	F. Reich 93
Persönlichkeiten			Vorstandschaf 1999	94
Vorstände		10	Blick in die Zukunft	D. Gerrens 95
Ehrenmitglieder		12		
Alpinismus	F. Reich	13		
Totengedenken	F. Reich	20		
Chronik des Vereins				
Zum Geleit	F. Reich	22		
Von der Gründung bis nach dem 1. Weltkrieg	W. Leicht	22		
Vom Ende der Kaiserzeit in die 30er-Jahre	F. Reich	27		
Die Sektion in der NS-Zeit	F. Reich	30		
Ein neuer Anfang - von 1945 bis zur 100-Jahrfeier	F. Reich	31		
Die letzten 25 Jahre	F. Reich	33		
Ortsgruppen - Chroniken				
Immenstadt	G. Klöpf	44		
Sonthofen	D. Wiechert	47		
Hindelang	R. Berktold	49		
Marktoberdorf	M. Pätzold	53		
Bad Wörishofen	K. Gall	57		

Vorwort

125 Jahre Vereinsgeschichte nicht nur als Chronik mit Fakten und Jahreszahlen, sondern lebendig, unterhaltsam zu schildern und mit Fotos und Zeichnungen zu illustrieren, diese Idee lag der Erstellung dieser Festschrift zu Grunde. Wir hoffen, daß uns dies einigermaßen gelungen ist. Eine lange Zeit kurz fassen und doch das Wichtigste zu bringen heißt oft weglassen und Schwerpunkte setzen.

Die in der Gründersatzung des Alpenvereins festgelegte Grundidee - „die Liebe und Begeisterung für die Alpenwelt zu wecken.....gleichzeitig soll die Kenntnis der Alpen erweitert und ihre Bereisung erleichtert werden“ - blieb von der Kaiser- bis in unsere Zeit aktuell, wenn auch mit veränderten Schwerpunkten. Wie wäre heute der Massenansturm unserer Freizeitgesellschaft auf die Alpen zu bewältigen ohne die geschaffene „alpine Infrastruktur“ von Hütten und Wegen? Am Schluß wagen wir einen Blick in die Zukunft des Vereins im kommenden Jahrtausend.

Friedemann Reich
(Sektionsschriftführer)



Grußwort Sektion Allgäu-Immenstadt zum 125jährigen

Die Sektion Allgäu-Immenstadt war 1869, im Gründungsjahr des Deutschen Alpenvereins, zunächst als Ortsgruppe der Sektion Augsburg sozusagen der Pionier im Allgäu. Im Jahre 1874 wurde sie zur selbständigen Sektion, und zusammen mit der Schwestersektion in Kempten, gegründet 1871, wurde von hier aus das Allgäu erschlossen: Mehrere Ortsgruppen wuchsen sich zu stattlichen Sektionen aus, eine ansehnliche Anzahl beliebter Hütten und ein sehr attraktives Wegenetz sind das Ergebnis. Es ist schön zu wissen, daß auch in Immenstadt eine Sektion des Deutschen Alpenvereins erfolgreich arbeitet, mit lebendigen Aktivitäten und einem breiten Angebot für die Mitglieder.

So kann man auch in Immenstadt die Vorteile und Stärken der dezentralen Organisation des DAV gut erkennen: die Vereine vor Ort entfalten individuelle Aktivitäten, die ein zentralistisch geführter Großverein gar nicht so gut den örtlichen Bedürfnissen anpassen könnte.

Die Sektion Allgäu-Immenstadt gehört mit rund 6000 Mitgliedern zu den wichtigen Vereinen in ihrer schönen Heimat, und sie ist seit der Gründung vor 125 Jahren - immer eigenständig - in die Gemeinschaft des Deutschen Alpenvereins eingebunden, der mit seinen derzeit 349 Sektionen im ganzen Bundesgebiet die Freunde des Bergsports vereint und der größte Bergsteigerverband der Welt ist. Aber nicht nur Bergsport ist unser Anliegen, sondern auch die Natur. Wir schützen sie heute, damit wir und unsere Kinder sie auch noch in Zukunft genießen können.



Die Sektion Allgäu-Immenstadt gehört zu den ältesten Sektionen des DAV und hat das gemeinsame Banner in einer für uns alle wechselvollen Geschichte hoch gehalten. Dahinter steckt viel Idealismus, viel Geduld und Arbeit, oft auch das nötige Quentchen Glück.

Für 125 Jahre Engagement und Erfolg in der gemeinsamen Sache danke ich allen Beteiligten im Namen des Deutschen Alpenvereins.

Herzliche Gratulation der Sektion Allgäu-Immenstadt zu ihrem „Hundertfünfundzwanzigjährigen“ und beste Wünsche für die Herausforderungen der Zukunft.

Deutscher Alpenverein e.V.
Josef Klenner
Erster Vorsitzender

Grußwort des Landrat Gebhard Kaiser anlässlich des 125jährigen Jubiläums des DAV Sektion Allgäu-Immenstadt im Jahr 1999

Die Sektion Allgäu-Immenstadt des Deutschen Alpenvereins wird 125 Jahre alt. Dazu gratuliere ich im Namen des Landkreises Oberallgäu recht herzlich. Es sei mir auch erlaubt, die besten Wünsche unserer Kreisnachbarn im Ost- und Unterallgäu zu überbringen, denn bekanntlich gehören die Ortsgruppen Marktoberdorf und Bad Wörishofen ja auch zur Sektion Allgäu-Immenstadt.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1874 hat sich die Sektion Allgäu-Immenstadt nicht nur um eine den Zielen des Alpinismus entsprechende Erschließung der Allgäuer Alpen bemüht. Sie hat auch mit Erfolg zum Schutz und zum Erhalt unserer Allgäuer Berglandschaft beigetragen.

Durch seine Präsenz direkt vor Ort ist der DAV mit seiner Sektion Allgäu-Immenstadt sozusagen „hautnah“ am Geschehen und erfüllt Aufgaben, die weit über die eines Vereins zur Freizeitgestaltung hinausgehen.

Große Verdienste hat sich der DAV vor allem durch den Wegebau und den Bau und Erhalt der verschiedenen Schutzhütten erworben. Die Schaffung dieser hochalpinen Infrastruktur hat den Tourismus bei uns erst ermöglicht. Das ausgedehnte Höhenwegenetz des Alpenvereins im Oberallgäu gehört heute zu den schönsten im Alpenraum und verleiht unseren Bergen diese besondere Anziehungskraft, die nicht nur wir Einheimischen, sondern auch unsere Gäste sehr zu

schätzen wissen. So sehr zu schätzen wissen, daß wir uns heute auch mit Problemen des Massentourismus auseinandersetzen müssen.

Der DAV ist aber nicht nur ein Naturnutzverband, sondern auch ein Naturschutzverband. Mit großem Engagement wurde in jüngster Vergangenheit z.B. die Abwassersanierung der Alpenvereinsstütten vorangetrieben. Eine Vorreiterrolle hat die Sektion Allgäu-Immenstadt auch bei Sanierungs- und Rückbaumaßnahmen ausufernder Wege am Nebelhorn gespielt. Und nicht zuletzt hat sie beispielhaften Einsatz bei der Sanierung der Bergwälder durch Baumpflanzaktionen gezeigt.

Gerade im Hinblick auf diese Leistungen, die ja ehrenamtlich sind, kann man den Mitgliedern des DAV und seiner Sektion Allgäu-Immenstadt nicht genug danken. Noch viel weniger als früher werden wir zukünftig auf solch ein freiwilliges Engagement verzichten können. Es ist der Ausdruck der Solidarität des Einzelnen mit der Gesellschaft. In diesem Sinne vielen Dank und auf ein weiteres gutes Gelingen in den nächsten 125 Jahren.

Gebhard Kaiser
Landrat



Grußwort

Mit einer 125jährigen Geschichte zählt die Sektion Allgäu-Immenstadt des Deutschen Alpenvereins zum exklusiven Kreis derjenigen örtlichen Vereine, deren Gründungsdatum eine Jahreszahl aus dem vorigen Jahrhundert aufweist. Die Sektion ist damit längst zu einem Immenstädter Traditionsverein geworden. Doch der Vereinshorizont reicht weit über den Stadtbereich hinaus und erfaßt über die Ortsgruppen auch die Städte Bad Wörishofen, Marktoberdorf und Sonthofen sowie den Markt Hindelang. Wenn man das Wirkungsfeld sieht - ich denke dabei an das Waltenberger Haus, das Edmund-Probst-Haus und das Kaufbeurer Haus -, sind gar auch noch der Markt Oberstdorf und der Lechtalort Hinterhornbach mit einzubeziehen. Im Namen des Stadtrates, und ganz besonders auch persönlich, gratuliere ich der DAV-Sektion Allgäu-Immenstadt sehr herzlich zu ihrem 125jährigen Bestehen. Ich wünsche der Sektion eine gute Zukunft und den Mitgliedern wie auch den Verantwortungsträgern in der Sektionsführung und in den Ortsgruppen „Berg Heil“ in jeder Beziehung.

Als Bürgermeister und nicht zuletzt auch als Mitglied der Sektion Allgäu-Immenstadt weiß ich die Arbeit des Vereins zu schätzen. Die von der Sektion herausgegebenen Jahresberichte verdeutlichen in eindrucksvoller Weise die vielfältig gegliederten Aufgaben, die alljährlich im Dienste der Allgemeinheit wahrgenommen werden, angefangen beim Betrieb der Unterkunftshütten samt der kostenträchtigen, beispielgebenden Neuordnung der Abwasserbeseitigung, über den aufwendigen Unterhalt des Wegenetzes bis hin zur Durchführung eines interessanten Tourenprogramms und vielem anderen. Die Sektion und vor allem auch die ehrenamtlich für das Gemeinwohl Tätigen verdienen hierfür Dank und Anerkennung!

„Zukunft schützen“ lautet der Slogan des Alpenvereins. Dieser Auftrag hat Programmcharakter. Getreu der Erkenntnis, „wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit“, hat man beim Deutschen Alpenverein frühzeitig die Sensibilität für die sich aus dem Naturschutz und der von ihm propagierten Naturnutzung ergebenden Problematik entwickelt. Es kann nicht nur eine Angelegenheit des

Hauptvereins sein, Programmsätze mit Leben zu erfüllen. Hier sind vielmehr auch die Sektionen gefordert. Unsere Sektion handelt diesbezüglich zweifelsohne zukunftsorientiert. In diesem Zusammenhang sei nur das Stichwort „Abwasserbeseitigung von den Hütten“ genannt. Zwischen der Sektion und den Kommunen in deren Wirkungskreis bedarf es weiterhin einer engen Zusammenarbeit, um bei der Nutzung unserer heimischen Bergwelt durch den Tourismus und die damit verbundenen Einrichtungen (Bergbahnen, Schneekanonen usw.), ferner durch den Sport in seinen verschiedenen Erscheinungsformen (Wandern, Klettern, Biken, Paragliding, Skifahren) eine Zukunft für Mensch und Berg zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang freue ich mich, daß es in Immenstadt gelungen ist, mit dem Rückbau und der Renaturierung des Skigebietes am Gschwender Horn einen Berg wieder den Ski-Bergsteigern zurückzugeben.

Ich wünsche der Sektion Allgäu-Immenstadt und allen Gästen viel Freude und Erfolg bei den Jubiläumsveranstaltungen auch im Namen der Bürgermeister-Kollegen der weiteren Ortsgruppen. In der Hoffnung, daß das Jubiläumsjahr vielleicht als gutes Bergjahr in den Annalen der Vereinsgeschichte registriert werden kann entbiete ich Ihnen ein herzliches „Berg Heil“

Gerd Bischoff
1. Bgm. Immenstadt



Grußwort zur Festschrift 125 Jahre Sektion Allgäu-Immenstadt

Am Tage der Präsentation dieser Festschrift jährt sich die Gründung der Sektion Allgäu-Immenstadt im DAV e.V. zum 125. Mal. Aus einer kleinen Gruppe von Bildungsbürgern und Honoratioren, die von der seinerzeit neuen Bewegungsmöglichkeit im Hochgebirge begeistert waren, hat sich in dieser Zeit die Sektion zu einer der großen Sektionen des Deutschen Alpenvereins e.V. mit beinahe 6.000 Mitgliedern, vier Hütten und einer respektablen Bilanzsumme entwickelt.

All dies wäre natürlich nicht möglich gewesen ohne die Treue der vielen Mitglieder, ohne den unermüdlichen Arbeitseinsatz der vielen ehrenamtlich Tätigen, die der Sektion auch in schwierigen Zeiten die Treue hielten. Hinzu kam sicher die glückliche Hand, die die Gründerväter bei der Suche nach geeigneten Standorten für die Hütten bewiesen. In den vergangenen Jahren hat die Sektion viel Zeit und Geld darauf verwendet, diese Hütten - nicht zuletzt durch den Einbau von Kläranlagen - auf den neuesten Stand zu bringen.

Daneben haben wir Kletterwände gebaut, den Aufbau von Jugendgruppen nach Kräften gefördert und uns bemüht, alle sonstigen Voraussetzungen zu schaffen, damit die Mitglieder sich in der Sektion wohlfühlen. Durch das großzügige Erbe, das uns unser im Jahre 1998 verstorbene Ehrenmitglied Sepp Prinz hinterlassen hat, werden wir nun in die Lage versetzt, das Angebot für die Mitglieder noch zu verbessern. Doch ist das jetzt noch Zukunftsmusik.

Im Namen des Sektionsvorstandes danke ich allen, die zum Wohlergehen der Sektion beigetragen haben.



Allen Mitgliedern, solchen die es werden wollen und anderen Interessenten wünsche ich ein interessante Lektüre dieser Festschrift, für deren Entstehung wir allen daran Beteiligten danken. Unserem Festjahr 1999 wünsche ich einen erfolgreichen Verlauf und empfehle allen den Besuch unserer über das Jahr verteilten Jubiläums-Vorträge.

Geert-Dieter Gerrens
1. Vorsitzender

Vorstände

Die Sektion Allgäu-Immenstadt hatte in ihrer 125-jährigen Geschichte lediglich 8 Vorstände. Dies zeigt, daß es immer wieder gelungen ist, engagierte und der Sektion verbundene Menschen zu finden, die zu diesem Amt bereit und ihm auch gewachsen waren. Die Vorstände waren:



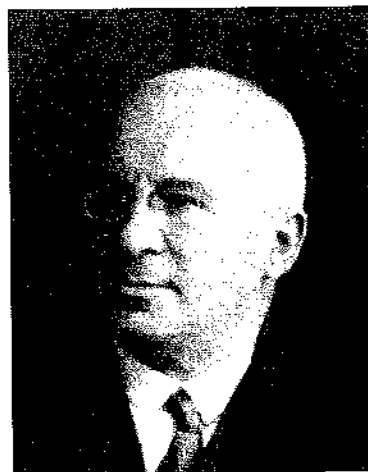
1874 – 1878
Anton Waltenberger



1879 – 1918
Edmund Probst



1918 - 1919
Dr. Christoph Müller



1919 – 1933
Anton Schmuck



1933 – 1945
Eugen Herburger



1945 – 1957
Magnus Schraudolf



1957 – 1989
Wolfgang Steidele



Seit 1990
Geert-Dieter Gerrens

Ehrenmitglieder der Sektion Allgäu-Immenstadt

Anton Waltenberger, Immenstadt	†	seit 1879
Eugen Heimhuber, Oberstdorf	†	seit 1949
Christoph Graf, Immenstadt	†	seit 1949
Ludwig Grähl, Immenstadt	†	seit 1949
Franz Höllrich, Ingolstadt	†	seit 1949
Moritz Laucher, Immenstadt	†	seit 1949
Eugen Waltenberger, Aschbach	†	seit 1949
Franz Max Fleschhut, Immenstadt	†	seit 1950
E. L. Höß, Langenwang	†	seit 1950
Hermann Rädler, Langenwang	†	seit 1950
Johannes Schiebel, Reichenbach	†	seit 1950
Ernst Enzensperger, München	†	seit 1952
Adolf Probst, Immenstadt	†	seit 1952
Theodor Mayer, Gunzesried	†	seit 1955
Hans Götzfried, Sonthofen	†	seit 1957
Eugen Herburger, Sonthofen	†	seit 1957
Magnus Schraudolf, Sonthofen	†	seit 1957
Anton Stumpf, Marktoberdorf	†	seit 1957
Hermann Grosselfinger, Sonthofen	†	seit 1963
Heinrich Pronnet, Immenstadt	†	seit 1963
Sepp Mannes, Hindelang	†	seit 1980
Sepp Prinz, Immenstadt	†	seit 1984
Karl Waibel, Hindelang	†	seit 1986
Georg Spiegel, Marktoberdorf		seit 1981
Andreas Haberstock, Hindelang		seit 1986
Hermann Tausend, Sonthofen		seit 1992
Bertl Schlump, Immenstadt		seit 1992
Bernhard Köberle, Sonthofen		seit 1992

Alpinismus

Alpinisten, Erstbegehungen, Expeditionen und andere Sonderunternehmungen, die in die Vereinschronik eingegangen sind.

Geht man all die Chroniken und Jahresberichte aus 125 Jahren Vereinsgeschichte durch und versucht, all die Fakten und Daten überschaubar zu erfassen, so ist man dazu geneigt, den Alpenverein vorwiegend als Erschließungs- und Hüttenbauverein zu betrachten. Dabei vergißt man allzuleicht, daß wir ja in erster Linie ein Bergsteigerverein sind. Die „alpine Infrastruktur“ der Hütten und Wege, die zum größten Teil ja schon vor der Jahrhundertwende geschaffen wurde, diente gerade dazu, einer breiteren Öffentlichkeit die Möglichkeit zu geben, die Bergwelt zu erleben. Diese Aufstellung kann nur der Versuch sein aus der Vielzahl der Tourenberichten eine Auswahl vorzunehmen und die am wichtigsten erscheinenden Fakten aus den Besteigungen und anderen Unternehmungen in Kurzform aufzulisten, ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Tun wir uns bei den ersten Erforschern und Erstbesteigungen noch leicht, wird es immer schwieriger, zur Jahrtausendwende in aller der Vielfalt der Sparten des modernen Alpinismus noch Wertungen vorzunehmen. Es soll uns also niemand böse sein, wenn er manche oder sogar seine alpine Leistungen hier nach seiner Sicht nicht genügend gewürdigt findet. Zumeist waren es Unternehmungen, die von herausragenden Bergsteigern unserer Sektion selbst organisiert wurden oder es waren Teilnahmen an Expeditionen des Hauptvereins.

1869

Hermann von Barth

* 5. 6. 1845

† 7. 12. 1876

in Angola



Am 1. Mai 1869 betritt H. v. Barth Allgäuer Boden, es ist das Gründungsjahr des DAV, in 5 Monaten besteigt er 44 der wichtigsten Allgäuer Gipfel, er bringt den 1. Allgäuführer heraus und schafft damit die Grundlagen für die Erschließung, er war ein enger Freund Anton Waltenbergers

1896 11. Sept. Erstbesteigung des Gimpel Westgrats durch **Julius Bachschmid und Emanuel Christa**, OG Kaufbeuren, die damals zur Sektion Allgäu-Immenstadt gehörte.

Ernst Enzensperger

* 31. 5. 1877

† März 1975

war einer der großen „Beweger“ der Sektionsgeschichte um die Jahrhundertwende. „Enzian“, wie er genannt wurde, war in seinen jungen Jahren erfüllt von einem unbändigen alpinistischen Tatendrang, Überliefert sind Erstbegehungen an Trettach und Höfats, meist



zusammen mit seinem Bruder. Sein Herz gehörte der Jugend. Nach den Brüdern Enzensperger ist der „Enzensperger Weg“ in der Hinterhornbachkette benannt. 1952 wurde er Ehrenmitglied. Er wurde 98 Jahre alt.

1910 Hermann Rädler

* 29. 2. 1876

† 12. 5. 1974

Lehrer in Langenwang, 17. Okt. 1910 Erstbegehung des Himmelhorn – Südgrats, der seither nach ihm „Rädlergrat“ genannt wird. Er führte auch erste Höllochbefahrungen durch. Auch er wurde 98 Jahre alt.



1930 27. Aug. Erstbegehung der direkten Südwand der Wolfbnerspitze im Alleingang durch **Heini Bader**, OG Sonthofen.

1933 Toni Stolze und Kaspar Schwarz, Oberstdorf, durchsteigen in 6,5 Std. die NO-Wand der Höfats, später die SW-Wand der Kleinen Höfats - 2 Erstbesteigungen.



1934 Toni Stolze und Sepp Prinz

Diese beiden wurden mit ihren erfolgreichen Unternehmungen Bergsteigerlegende in unserer Sektion:

31. März/1. April Erstbegehung der Höfats Nordwand
29./30. April Erstbegehung der Seilhenker - Nordwand.

1934/35 Lobenhoffer und Dusch an der Trettach - Südostwand erfolgreich,

Willi Wechs, Franz Tröndle und Begleiter eröffnen mindestens 6 neue Kletterrouten an der Fuchskarspitze

1936 Willi Wechs und Albert Gross erschließen neue Führer an der Hochvogel Nordwand, 1. Winterbegehung.



1937 eröffnen **Sepp Prinz und Toni Stolze** die Westfeiler-Route auf den Hochvogel.

1938 13. März, 1. Winterdurchsteigung der direkten Nordwand des Daumen durch **Martl Feil und Sepp Prinz**. Der „Höfatsschimmel“, wie der Sepp wegen

seines weißen Haares damals genannt wurde, ist bis an sein Lebensende der Sektion treu geblieben. 1984 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Er spendierte das jährliche Wegmachereessen und hat bei seinem Tode am 14. 5. 1998 sein Haus an die Sektion vererbt. Er wurde 96 Jahre alt.

1966 29. 5 - 28. 6. Hindukusch-Kundfahrt der OG MOD, Leiter **Hubert Schmid**, 3. Besteigung des Mir Samir, 6050 m

1967 Frank Hentschel - Mitgl. Der Jungmannschaft Immenstadt - 4. Begehung der Superdiretissima an der Großen Zinne und Nordabfahrt am Mont Blanc, gebannt auf Film von Jürgen Gorter.

1968 Frank Hentschel auf Exped. in den Anden.

1968 Dr. Kurt Christmann mit Frau

Teilnehmer an einer Expedition in den Himalaya-Annapurnagebiet mit Besteigung des Mardi-Himal 5500 m.

1970 15. Juli bis 8. Sept. Allgäuer Zagrosexpedition der **Jungmannschaft Immenstadt** in den Iran, Teilnehmer: Leiter: Johann Baptist Kocher - Wolfgang Schuler, Walter Klotz, Friedhelm Porzelt, Horst-Jürgen Stierle, Peter Zeller, alle S. Allg.-I. sowie Klaus und Gustav Harder, S. Lindau. Besteigung des Demawend im Elbrusgeb. 5670 m, 10 Erstbegehungen im Baktiarigebirge.

1972 2. Hindukusch - Fahrt der **Jungmannschaft Marktoberdorf** unter Leitung von Hubert Schmid, Teilnehmer: Hubert Krismer, Fritz Weber, Alfred Herbein und Alois Herbein.



1970 - Jungmannschaft Immenstadt
Teilnehmer an der Zagros-Expedition

1975 Allgäuer Hindukusch - Kundfahrt, Afghanistan, durch Manfred Büchele, Ali Shariati, Werner Spiegel, Friedrich Weber und Elisabeth Reisach, OG Marktoberdorf, Besteigung des Korpusht-e-Yaki 5800 m.



begehung von Kletterrouten in den Thannheimer-, Lechtaler und Ammergauer Alpen. S. auch im Ortsgruppenbericht Marktoberdorf.

1979 Cordillera Huayhuash/Peru, 8 Teiln. **OG MOD**, Leiter: **Dieter Elsner**, Nordwand Tsacra Chico 5500 m und Nevado Rusac 6040 m.

1982 14.10.82 Erstbesteigung des Changtse, 7580 m, des Mount. Everest-Nordberg durch **Udo Zehetleitner**, 2 Tage später erreichen 4 weitere Teilnehmer der Expedition den Gipfel, Expeditionsteilnehmer war auch Eduard Ceyer, der Bürgermeister von Oberstdorf; einziger deutscher Erfolg in der Ersteigungsgeschichte des Everestgebietes.

1976 bis 1997 - Dieter Elsner - OG Mod. Er hat seine Liebe zu den Bergen zum Beruf gemacht. Teilnahme an 3 Expeditionen, darunter Leiter der Trainingsexpedition zum Kangtega, Erst-



begehung von Kletterrouten in den Thannheimer-, Lechtaler und Ammergauer Alpen. S. auch im Ortsgruppenbericht Marktoberdorf.

begehung von Kletterrouten in den Thannheimer-, Lechtaler und Ammergauer Alpen. S. auch im Ortsgruppenbericht Marktoberdorf.

begehung von Kletterrouten in den Thannheimer-, Lechtaler und Ammergauer Alpen. S. auch im Ortsgruppenbericht Marktoberdorf.

Udo, als Mitglied der Ortsgruppe Sonthofen, hat seine Leidenschaft für die Berge und zum Abenteuer ebenfalls zu seinem Beruf gemacht. Er ist ohne zu übertreiben der z. Z. erfolgreichste Bergsteiger unserer Sektion! Seine alpine Laufbahn begann 1956, als er mit dem damaligen Sektions-

vorstand Wolf Steidele die Haute Route in den Westalpen beging. Es folgten zahlreiche schwere Klettertouren mit Helmut Spieß. 1961 Hochtourenführer bei der OG SF, 1962 staatl. geprüfter Bergführer unter dem Lehrmeister Anderl Heckmair, heute ist er hauptberuflich Bergführer, seit 1969 Leiter der Bergschule Oberallgäu, 10 Jahre Ausbilder bei Outward Bound in Baad und Schottland. Die lange Liste seiner Erfolge liest sich wie eine Abenteuerroman:

1976 erste Himalaja-Expedition zum Daulagiri VII Weitere Exp. in Nepal, Tibet, China, Pakistan, Alaska, Neu Guinea. 4 x auf dem Mount Mc. Kinley, 6120 m. 1985 Diamirflanke am Nanga Parbat mit Peter Habeler und Michl Dacher, 1990 Cho Oyu, 8201 m in Tibet. In seiner 35-jährigen Tätigkeit als Bergführer war er unter anderem

2 x auf dem Aconcagua, 7020 m, in Argentinien
12 x auf dem Kilimanjaro, 5895 m, in Afrika
25 x auf der Haute Route
35 x auf dem Mont Blanc
80 x auf dem Matterhorn
und ging 100 x durch die Gimpel Südwand.

Abenteuerreisen und Wüstendurchquerungen: Sahara in Algerien, Tibestiwüste in Tschad, Taklamakanwüste in China und Hadramaut im Yemen, durch die Urwälder von Jrian Yaya in Neu Guinea und mit einem kleinen Segelschiff die Umrundung von Kap Horn.

1983 DAV-Trainingsexpedition zum Churen Himal 7375 m in der Dhaulagiri - Gruppe Nepal, Leiter **Gustav Harder**, Teilnehmer aus unserer Sektion **Dieter Elsner**.

1986 Bergsteigen in Afrika: Mouydir-, Hogar- und Ruwenzori Gebirge durch **Thomas Gremer und Ellen Linz**.

1987 2. Aug. - 11. Sept. „West-German Istor-O-Nal Private Expedition“, 3. Besteigung, Pakistanischer Hindukusch, 7373 m, 5 Teilnehmer, davon 4 von unserer Sektion: **Horst-Jürgen Stierle, Alfred Fendt, Anita Burkhardt und Norbert Kraus**

1988 Besteigungsversuch am Ogre 7285 m im Karakorum - **Dieter Elsner** mit 5 weiteren Bergführern.

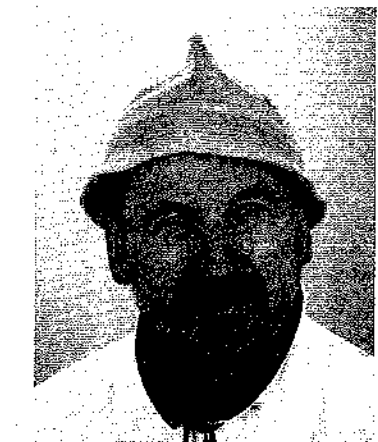
1990 Erstbefliegung mit dem Gleitschirm des Illimani 6462 m in Bolivien durch **Klement Anwander**, OG Hindelang.

1990 August DAV - Delegation in den USA; Boston und White Mountains/beim Appalachian Mountain Club (AMC), Teilnehmer: **Friedemann Reich, Siegfried Schäferling und Johanna Krause**, Gegenbesuche bei uns 1992 und 1994

1991 30. Juni - 18. August, **Wolfgang Wahl**, Teilnahme an der 4. Trainingsexpedition des Hauptvereins nach Baffin Island, (Kanada).

1993 Trainingsexpedition zum Kangtega, 6779 m, im Barun Himal/Nepal. Leiter: **Dieter Elsner**, zwischen dem 3. und 10. Okt. erreichen 13 Teilnehmer den Gipfel.

1996 21./22. Sept. Besteigung des Shivling in Indien 6543 m durch **Rainer Pircher**, OG MOD.



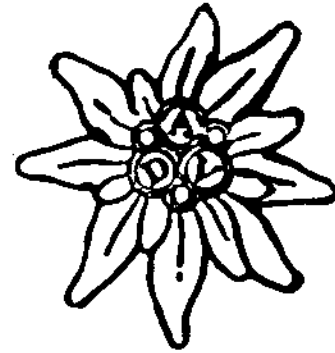
1996 Anton Buhl, Sonthofen; er ist der einzige dieser alpinen Erfolgsliste, dem es bis jetzt gelungen ist, 2 Achttausender zu bezwingen und das innerhalb von 28 Tagen, am 4. 5. einen Tag nach seinem 60. Geburtstag stand er auf dem Cho Oyu, 8201 m, am 1. 6. gelang ihm, teilweise

mit Ski, die Besteigung des Shisha Pangma, an dem er 1992 auf 7500 m die Besteigung abbrechen mußte. 1994 mußte er auf 7800 m auch die Besteigung des Broad Peak im Karakorum abbrechen. Auch seine alpine Erfolgsliste gleicht einem Abenteuerroman: u.a. Dolomiten, Berneralpen, Westalpen, Mount. Blanc - Gruppe usw. 4 x Mezzalanalauf vom Theodulpass nach Gressoney, mit U. Zehetleitner und Michl Dacher zum Mount. Mc Kinley, Alpamayo und Huascaran in Peru, Mount. Kenia und Kilimanjaro; Bergtouren in Bhutan und Jordanien.

1997 **Wolfgang Schulz**, OC MOD, durchsteigt in 6,5 Tagen mit 3 Bekannten die Südwand des Aconcagua, 6959 m, in Argentinien.

1999 **Dr. Peter Novotny**, 40 Jahre Sektionsmitglied, gehört zu den Alpinisten unserer Sektion die mehr im Stillen weltweit „Gipfel sammeln“. Als Nebenberufsreiseführer hat er inzwischen eine erstaunliche Bilanz aufzuweisen. Bisher erreichte Gipfel: 986; davon 67 Dreitausender, 23 Viertausender, 6 Fünftausender und 2 Sechstausender. Bei diesen Gipfeln waren dabei:

- Ayers Rock, Australien (2x)
- Kebnekaise, Lappland-Schweden (3x)
- Fujiyama, Japan (Nacht-Alleinbesteigung)
- Kilimanjaro, Tanzania
- Popocatepetl, Mexiko
- Torre de San Agustin, Mexiko
- Mt. Vaea, Samoa
- Cotopaxi und l'Niniza Norte, Ecuador
- Gualatiri, Isluga und Viscachani, Chile
- Ben Nevis Schottland
- Cathedral Mountain, Alaska



Aber es ist nicht das „alpine Guinness-Buch der Rekorde“, das wir anstreben, auch wenn hier Alpingeschichte geschrieben wird, nein, es ist das persönliche Erfolgserlebnis, das jeder bei sich sucht und gefunden hat, der einmal in den Bergen unterwegs war.



Totengedenken



Hochvogelkreuz
1948

Die Gipfelkreuze sollen uns u.a. auch an die Verstorbenen, im Krieg gefallenen und verunglückten Bergfreunde erinnern. Wir haben uns die Mühe gemacht, all in den vorherigen Jahresberichten erwähnten Verunglückten hier in dieser Chronik aufzulisten.

Ihnen wurde ihre Liebe zu den Bergen zum Verhängnis.

1902 „Im Bockkar an der Mädelegabel glitten beim Abstieg zwei Brüder aus und der eine derselben, Staatsbaupraktikant Fritz Adam aus Simbach, erlitt durch Anprall gegen Felsen einen Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte.“



Kreuz auf den Bergen der
guten Hoffnung 1996
Foto: Braun

- 8. 12.** Postadjunkt Knösel und Tierarzt Gebhardt, Sekt.-Mtgl., im Bockkar von Lawine verschüttet
- 1905** 1 Toter an der Höfats
1 Toter, seit Herbst 1904 vermißt, am Fuß der Trettach gefunden
- 1906** Anton Gsell, Augsburg Sekt.-Mtgl, vermißt in der Adamello-Gruppe
- 1911** 3 Bergtote: an Rottenne, am Kleinen Wilden und am Hohen Licht
- 24.6.34** Franz Bock und Hugo Singer, Mod, Doppelabsturz am Geiselstein
- 1.5.40** Max Habisreutinger und Hermann Meyer, Imm, abgestürzt an der Roten Flüh
- 23.1.44** Hermann Haslach, Sektionsschriftführer, SF, wurde das Opfer einer Lawine im Ötztal

- 1952/53** Wilhelm Schreier, Hind., abgestürzt an der Watzmann-Ostwand bei einer Winterbegehung
- 21.7.58** Josef Port und Norbert Eberhart, BW, abgestürzt am Weisshorn/Wallis; bis heute nicht gefunden
- 31.7.60** Ingeborg Bader und Helmut Faulhaber, SF, abgestürzt an der Gimpel Südwand
- 18.12.61** Helmut Steger, SF, abgestürzt am Großen Daumen
- 14.7.68** Michael und Therese Speiser, Mod, abgestürzt am Hintergrat des Ortler mit 3 weiteren Seilgefährten
- Somm. 71** Hardy Gold, SF, abgestürzt an der Roten Flüh
- 20. 3. 77** Peter Hodek, SF, abgestürzt am Burgberger Hörnle
- 77** Wolfgang Feller m. Cattin, SF, † vermutlich durch Blitzschlag am Walliser Breithorn
- Sepp Riegler
Sepp König
A. Dreyer
- 77** Eckhart Spindler, Imm, abgestürzt an der Kleinen Daumen-Nordwand
- 77** Robert Stenzel, SF, † beim Abstieg im Hirschbachtobel über Hindelang
- 77** Friedrich Breithaupt, SF, † in den Felsklippen von Kulaberg/Schweden
- 24. 9. 77** Klaus Steglich, Mod, abgestürzt am Gimpel
- 19. 4. 78** Max Keck, Hind, abgestürzt im Nebel bei der Skiabfahrt v. Bieshorn
- 19.11.78** Ottmar Holl, Mod, abgestürzt an der Kellenspitze
- 25. 7. 79** Georg Geisenberger, Mod, zu Tode gekommen im Condorini-Massiv/Bolivien
- 81** Wolfgang und Ulrike Schuler, geb. Klaubert, Imm, einem Raubmord zum Opfer gefallen

auf der Hochzeitsreise im Dolpogebiet im Grenzgebiet Tibet/Nepal

- 81** Hermann Thumm, Imm, † in einer Lawine mit 12 anderen Tourenteilnehmern
- 30.10.85** Helmut Schmidt, BW, abgestürzt an der Urbeleskarspitze
- 01.05.87** Lothar Kroiss, SF, Sturz in eine Gletscherspalte auf dem Fee-Gletscher
- 9. 9.89** Sepp Arnold, SF, abgestürzt am Großen Wilden
- 91** Werner Keitel und Alfred Schüle, Hubschrauberpilot und Monteur der Firma Meravo, die fast jeden Transport und jede Baumaßnahme unserer Sekt. in den letzten Jahren betreut haben, verunglückten beim Holztransport tödlich
- 93** Anita Burkhardt-Fendt, SF, von einer Eislawine erschlagen im Karakorum auf dem Weg zum Akher-Chio
- 95** Thomas Anwander, Hind, † am Berg Kondoriri bei La Paz/Bolivien
- 21. 8. 97** Bertl Vogler, Mod, umgekommen mit 3 anderen Bergsteigern in einer Eislawine am Täschhorn/Wallis
- 97** Wiltrud von der Becke-März, SF, † bei Vulkanausbruch am Mt. Semeru/Indonesien
- 97** Peter Götzfried, SF, abgestürzt im Klettergebiet am Chassezac/Südf. r.
- 97** Alois Stöhr abgestürzt am Daumen
- 28. 5. 98** Roland Martin, Imm, † bei Skitour in Südtirol

Chronik der Sektion Allgäu-Immenstadt des Deutschen Alpenvereins

Zum Geleit

Dr. Alfred Weitnauer, der ehemalige Heimatpfleger des Regierungsbezirks Schwaben, schreibt in seinem Buch „Die Entdeckung des Allgäus“: 350 Jahre nach Columbus wurde das Allgäu von der Menschheit entdeckt. Der Cutachter Napoleons, Ritter von Hani, notierte 1805: „sie (die Bewohner) ernähren sich ausschließlich von Nudeln“ - er meinte die Spätzle. Zum Vergnügen reiste früher niemand in diese Gegend und wenn, dann nur mit vorher verfaßtem Testament. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es noch Bären und Wölfe, die oft am helllichten Tag durch Dörfer liefen, die heute Kurtaxe verlangen. Mit der Eisenbahn kamen 1869 die ersten Fremden, die von den Ureinwohnern höchst mißtrauisch betrachtet und dementsprechend behandelt wurden und genau in diese Zeit fällt die Gründung des Alpenvereins.

Von der Gründung bis nach dem 1. Weltkrieg von W. Leicht

Ein „passender Toast auf das Blühen und Gedeihen der Section Immenstadt“ besiegelte am 21. Mai 1874 „die nothwendig gewordene Trennung dießseitiger Mitglieder von der Section Augsburg“. Die „außerordentliche Generalversammlung“ hatte dem Antrag der Vereinsmitglieder stattgegeben und damit vor 125 Jahren der Sektion Allgäu-Immenstadt zur Selbständigkeit verholfen. Mustergültige Sitzungsprotokolle künden von dem historischen Ereignis und von den Gründerjahren und lassen teilhaben an der wechselvollen Vereinsgeschichte. In säuberlicher

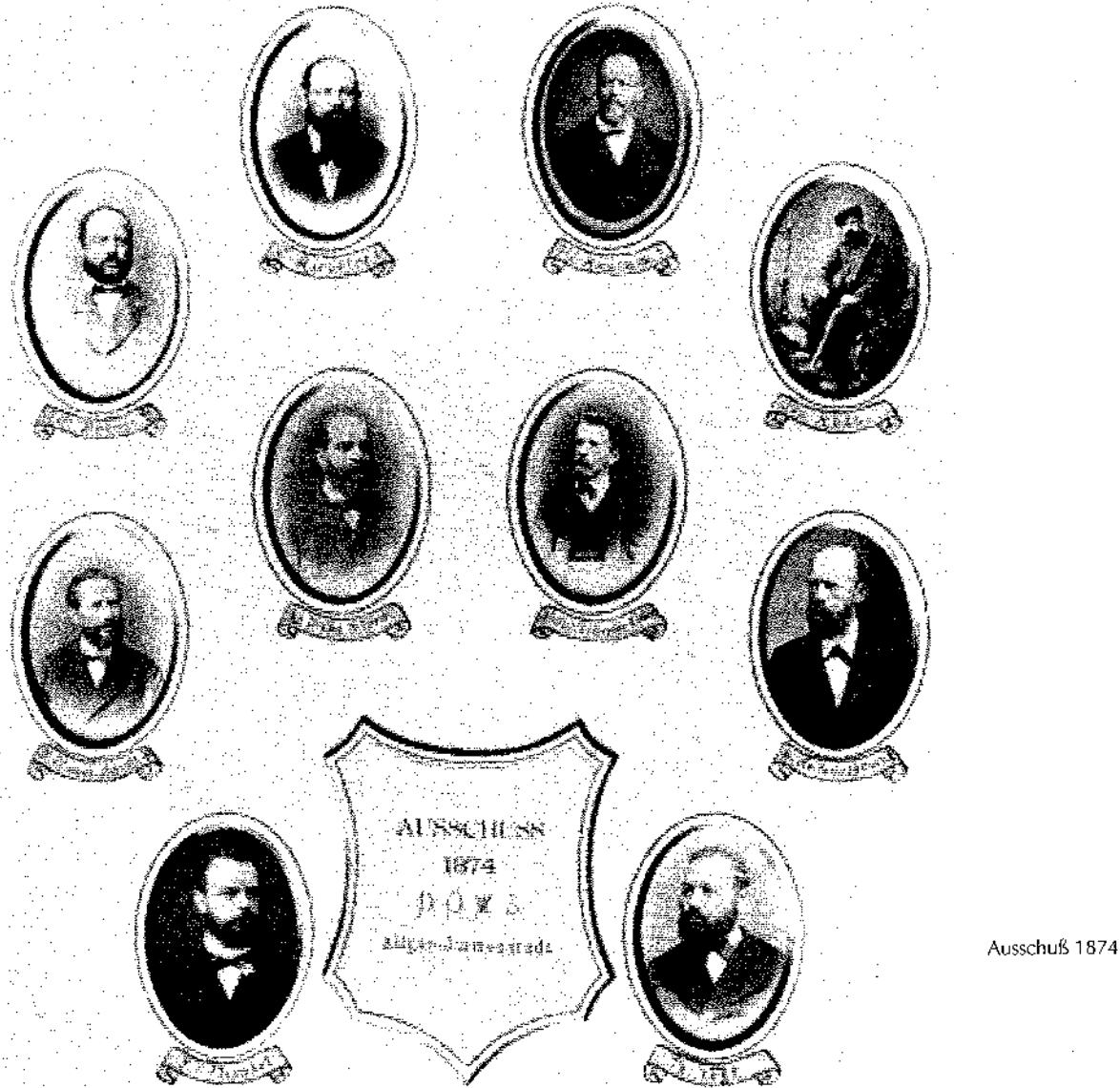
Sütterlinschrift dokumentieren sie die Absichten und Leistungen der bergbegeisterten Mitglieder, die vielen Naturfreunden die Wege ins Gebirge geebnet haben. Schon damals war es oberstes Ziel des Alpenvereins, all jenen Hilfe und Rat zu erteilen, die einfache Wanderungen lieben oder extreme Fahrten schätzen und ihnen das Gefühl von Kameradschaft und Geborgenheit zu vermitteln. Diese Absichten durch die Bildung von lokalen Vereinigungen in deutschen Landen zu fördern, war bereits 1869 von Männern aus Bayern und Österreich angeregt worden - Frauen spielten bei derartigen Verhandlungen damals noch keine Rolle. Ambitionierte Alpinisten bildeten spontan in 16 Städten gleichgesinnte Gruppen, deren Mitgliederzahlen rasch wuchsen und die 1873 mit dem Deutsch-Österreichischen Alpenverein fusionierten. Die Sektion Augsburg wollte das Allgäu seiner geographischen Lage wegen als Spezialgebiet betrachten, die Immenstädter sollten ihre Tätigkeit im Rahmen der Augsburger Statuten entfalten und die Allgäuer Nachbarorte für alpine Aufgaben zu gewinnen suchen.

Die Geburtsstunde der Sektion:

20 Vereinsmitglieder, die darüber im Gasthof Hirsch berieten, waren sich darüber einig, daß die Bildung einer Bezirkssektion mit dem Sitz in Immenstadt am besten den idealen und praktischen Zielen entsprechen dürfte, welche vom Gesamtverein vorgegeben waren. „Mit selbstloser Hingabe“ ging die junge Vereinigung an die Durchführung notwendiger Maßnahmen vor Ort. Adäquat zur Mitgliederzahl wuchsen Pläne und Aufgaben, das Vereinsleben intensivierte sich, so daß schließlich die bestehende Verbindung mit Augsburg nicht mehr den Bedürfnissen der vorhergehenden Jahre entsprach. „In freundschaftlichster Form“ wurde die Trennung der beiden Bezirke beschlossen, und die Sektion

1874
Protokoll über die außerordentliche
Generalversammlung der
Sektion Allgäu-Immenstadt des Deutschen
Alpenvereins.
Anwesend: drei Ausschussmitglieder
Herrn Hällhuber, Stadel, Vogt, Oberhuber
Händler, Scheeler, Hoff
Es waren 20 anwesende Mitglieder.
Die Generalversammlung wurde in Folge eingetretener
und dringender Angelegenheiten in Immenstadt
abgehalten am 21. Mai 1874 im Gasthof Hirsch
Herrn Hällhuber eröffnete die Versammlung
auf der folgenden Tagesordnung: 1. Bericht über den
zustand der Sektion Augsburg bis zum 1. Mai d. J.
2. Bericht über den Zustand der Sektion
Allgäu-Immenstadt bis zum 1. Mai d. J.
3. Bericht über den Zustand der Sektion
Augsburg bis zum 1. Mai d. J.
4. Bericht über den Zustand der Sektion
Allgäu-Immenstadt bis zum 1. Mai d. J.
5. Bericht über den Zustand der Sektion
Augsburg bis zum 1. Mai d. J.
6. Bericht über den Zustand der Sektion
Allgäu-Immenstadt bis zum 1. Mai d. J.
7. Bericht über den Zustand der Sektion
Augsburg bis zum 1. Mai d. J.
8. Bericht über den Zustand der Sektion
Allgäu-Immenstadt bis zum 1. Mai d. J.
9. Bericht über den Zustand der Sektion
Augsburg bis zum 1. Mai d. J.
10. Bericht über den Zustand der Sektion
Allgäu-Immenstadt bis zum 1. Mai d. J.
11. Bericht über den Zustand der Sektion
Augsburg bis zum 1. Mai d. J.
12. Bericht über den Zustand der Sektion
Allgäu-Immenstadt bis zum 1. Mai d. J.
13. Bericht über den Zustand der Sektion
Augsburg bis zum 1. Mai d. J.
14. Bericht über den Zustand der Sektion
Allgäu-Immenstadt bis zum 1. Mai d. J.
15. Bericht über den Zustand der Sektion
Augsburg bis zum 1. Mai d. J.
16. Bericht über den Zustand der Sektion
Allgäu-Immenstadt bis zum 1. Mai d. J.
17. Bericht über den Zustand der Sektion
Augsburg bis zum 1. Mai d. J.
18. Bericht über den Zustand der Sektion
Allgäu-Immenstadt bis zum 1. Mai d. J.
19. Bericht über den Zustand der Sektion
Augsburg bis zum 1. Mai d. J.
20. Bericht über den Zustand der Sektion
Allgäu-Immenstadt bis zum 1. Mai d. J.

Protokoll in
Sütterlinschrift



„Allgäu-Immenstadt“ konstituierte sich am 21. Mai 1874 in neuer Form.

Die Männer der 1. Stunde:

Der Ausschuß bestand aus A. Waltenberger (1. Vorstand), A. Probst (2. Vorstand), J. Stahel (Schriftführer), H. Seiferheld (Kassier) und den Beisitzern Prof. Dänner, F. Fleischhut, F. J. Haslach, K. Hiebeler, J. Höss und Th. Vogt.

Ein strenges Auswahlverfahren mit mehreren Bürgen und hohe Beiträge garantierten der elitären Vorstandschaft eine gewisse Exklusivität auch bei den Mitgliedern, die sich u.a. aus betuchten Kaufleuten, Fabrikanten und Königl. Bayer. Würdenträgern rekrutierten. Die Vereinsspitze nutzte ihren Einfluß und die Möglichkeit, die Kenntnis vom Hochgebirge zu erweitern und zu vertiefen, das Bergsteigen zu fördern, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Landschaft zu erhalten und die Liebe zur Heimat zu pflegen. Vom großen Faible zur Alpenwelt erfüllt, betreten die Männer der Gründerzeit sowohl touristisches wie organisatorisches Neuland und vollbrachten im wahren Sinn des Wortes Pioniertaten.

Die Ära Waltenberger 1869 - 79

Die genauere Erforschung der Allgäuer Alpen nahm damals ihren Anfang. Nachdem das Interesse dafür geweckt war, verstärkte sich auch bei den Einheimischen das Bestreben, die sie umgebenden Berge auf gangbaren Routen kennenzulernen.

Der Rührigste und Gründlichste unter den Erschließern war der Sektionsvorstand Bezirksgeometer A. Waltenberger, der berufliches und alpines Engagement geschickt zu koordinieren wußte. Auf zahlreichen Vermessungstouren sammelte er Material für eine orographische Beschreibung des Allgäus und

angrenzender Gebiete. Dabei kam ihm die enge Freundschaft mit Hermann von Barth, dem tüchtigen Kletterer und extremen Alpinisten, sehr zustatten. Dessen umfassende Bergerfahrung wurde von Waltenberger mit Zeichenunterricht von Bergpanoramen in glücklicher Symbiose aufgewogen.

Elan und Einsatzfreude beflügelten die Arbeit der Idealisten, die sich um das Edelweiß als Vereinsabzeichen scharten und halfen, die Schwierigkeiten zu meistern, die sich der Verwirklichung mancher Bergsteigerträume entgegenstellten. Das erste größere Unternehmen, mit dem sich die junge Sektion einen ehrgeizigen Traum erfüllte, war ein Unterkunftshaus an der Mädelegabel. Nach nur 6 Wochen Bauzeit konnte das nach dem verdienstvollen Vereinsgründer benannte „Waltenberger Haus“ als bescheidenes Erstmodell „in einem Fest voll Herzlichkeit und Frohsinn eröffnet werden.“

Zur gleichen Zeit hatte der umtriebige und einfallsreiche Sektionsvorstand u.a. auf dem Stuiben ein von ihm graviertes Orientierungs panorama - das erste in den Bayerischen Alpen - aufstellen lassen, für eine Verbesserung der Unterkunftsverhältnisse auf der Stuibenhütte gesorgt, dem Alpenverein eine Mineraliensammlung gestiftet, eine Sektionsbibliothek angeregt und eine „Orographie der Vorarlberger und Lechthaler Alpen“ veröffentlicht. Solche Vielseitigkeit, verbunden mit persönlicher Integrität und beruflicher Tüchtigkeit, ließen Herrn Waltenberger bald avancieren; er blieb aber auch als Obergeometer in München dem Allgäu lebenslang verbunden.

Als Ehrenmitglied der Sektion wurde er selbstverständlich eingeladen, als im Juli 1881 das Unterkunftshaus am Hochvogel eingeweiht wurde. Dieser Bau und die Herstellung der nötigen Weganlagen waren „auf gestelltes Ansuchen allergnädigst von Seiner Königl. Hoheit Prinzregent Luitpold

von Bayern auf Höchstihrem Territorium genehmigt worden.“ Erlaubt wurde auch, daß das Schutzhaus den Namen des Grundstückseigners erhielt.

Das einfache Gebäude konnte die zahlreichen Gäste der spektakulären Eröffnungsfeier kaum fassen, geschweige denn beherbergen, so daß sich „das fröhliche Treiben auf das felsumgebende Hochthal ausdehnte“. Das Nachtlager Waltenbergers bestand in einer großen Raketenkiste, deren zweifelhafte Bequemlichkeit er mit seinem Nachfolger im Amt des Sektionsvorstandes, Edmund Probst, teilte. Diesem war es gelungen, die Festversammlung mit einem prachtvollen Feuerwerk zu überraschen, das als Krönung ein überdimensionales Edelweiß, das alpine Zunftzeichen, in den Nachthimmel zauberte.

Die Ära Edmund Probst

1879 hatte der Fabrikbesitzer Edmund Probst die AV-Sektion Immenstadt übernommen, die unter seiner Führung hervorragend gedieh. Nachdem es ihm gelungen war, zusammen mit seinem ebenfalls bergbegeisterten Bruder Adolph, die Hanfwerke von kleinsten Anfängen zum marktbeherrschenden Betrieb mit nahezu 1000 Arbeitern auszubauen, war er der mächtigste Mann der Region und sehr angesehen. Seine Autorität und sein tatkräftiger Einsatz waren für die alpine Sache ein ganz großer Gewinn und seine finanzielle Unterstützung ermöglichte dem Verein manch sinnvolle Investition.

Auf dem Immenstädter Horn wurde 1888 das Erstellen einer Blockhütte möglich, für welche die Stadtgemeinde Immenstadt das nötige Bauholz zur Verfügung stellte. Die übrigen Kosten deckte eine Spende der Sektion Ingolstadt, daher der Name „Ingolstädter Haus“. Eine weitere touristische Unterkunft richtete die Sektion in einem Zimmer der geräumigen Willersalpe ein.

Gemessen am heutigen Hüttenstandard waren die ersten Alpenvereinshäuser natürlich noch primitive Unterkünfte. Es handelte sich aber um notwendige und wertvolle Stützpunkte im Wegnetz der Allgäuer Berge, das sich zunehmend verdichtete.

Das Anlegen und die Instandhaltung, das Ausbessern und Beschildern von Pfaden und Steigen, waren eine der vordringlichsten Aufgaben der Sektion Immenstadt. Die Wegmacher waren überall unterwegs, wo im Zuge beginnender Alpenerschließung attraktive Wanderziele lockten. Einschlägige Arbeiten wurden auf Mittag, Steineberg, Stuiben und Grünten ebenso durchgeführt wie auf Hochvogel, Gaishorn, Daumen, Nebelhorn, Mädelegabel und Ifen. Obwohl das Lohnniveau für die beschäftigten Tagelöhner sehr niedrig war, fielen die Ausgaben dafür bei der Jahresabrechnung jeweils sehr ins Gewicht.

An gut gangbaren Wegen waren auch die autorisierten Führer interessiert, die „aus dem Kreis geeigneter Persönlichkeiten“ in Immenstadt, Hindelang, Fischen und Oberstdorf ausgewählt, teilweise in eigenen Kursen ausgebildet und angestellt worden waren. Als Garanten für die Sicherheit ihrer Kundschaft hatten sie an deren Bergerlebnis wesentlichen Anteil und waren als Multiplikatoren auch ein Aushängeschild der Sektion. Beim obligaten Toureneintrag im Hüttenbuch wurde nach glücklich beendeter Bergfahrt mit lobenden Zusätzen über die Qualität des Führers nicht gespart - und mancher von ihnen ist als Original in die Gebirgsannalen eingegangen. Führer Kaufmann aus Hindelang bestieg 1893 den Hochvogel zum 100. Mal und der legendäre Führerseniore Joh. Bapt. Schraudolph (Einödsbach) feierte 1896 seine 400. Besteigung der Mädelegabel. Nicht viele Zunftmitglieder, die in verbindlicher Führerordnung mit fixen Tarifen organisiert waren, mögen sich solcher Nachfrage erfreut haben.

Vereinsleben

Die vom Immenstädter Alpenverein mit seinen um die Jahrhundertwende 444 Mitgliedern ausgehenden Impulse erstreckten sich nicht nur auf das Vergrößern und Verschönern seiner Hütten sowie den vorbildlichen Ausbau (Jubiläumsweg) und das immerwährende Instandsetzen und die Pflege von Wegen. Monatliche Treffen in wechselnden Lokalen und unterschiedliche gesellschaftliche Veranstaltungen dienten dem Zusammenhalt und der Entspannung. Mitglieder oder Gäste steuerten anregende Vorträge bei; gebirgsbezogene Themen waren bei den Teilnehmern besonders beliebt, unter denen Damen damals noch die Ausnahme waren. Kurios mutet aus heutiger Sicht der Beitrag eines Herrn Dr. Geiß an über „Pflege des Körpers zur leichteren Überwindung touristischer Strapazen.“ Dazu empfohlen wird ein „Kurmittel für eventuell eintretende Fuß-, Magen-, Augen- und Hautübel und sonstige leichte Unpäßlichkeiten. Das complete Rezept hierfür ist in den Sections Acten einverleibt und kann jedes Mitglied im Anlaßfalle davon Gebrauch machen.“ Als Belehrung seien „diese vorsorglichen Maßnahmen des Vortragenden dankbarst angenommen worden.“ Zu den regelmäßigen Versammlungen mit fachbezogenen Themen oder zwanglos-vergnüglihem Gedankenaustausch, besonders aber zu Gemeinschaftsausflügen, wurden oft auch Mitglieder von Nachbarsektionen eingeladen. Beliebte Ziele, die gemeinsam von Immenstadt aus zu Fuß angesteuert wurden, waren, Akams, Agathazell, Eckarts. Schwarzer Grat, Gunzesried-Säge.

Für das soziale Engagement der Sektion Immenstadt spricht unter anderem, daß sie wiederholt für

Überschwemmungsoffer im Zillertal und in Kärnten Spenden zur Verfügung stellte.

Der Ausbruch des 1. Weltkrieges beendete 1914 jäh das erfreuliche Gedeihen des Alpenvereins. Der Sektion wurden durch das Requirieren der Hütten schwere Opfer auferlegt, Mitgliederversammlungen wurden auf bessere Zeiten verschoben, der Vorstand führte die Geschäfte „recht und schlecht“ weiter. Die durch den Krieg bedingten Verhältnisse mußten alle Leistungen auf das Notwendigste beschränken. Besonders betroffen wurden die Immenstädter durch den Tod von Kommerzialrat Edmund Probst am 24.6.1917, der die Geschicke der Sektion seit 1879 glücklich gesteuert hatte.

Vom Ende der Kaiserzeit in die 30er - Jahre

v. F. Reich

1919: Der Krieg ist vorbei, das Kaiserreich ist Geschichte. Das Kreuz, das auf dem Hochvogel erstellt wird, soll an die Kriegsoffer erinnern. Die Deutschen tun sich noch schwer mit der neuen Ordnung. Für ein Jahr wird Dr. Christoph Müller 1. Vorstand der Sektion. Wegen seinem Umzugs nach München geht die Vorstandschaft über auf Anton Schmuck. Die Hütten haben über den Krieg stark gelitten. Am meisten mitgenommen ist das Nebelhornhaus, das jetzt auf „Edmund-Probst-Haus“ umbenannt wird. Trotz der vergangenen Wirren ist die Mitgliederzahl auf 1222 angestiegen, sie sollte sich aber wegen der schlechten Wirtschaftslage ein Jahrzehnt lang immer mehr reduzieren. 1920 entsteht der Weg vom Waltenberger Haus zur Socktalscharte am 1896-99 von der Sektion Kempten gebauten „Heilbronner Wegs“ als Variante des Weges über den Bockkarkopf und sicher auch mit der Idee eines schnellen Notabstiegs bei Un-

wetter. Sektionsortsgruppen entstehen in Kaufbeuren, Sonthofen, Oberstdorf und Hindelang. 1922 kommt noch Marktoberdorf hinzu. 1924 wird die Sektion 50 Jahre alt. Aus Sektionsmitgliedern entsteht die neue „Bergwacht“, mit der der AV eng zusammenarbeitet. 1925 wird die Ortsgruppe Oberstdorf eine eigene Sektion und übernimmt den Ifenbereich als Arbeitsgebiet. Mit der Genehmigung und dem Bau der Nebelhornbahn, der sich die Sektion widersetzt, aber nicht verhindern kann, bekommt die Alpenerschließung eine neue Dimension. Der AV tut sich zunächst schwer mit seinem neuen Nachbar und es dauert einige Jahre, bis ein normales Nebeneinander und dann ein Miteinander entsteht. Während der Bauzeit der Nebelhornbahn erweitert auch die Sektion das Edmund-Probst-Haus ganz beträchtlich und modernisiert es. Überlegungen, es zu verkaufen sind immer wieder verworfen worden. Zwar erfüllt es nicht mehr die alte Stützpunktfunktion, doch es sollte über all die Jahre bis heute das Rückgrat der Sektion bleiben. Bergbahn und AV ergänzen sich heute dort oben in vortrefflicher Weise. Schon seit der Jahrhundertwende eroberte eine neue Spielart des Bergsteigens die Alpen - **der Skilauf**. Hütten werden plötzlich auch als Winterstützpunkte für Tourengerer benötigt. Winterräume werden gewünscht. Aber es werden auch immer noch neue Wege erstellt. Erst auf seiner Hauptversammlung 1958 in Hof erklärt der AV den Hüttenbau und den Wegebau für beendet. Dies wird 77 in Rosenheim in das Grundsatzprogramm übernommen und 94 in Stuttgart fortgeschrieben. Auf dem **Prinz-Luitpold-Haus** beginnt in den 30er Jahren mit Willi Wechs eine neue Ära. Der durch 10 Erstersteigungen bekannte Bergführer und Skilehrer aus Hindelang wird 1934 Hüttenwirt auf dem Prinz-Luitpold-Haus. Er erschließt zahlreiche neue Kletterrouten an Fuchskar und Hochvogel, führt

Kletterkurse durch und macht das Haus zu einem bekannten alpinen Stützpunkt. Als die politischen Probleme mit Österreich zunehmen und schließlich die Grenze nach Österreich bis 1938 geschlossen ist, erhöhen sich die Übernachtungszahlen auf dem Haus dramatisch. 1932 noch 3225 Übern., 1933 5550 Übern., 1934 7669 Übern., 1935 9460 Übern., 1936 10920 Übern., 1937 12000 Übern. 1938 halbiert sich die Belegung auf 6000, nachdem die Grenze wieder offen war. Eine ähnliche Entwicklung konnten wir bei einer neuerlichen Grenzschließung nach dem Krieg nochmal verzeichnen. Im Winter 35 herrscht erstmals auch Winterbetrieb auf dem Haus. 1936/37 wird das Haus großzügig erweitert. Der Baubericht von damals liest sich wie ein Abenteuerroman. Bau einer Transportbahn, ein verregneter Sommer, Bau in den Winter, eine Lawine zerstört den Seilbahnmast sowie die Telefonleitung und richtet Schäden am Haus an, bereits im Januar Wiederaufnahme der Arbeiten; bereits am 26. Jan. konnte die Transportbahn wieder in Betrieb genommen werden; feierliche Eröffnung dann am 27. Juni 37.

Die **Grenzsperrung** hatte aber noch andere Auswirkungen. Der Jubiläumsweg, der teilweise auf österreichischem Territorium verläuft, wurde gesperrt. Wir entnehmen folgenden Bericht der 100-Jahrschrift der Sektion Heilbronn:

Am 15. Mai 1937 wurde der „Heilbronner Weg“ vollkommen gesperrt. Am 7. Dezember 1937 steht eine Nachricht im „Stuttgarter Tagblatt“, daß der Führer der Sektion Allgäu-Kempten in der Jahresversammlung bekannt gab, vom Waltenberger Haus zur Rappenseehütte, rein auf deutschem Grund, einen neuen Weg zu bauen und den „Heilbronner Weg“ aufzulassen. Die Bürgermeister von Oberstdorf, Hindelang und Sonthofen sowie der Präsident des Fremdenverkehrsamtes und der Vorsitzende der

Sektion Allgäu-Kempten führten im Juni 1937 in München mit der Gestapo und dem Landesfinanzamt Verhandlungen. Dabei wurde durchgesetzt, daß Zollstellen bei der Rappenseehütte, in der Nähe des Waltenberger Hauses und am Mädelejoch eingerichtet werden. Mit Paß und unter Beachtung der 10,- Mark-Sperre konnte der Weg begangen werden. Wanderer, die mehr Geld hatten, bekamen von der Ausgangshütte eine Quittung darüber. In der Zielhütte gab der Hüttenwirt gegen Quittung das überbezahlte Geld zurück. Die Sektionen der Hütten mit Zollstation wurden verpflichtet, den Zollbeamten kostenlos Unterkunft und verbilligte Verpflegung zu gewähren. Nach dem „Anschluß Österreichs“ wurden die Grenzen wieder geöffnet.

Bergsteigerische Unternehmungen



Matterhorn 1938

Martl Feil, Gillitzer, Sepp Prinz, Wolf Steidele und Miller



Mt. Blanc 1938 – Wolf Steidele, Gillitzer, Sepp Prinz und Martl Feil

Grenzschwierigkeiten und Devisenbewirtschaftung erlaubten zwischen 34 und 38 kaum entfernte Bergfahrten. 1937 kann unter Leitung von Hermann Haslach und Dr. Franz Kohlhaupt die 1. Bergfahrt der Sektion in die Julischen Alpen unternommen werden, bei der u.a. der Triglav bestiegen wird. Außerdem sind zu vermerken, die Erstbegehungen unserer Mitglieder: Heini Bader, Sonthofen, an der Wolfebnerspitze (1930), Sepp Prinz, Toni Stolze und Gefährten an der Höfats (1934), Lobenhoffer und Dusch an der Trettach - Südostwand, Willi Wechs, Franz Tröndle und Begleiter an der Fuchskarspitze (1934/35), Willi Wechs und Albert Gross Hochvogel Nordwand, 1. Winterbegehung 1936 und nochmal Sepp Prinz und Toni Stolze Westpfleiler - Route am Hochvogel (1937). S. auch „Alpinismus“

Vereinsleitung

In der Ära Schmuck kommt es zu einem Eklat, der auch nicht verschwiegen werden soll. Dem 1. Vorstand Anton Schmuck wird von der Ortsgruppe Hindelang vorgeworfen, das Sektions-Vermögen zu stark in sein

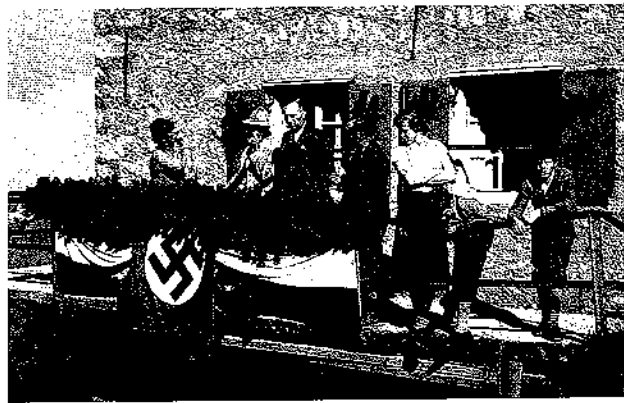
privates Bankhaus in Immenstadt einzubinden. Wie sich zeigte, war dieser Vorwurf berechtigt. Als das Bankhaus kurz darauf in Konkurs ging, konnten von 27.000,-- nur 8.000,-- Mark gerettet werden. Vor dem Landgericht wird Schmuck von der Anklage freigesprochen.

Der Beweis, ob Schmuck einer bewußten Schädigung der Gelder des Alpenvereins sich klar war, konnte indes nicht erbracht werden.

Eugen Herburger, der die Sache durch Beschlagnahme der Kassenbücher ins Rollen gebracht hatte, wurde kommissarischer 1. Vorstand. Die Geschäftsstelle der Sektion kam nach Sonthofen.

Die Sektion in der NS-Zeit

v. F. Reich



Feier zum 60-jährigen Bestehen des Waltenberger Hauses am 7./8. September 1935 – Sektionsführer Herburger zwischen der Hüttenwirtsfamilie Braxmaier

Eine Festschrift wie diese ist ja in erster Linie auch ein Chronik, in der Höhen und Tiefen verzeichnet werden. Der Chronist, zu der Nachkriegsgeneration gehörend, erlaubt sich in keiner Weise ein Urteil über das wohl düsterste Kapitel deutscher Geschichte und

speziell das Wirken unserer Sektion in dieser Zeit zu fällen. Es heißt heute „Aufarbeitung“ und wir wollen uns dem nicht entziehen und hier den Sachverhalt zusammenfassen: Durch das politische Geschehen ist natürlich auch der AV betroffen. Das „Führerprinzip“ wird eingeführt. Zunächst heißt das nur, daß der 1. Vorstand nun „Führer“ heißt. Da der AV auch österreichische Sektionen hat, wurde ihm als einzigem deutschen Verein die „Eigengesetzlichkeit“ zugebilligt, d. h. der Staat macht keine Eingriffe in den Bau des Gesamtvereins. Selbständige Ortsgruppen mit eigenen Kompetenzen waren aber aufzulösen. Marktoberdorf, Sonthofen und Hindelang folgten dieser Anweisung. Die OG Kaufbeuren machte sich als eigene Sektion selbständig. Nach der Affäre „Schmuck“, die mit dem Beginn der NS-Zeit 33/34 zusammenfiel, hat Eugen Herburger aus Sonthofen am 25. Juni 1934 die Vorstandschaft, man mußte jetzt sagen, die „Führerschaft“ übernommen. Das Vokabular der NS-Zeit, zieht auch in die Jahresberichte ein. Es war sicher nicht leicht, einen unpolitischen Verein wie den AV in dieser Zeit zu leiten. Ohne eine gewisse Anpassung konnte ein Verein nicht erfolgreich arbeiten. Es sei aber vermerkt, daß wirklich nirgendwo für die damalige Zeit ein unpolitischerer Raum anzutreffen war und in dem etwas von „Freiheit und Bergesluft“ zu spüren war, als im Alpenverein. Man konnte sich auf das satzungsgemäße Prinzip berufen, wonach Alpenverein und Politik zu trennen waren. Dieser mögliche politische freie Raum war in unserer Sektion sicher auch der Grund, warum die von Karl Humpl, Altstädten, ins Leben gerufene Jugendgruppe einen so großen Zulauf hatte und bald 120 Mitglieder zählte, bis ihre Tätigkeit erst im Kriegsjahr 1942 zum Erliegen kam, nachdem immer mehr Mitglieder zu den Waffen gerufen wurden und schließlich Karl Humpl selbst eingezogen wurde. 1938 wurde die Grenze nach

Österreich wieder geöffnet. Das hörte sich dann im Jahresbericht 38 so an:

„Das vergangene Jahr steht in tiefen Runen gemeißelt in der deutschen Geschichte; die deutsche Ostmark kam zurück ins Reich; Herr Reichsstatthalter der Ostmark, Seyss-Inquart, hat die Führung des gesamten Deutschen Alpenvereins übernommen, nachdem in pers. Anwesenheit des Herrn Reichssportführers von Tschammen und Osten der Deutsche Alpenverein in den Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert wurde.“ Die jungen Bergsteiger paßten ja sehr gut in das Bild der Menschen der nationalsozialistischen Vorstellungen. Schneidig, tapfer, wagnisbereit, nach Möglichkeit noch blond und blauäugig, so wurden sie in der Propaganda dargestellt und so wurden sie auch umworben. Wer würde da nicht schwach werden? Viele wurden dann im Krieg auch entsprechend in den Gebirgstruppen eingesetzt. Das ging bis zum Befehl, im Kaukasus den Elbrus zu besteigen und die deutsche Fahne zu hissen. 1. Vorst. Herburger, 2. Vorst. Pfau und 8 andere Ausschußmitglieder erhielten am 25. Aug. 39, am Abend als der Ausschuß zusammentreten wollte und die Feindseligkeiten mit Polen ausbrachen, den Einberufungsbefehl. Die 70-Jahrfeier der Sektion wird abgesagt. Das Vereinsleben kommt zum Erliegen. Hauptversammlungen finden nicht mehr statt. Eugen Herburger wird 1957 zum Ehrenmitglied der Sektion ernannt. 1939 - 45 fielen etwa 102 Mitglieder. Das Ende des Krieges ist uns nur allzu bekannt.

Ein neuer Anfang

Von 1945 bis zur 100-Jahrfeier 1974

v. F. Reich

1945 ist die Stunde Null der neueren deutschen Geschichte und auch des Alpenvereins. Die Hütten haben die schlimmsten Nachkriegsmonate verhältnismäßig gut überstanden, da die Hüttenwirte

anwesend waren. Das Kaufbeurer Haus, in Österreich gelegen, wird zunächst beschlagnahmt und vom österr. Alpenclu verwaltet. Die amerikanische Militärregierung bestimmt, daß der Deutsche Alpenverein aufzulösen ist. Die einzelnen Sektionen dürfen aber auf Kreisebene weitergeführt werden, jedoch zunächst mit Versammlungsverbot belegt. Alle Parteigenossen müssen aus den Vorstandschaften entfernt werden.

Am 8. April 1946 wird Magnus Schraudolf aus Sonthofen-Berghofen zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt, Robert Specht wird 2., Maria Götzfried wird Schatzmeisterin und Fritz Heimhuber Schriftführer. Mit der Neulizensierung am 1. Oktober 1947 kommt langsam wieder Leben in die Sektion. Im Oktober 1950 schließen sich 234 deutsche Sektionen zum „Deutschen Alpenverein“ zusammen - mit dabei bei den „Männern der 1. Stunde, auch „12 Apostel“ genannt, ist Magnus Schraudolf.

1946 bis 1949 waren die Grenzen nach Österreich wie schon einmal vor dem Krieg wieder geschlossen. Unsere Hütten hatten Übernachtungszahlen, die nie wieder erreicht wurden.

P-L-H	46	10300	47	1550	48	6743	49	13000
E-P-H		11236		18860		4191		3564
WH		3143		5882		2300		3564

Ein starker Einschnitt kam mit der Währungsreform. Die Sektion überstand diese schuldenfrei. 1949 erscheint eine 75-Jahrschrift, verfaßt von Erich Günther, Hindelang. Wenn auch noch in sparsamer Aufmachung, so ist doch der Aufwärtstrend erkennbar. Sie wurde jedem Mitglied kostenlos zugesandt. Die OG Hindelang erbaute zum Jubiläum die Weganlage vom Häbelesgund zur Rotspitz.

1950 Die 2. Hälfte des Jahrhunderts beginnt.

Der Chronist kann nun auch mehr und mehr aus eigenem Erleben berichten und nicht nur aus schriftlich und mündlich Überliefertem. Die Nachkriegsgeneration wächst heran. In unseren Ortsgruppen entstehen in den 60er Jahren Jungmannschaften, deren späteres Wirken heute schon von den damaligen Mitgliedern mit gläsernen Augen geschildert wird. Die Jugend der Nachkriegsgeneration nutzt den neuen Freiraum, die Reismöglichkeiten und nicht zuletzt das vorh. „alpine Netz“ des AV, das sie vorfinden.

1951 kommt zunächst als „jüngstes Kind der Sektion“ die Ortsgruppe Bad Wörishofen dazu. 1952 kann das großzügig erweiterte Edmund-Probst-Haus eingeweiht werden, das schon mehrmals vorher Erweiterungen erfuhr. 1955 holt unser Mitglied Ossi Reichert in Cortina d'Ampezzo olympisches Gold im Abfahrtslauf. Die Wahl Wolfgang Steideles zum 1. Vors. und sein Wirken von 1952 bis zu seinem Tode 1989 über 32 Jahre wird für die Sektion zum Glücksfall. Seine Menschenkenntnis, seine alpine Kompetenz, sein diplomatisches und oft hintergründiges Durchsetzungsvermögen sowie sein Humor bleiben uns unvergessen. Unter seiner vorausschauenden Leitung geht es an die Herausforderungen der 2. Jahrhunderthälfte. Die Hochtouristik, das wesentliche Aufgabengebiet unserer Sektion lebt förmlich auf. Mit der fortschreitenden Bewegungsmöglichkeit rund um den Erdball kommt es zu Berichten mit immer neuen Höhepunkten. Stellvertretend können hier nur in einem eigenen Abschnitt die wichtigsten erwähnt werden. Siehe „Alpinismus“

In die Freude über die Bergerfolge mischte sich bisweilen aber auch tiefe Trauer. Auch hier können nur, ebenfalls in einem eigenen Abschnitt, stell-

vertretend einige Unglücksfälle erwähnt werden, die uns besonders betroffen machten. Mit ihnen gedenken wir allen Toten, denen ihre Liebe zu den Bergen zum Verhängnis geworden ist. Siehe „Totengedenken“

1957 erhalten wir unser Kaufbeurer Haus in der Hornbachkette von Österreich wieder zurück. Benedikt Meister aus Hinterhornbach hat es in der Kriegs- und Nachkriegszeit betreut und führt dies noch weiter bis er sich nach 41 Jahren 1971 zurückzieht. Seither wird es von Familien aus der Ortsgruppe Bad Wörishofen betreut, an den Wochenenden bewirtschaftet und ist unter der Woche eine Selbstversorgerhütte.

Zum Wegebau

Auf der Hauptversammlung in Hof beschließt der DAV 1958 bereits keine neuen Hütten und Wege mehr im deutschen Alpenraum zu bauen. Zusatz im Grundsatzprogramm von 77:

„Jede geplante Neuanlage von Wegen oder Steigen ist unter Anlegung strengster Maßstäbe auf ihre Notwendigkeit hin zu prüfen.“ In der Fortschreibung des Grundsatzprogramms von 1994 erscheint auch das Wort „Verzicht auf weitere Klettersteige“.

Die letzten großen Wegebaumaßnahmen unserer Sektion sind Ausbauten bestehender Steige, die dem hohen Andrang entsprechend angepaßt wurde. 1973 werden die Steiganlagen über das Rauhorn und Kugelhorn zur Kirhdachscharte ausgebaut und ein Weg über die Hohen Gänge zur Rotspitze angelegt. In den darauffolgenden Jahren wird der Gratweg über die Wengenköpfe vom Nebelhorn zum Daumen ausgebaut, mit Seilen und Leitern gesichert und erhält 1978 bei seiner Einweihung den Namen „Hindelanger Klettersteig“. Er wird zusammen mit dem „Heilbronner

Weg“ und dem „Mindelheimer Klettersteig“ zu einem der Hauptanziehungspunkte für Bergsteiger im Allgäu.

Unsere vier in Würde gealterten Hütten bedürfen mehr und mehr Unterhalt, Pflege, Erneuerung und Modernisierung. Die Hüttenreferenten sind jedes Jahr bemüht, zusammen mit den Hüttenwirten die erforderlichen Maßnahmen durchzuziehen, kommen aber bald nicht mehr umhin, fachlichen Beistand zuzuziehen.

Zunächst müssen aber noch die „Versorgungswege“ verbessert werden. 1968/69 wird die Zufahrtsstraße vom Giebelhaus zur Talstation des Prinz-Luitpold-Hauses ausgebaut, nachdem 1962 die Transportbahn eine stählerne Zwischenstütze erhalten hat. Für das Waltenberger Haus wird seit 63 ebenfalls an eine Transportbahn gedacht. 67 liegt eine Planung vor. Kosten/Nutzen - Verhältnis und Naturschutzüberlegungen sowie die neue Möglichkeit der Hubschrauberversorgung beenden die Diskussion, nachdem unter dem Hüttenwirt Kaspar Schwarz mit Hilfe der Jungmannschaft Immenstadt 1969 ein Hubschrauber - Landeplatz gebaut wurde. 1970 führte diese Jungmannschaft die große Zagrosexpedition unter Leitung von Baptist Kocher durch. 1970 wird auch von Arch. Keller die Planung und der Kostenvoranschlag für den Umbau des Prinz-Luitpold-Hauses vorgelegt; die Baumaßnahmen beginnen.

1971 gründet die Sektion einen Bauausschuß, für die Baumaßnahmen am Prinz-Luitpold-Haus. In ihn werden berufen: Hüttenref. Karl Waibel, Hindelang, Arch. Ziegenthaler, Sonthofen und Arch. F. Reich, Immenstadt. Letzterer blieb der Sektion als Baureferent erhalten und führte seither alle größeren Baumaßnahmen an den Hütten durch. Seit dem Tode von Fritz Heimhuber 1986, der 40 Jahre lang als Schriftführer tätig war, hat er auch dieses Amt inne und

hat somit auch die Aufgabe und Ehre, diese 125-Jahresschrift als Chronist zu präsentieren.

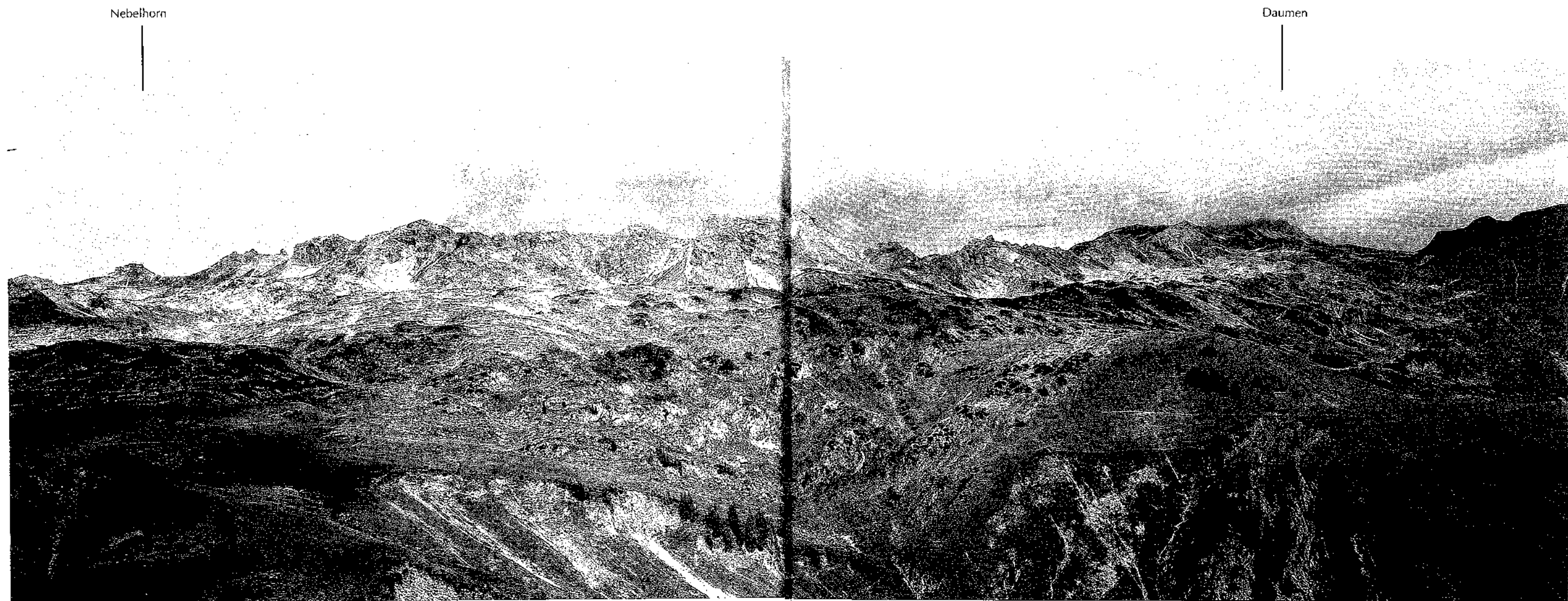
Bei der Jahresversammlung 72 trat Dr. Kurt Christmann, der auch mehrere Jahre im Hauptausschuß des DAV tätig war, vom Amt des 2. Vorstands zurück. Neu in das Amt gewählt wurde Engelbert Schlump, bisher OG-Leiter in Immenstadt. Horst-Jürgen Stierle wird als Jugendreferent Mitglied in der Vorstandschaft. Am 1. Juli gleichen Jahres wird die „Untere Siplinger Alpe“ im Gunzesrieder Tal für die Jugendarbeit angepachtet und von der Jungmannschaft Immenstadt ausgebaut. Sie blieb uns bis zur Kündigung durch die Staatsforstverwaltung zum 31.12.1986 erhalten: Die Jungmannschaft Immenstadt trauert ihr heute noch nach.

1974: Die Sektion Allgäu-Immenstadt begeht am 4. Mai im Hofgartensaal Immenstadt mit einem Festakt und einer Fotoausstellung ihr 100-jähriges Bestehen. Auch eine Festschrift wird wieder von Erich Günther bearbeitet. Die meisten Bilder stammen aus dem Archiv Heimhuber. Aus den 20 Gründern der Bezirkssektion Immenstadt von 1869 sind inzwischen 2910 Mitglieder in 5 Ortsgruppen geworden, mit steigender Tendenz. (1990 erreicht die Mitgliederzahl 5000).

Die letzten 25 Jahre 1975 - 99

v. F. Reich

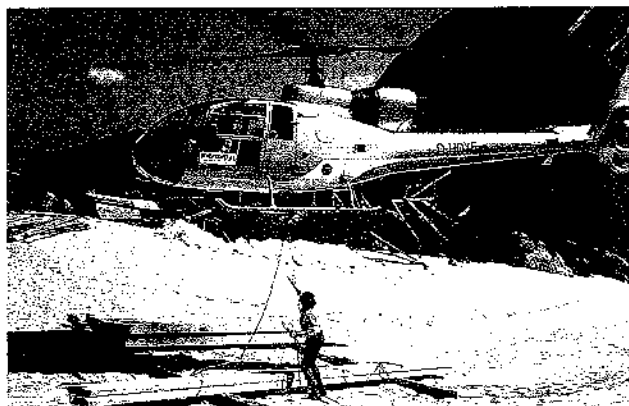
100 Jahre Sektionsgeschichte liegen hinter uns. Wie hat es Wolf Steidele so treffend in der 100-Jahrschrift formuliert: „Der rechte Standpunkt ist der eines Bergsteigers: Orientierung über Herweg, Standort und Weiterweg.“ Diesen Weiterweg konnte er noch bis zu seinem Tode 1989 entscheidend prägen. Es war sein Ziel, einmal ein geordnetes Haus zu hinterlassen. Trotz



Panoramabild Hindclanger Klettersteig

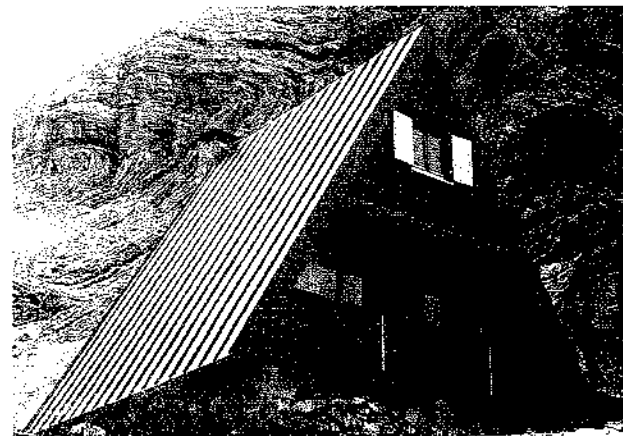
der gewaltigen Aufwendungen für den Hüttenunterhalt gelang es ihm, die Finanzen immer geordnet im Auge zu halten. Hiervon bekommen die Mitglieder stets am wenigstens mit und doch ist es das Rückgrat jeden Vereins und wieviele ehrenamtlichen Stunden werden hier investiert. Davon können besonders die Schatzmeister berichten - seit 45: Maria Götzfried, Bernhard Köberle, Hermann Tausend und z. Z. amtierend Willi Ziegelmayr. Ihnen sei hier einmal besonders gedankt. Es muß auch ein genügender Rücklagentopf vorhanden sein, um für unvorhersehbare Ereignisse wie z. B. Lawinenschäden oder Brände, aber auch amtliche Auflagen gewappnet zu sein. Als gemeinnützig konnte der Verein auch Bayerische Fördermittel wie z. B. aus dem Programm „Freizeit und Erholung“ bekommen. Im Mittel waren alle Baufinanzierungen mit 30 % bezuschußt. Die anderen 70 % mußten aus Mitgliedsbeiträgen und Hüttenpachten aufgebracht werden:

Baumaßnahmen:



Bauholztransport für das Winterquartier am Prinz-Luitpold-Haus

Nach dem wesentlichen Abschluß der Sanierung, Modernisierung und Erweiterung am Prinz-Luitpold-Haus 1974 wollen wir hier in Kurzform alle anderen wesentlichen Maßnahmen bis heute zusammenfassen. Jede Maßnahme wäre sicher ein eigenes Kapitel wert, aber, wie schon erwähnt, wir sind kein Hüttenbau-, sondern ein Bergsteigerverein.



Prinz-Luitpold-Haus Winterquartier



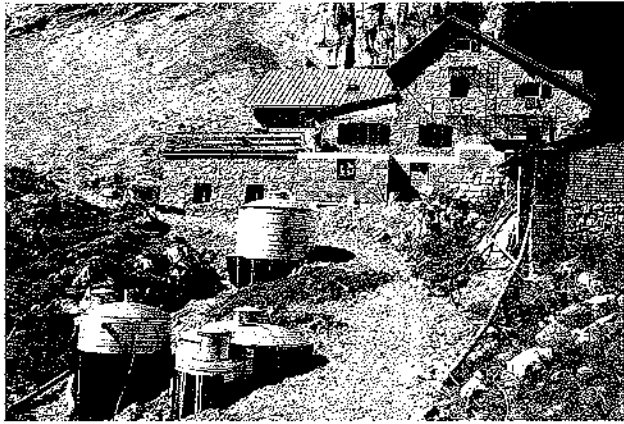
Edmund-Probst-Haus „Probst-Stüble“

- 1975 Das WH erhält Waschräume, WC's und eine 3-K-Kläranlage. Damit endet nach 100 Jahren das Waschen draußen am Brunnen.
- 1977 WH nordseitiger Küchenanbau und Gast-raumerweiterung
- 1980 E-P-H Sanierung der Küche



Edmund-Probst-Haus Übergabe der neuen Einrichtung

- 1982 E-P-H neue WC-Anlage
- 1984 E-P-H Fassadenerneuerung
- 1985 E-P-H Gastraum - Neueinrichtung
- 1987 WH neuer Winterraum, Südterrasse, Photovoltaikstromversorgung
- 1989 WH Gastraum - Neueinrichtung, Keramikböden im Eingang
- 1991 E-P-H Stahlbetondecke über dem Keller, gesamte Küche neu, Anschluß an Abwasserleitung ins Tal
- 1992 P-L-H neue Küche und Blockheizkraftwerk
- 1992 KH Photovoltaikanlage
- 1993 E-P-H Regenwasser-Versorgung für WC's
- 1994 P-L-H Bau der biologischen Kläranlage - die größte Einzelinvestition, die der Verein je getätigt hat
- 1996 WH Bau der biologischen Kläranlage mit Photovolt.- u. Windkraft-Stromversorgung
- 1996 KH Neue Wasserversorgungsanlage
- 1998 P-L-H Aufzug wird auf Stromantrieb umgestellt



Prinz-Luitpold-Haus Abwasserreinigungsanlage

Waren es in der ersten Zeit reine Bestandserhaltungsmaßnahmen an den Hütten, so nahmen die Aufwendungen für den Umweltschutz immer mehr zu. An erster Stelle und am kostenintensivsten natürlich die Abwasserbeseitigung. Seit 96 haben nun alle großen Allgäuer Berghütten eine Abwasserentsorgung auf neuestem technischen Stand.

Nicht ohne Stolz konnten wir 97 in der Zeitung lesen: „Die Allgäuer Schutzhütten kann man fast als vorbildlich bezeichnen.“ Aber nochmal zurück zum eigentlichen Vereinszweck, dem **Bergsteigen** mit all seinen Begleiterscheinungen. Aber halt, dieser Begriff reicht ja schon lange nicht mehr aus für all die Freizeitaktivitäten, die heute in den Bergen stattfinden. Ja, es begann mit dem Bergsteigen und Klettern, dann kam der Skilauf und als 3. klassische Bergsportart noch das Wildwasser-Kajakfahren. Inzwischen kamen dazu: Mountainbiken, Drachenfliegen, Paragliden, Freeclimbing (im Freien und in Hallen, dazu Wettkämpfe), Figeln, Snowboarden, Höhlenbegehungen, Raften, Canyoning; wer weiß, was uns



Waltenberger Haus Baustelle Abwasserreinigungsanlage

noch alles erwartet. Der AV konnte sich so manchem Trend nicht verschließen ohne Angst zu haben, Mitglieder zu verlieren. Nehmen wir das Sportklettern oder besser „Freeclimbing“. Klettern ist schließlich ureigenste Angelegenheit des AV, warum also nicht diese moderne Variante fördern. Einige Mitglieder haben es da schon zu beachtlichen Erfolgen gebracht.



Christoph Finkel - DAV Ortsgruppe Hindelang

Besonders zu erwähnen Christoph Finkel aus Hindelang. Er wurde 1992 Weltcup-Sieger und Deutscher Meister, 1996 Bayer. Meister. Drei unserer Ortsgruppen besitzen inzwischen „Indoor-Kletterwände“ – Marktoberdorf (seit 91), Immenstadt (seit 93) und Sonthofen (seit 97). Die anderen erwähnten Tätigkeiten nutzen dagegen auch mehr oder weniger unsere alpine Infrastruktur, zumal so manches Mitglied mehrere dieser Sportarten betreibt, Sportarten, die sich oft ergänzen. 1953 wurde der Everest als höchster Berg der Welt erstbestiegen, inzwischen alle 14 Achttausender. Und dann kam einer, der alle 14 bestiegen hat. Kein Wunder, wenn sich die Jugend heute neue Herausforderungen in anderen Sportarten sucht. Es reicht nicht mehr einfach einen Achttausender zu besteigen, nein, danach „muß“ man mit Ski runterfahren oder runterfliegen und das möglichst als Erster. Hier setzt sich nur ein ungebrochener Drang zur Selbstbestätigung durch, den unsere alpinen Senioren in ihrer Jugend genauso hatten.

Aber zurück zu den Fakten:

1975: Stirbt 98-jährig Ernst Enzensperger. Er lebte für die Jugend und hat mit seinem Bruder Vereinsgeschichte geschrieben. Der Enzensperger Weg trägt seinen Namen.

1976: Dr. Christmann berichtet über seine Ladakh-Reise.

1977: Der Hauptverein verabschiedet in Rosenheim sein Grundsatzprogramm. Frau Kröner wird Geschäftsstellenleiterin, nachdem vorher ein häufiger Wechsel stattgefunden hat. Sie ist dem Verein bis heute treu geblieben. Am Waltenberger Haus wird mit dem Küchenanbau die erste gesamt mit Hubschrauber bestückte Baustelle durchgezogen; selbst den Bauschutt transportierten wir mit dem Hubi zurück ins Tal; davon konnten unsere Altvorderen nur träumen. Inzwischen sind wir da routinierte Profis geworden. 77 hat die Sektion aber auch 7 (!) Bergtote zu beklagen. Besonders tragisch ist dabei das Unglück am Walliser Breithorn, wo vermutlich durch Blitzschlag 5 Mitglieder ums Leben kamen. Außerdem ist Peter Hodek, der Hüttenreferent des WH, am Burgberger Hörnle tödlich abgestürzt.

1978: Fertigstellung des Hindelanger Klettersteigs

1979: Im Jahresbericht fällt auf: Bergsteigen weltweit wird aktuell. Auch verzeichnen wir mit Aglaja Blaser die erste Wanderführerin der Sektion. Die Jungmannschaften verfassen eine Resolution zum Schutz des Allgäus, Wolf Steidele erhält das Bundesverdienstkreuz.

1980: Sepp Mannes, der Vater des Hindelanger Klettersteigs, übergibt seinen Posten als Wegereferent an Sepp Maier. Dr. März aus Kempten wird 1. Vorstand des Hauptvereins. 1980/81 haben wir aber auch 2 besonders tragische Verluste zu beklagen. Ulli und Wolfgang Schuler von der Jungmannschaft Immenstadt

werden auf ihrer Hochzeitsreise in Nepal vermißt. Wie sich herausstellte, sind sie einem Raubmord zum Opfer gefallen. Bergführer Hermann Thumm, ebenfalls aus der Jungmannschaft Immenstadt hervorgegangen, kommt zusammen mit 12 Jugendlichen in einer Lawine im Tennengebirge ums Leben.

1982: Eine Allgäuer Himalaya-Expedition unter Leitung unseres Mitglieds, Bergführer Udo Zehetleitner, der auch der Bürgermeister von Oberstdorf, Edi Geyer, angehört, läßt aufhorchen. Ihnen gelingt von chinesischem Territorium aus die Erstbesteigung des Changtse, 7553 m, einem Vorgipfel des Mount Everest. National Geographic, USA, nennt dies den einzigen Erstbesteigungserfolg einer deutschen Expedition im Everestgebiet. Auf unseren Hütten zieht eine damals revolutionäre neue Technik ein. Der Hüttenfunk am Waltenberger Haus wird durch ein Photovoltaikpanel gespeist, das erste auf Allgäuer Hütten. Das ist der Allgäuer Zeitung eine Notiz auf der Titelseite wert.

1983: Die guten Erfahrungen damit dienen auch als Grundlage zum Bau eines Hütten-Notruf-Systems.

1984: Zum 1. Mal ist das Titelbild unseres Jahresberichts farbig. Sepp Prinz wird Ehrenmitglied, Willi Wechs verläßt uns 83-jährig und Sepp Maier übergibt sein Amt als Wegereferent an Rudi Schweiger, der dies bis heute inne hat.

1985: Wir müssen wieder den Bergtod eines sehr aktiven Mitglieds beklagen. Helmut Schmidt, Hüttenreferent am KH, stürzt an der Urbeleskarspitze ab. Seine Frau führt sein Amt weiter. Unser Edmund-Probst-Haus erhält eine neue, den Ansprüchen des Nobelkurorts Oberstdorf angepaßte Gastraumeinrichtung.

1986: Es verabschieden sich mehrere bekannte Persönlichkeiten unserer Sektion für immer: Fritz Heimhuber, Schriftführer seit nach dem Krieg, Siegfried Gebhart, unser langjähriger Rechnungsprüfer,

Martl Feihl, † 26.01.87, 90-jährig, einer der profiliertesten Bergsteiger vor dem Krieg und auch unser Pressereferent Erich Günther. Neuer Schriftführer wird Arch. Friedemann Reich, bereits seit 15 Jahren Baureferent; neuer Rechnungsprüfer Ludwig Seeberger.

1987 geht in die Annalen der Vereinsgeschichte ein, sind wir doch erstmalig Austragungsort der **Hauptversammlung des DAV Hauptvereins.**



Dr. März bei der Festansprache im Hofgarten

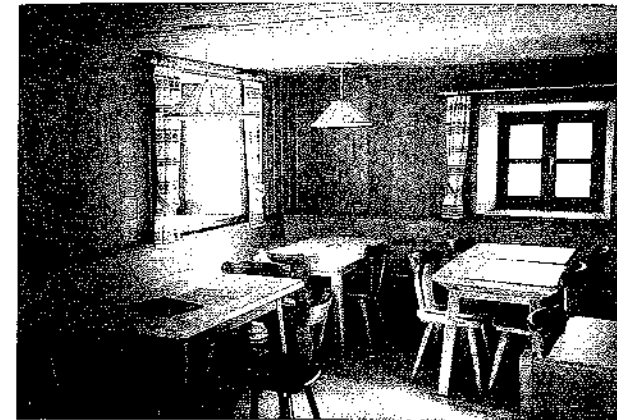
Ein riesiges Organisationspensum ist zu bewältigen. Nur durch Zusammenarbeit mit der Stadt Immenstadt und 50 Helfern der Sektion ist dies zu machen. Ein umfangreiches Rahmenprogramm und ein gelungener Festabend bleibt uns in Erinnerung.

Aber auch der Hüttenbau läßt wieder aufhorchen, erhält doch das Waltenberger Haus einen Winterraum, eine Südterrasse und eine Photovoltaik-Stromversorgung. Damit erhält es sein heutiges Gesicht. Und zu Funktionärs- und Hüttenbautätigkeit kommt last not least noch eine bergsteigerische Erfolgsstory.

Jugendreferent Jürgen Stierle besteigt mit Freunden den Istor o Nal, 7373 m, im Hindukusch.

1988: Wir blicken auf einige Ereignisse zurück, die einen runden Geburtstag haben. 10 Jahre besteht der Hindelanger Klettersteig, er ist eine Erfolgsstory. Zu danken haben wir Frau Knochenhauer, Funknahme: „Frau Holle“ für 15 Jahre Betreuung des Hüttenfunks, sie besuchte zu diesem Jubiläum alle Hütten mit dem Hubschrauber. 50 Jahre ist es her, seit Sepp Prinz und Martl Feihl die Daumen N-Wand erstmalig im Winter durchstiegen haben. Zu beklagen haben wir den Tod des langjährigen Obmanns der OG Immenstadt Otto Kulle, der uns viel zu früh verlassen hat.

1989: Das Waltenberger Haus erhält eine neue Gastraumeinrichtung.



1989 - Neue Gastraumeinrichtung im Waltenberger Haus

Der Chronist erinnert sich hier an eine lange Auseinandersetzung, die dieser Ausführung vorausging, wollte man zum einen doch den alten Hüttencharakter erhalten, andererseits aber doch eine neue Einrichtung haben. Sogar Ortsgruppen-Baureferenten wurden zu diesem Thema gewählt. Was schließlich herauskam,

kann man nur als „demokratische Einrichtung“ bezeichnen. Am Schluß waren dann aber alle zufrieden. Am 13. Oktober haben wir nach einem kleinen Festakt die letzten Handwerker ausgeflogen. Von diesem Tag stammt auch das bekannte Bild mit dem Hubschrauber auf der Terrasse.



Wolfgang Steidele hat diese Fertigstellung, sein letzter in die Wege geleiteter Bau, nicht mehr erlebt. Er starb am 19.06.1989 nach 32-jähriger Vorstandschaft. Zu seinem Andenken wurde am Weg zum Laufbacher Eck eine Erinnerungstafel angebracht. Eine Ära ging mit ihm zu Ende. Verstorben ist auch Fritz Thumm, der lange das Edmund-Probst-Haus als Hüttenreferent betreute.

1990: Bei der Hauptversammlung am 3. März im Kurhaus Hindelang finden Neuwahlen statt. Aus den beiden Kandidaten, die sich zur Wahl stellten, geht Geert-Dieter Gerrens, Rechtsanwalt in Immenstadt, 34-jährig, als Sieger hervor und wird damit zum neuen 1. Vorstand gewählt. Damit kommt es auch zu einem Generationswechsel. Im gleichen Jahr beklagen wir den Tod von Karl Waibel, der seit nach dem Krieg das

Prinz-Luitpold-Haus als Hüttenreferent betreut hat. Gleichzeitig begrüßten wir das 5000ste Mitglied, feiern das 100-jährige Bestehen des Edmund-Probst-Hauses und knüpfen Bande mit dem Appalachian Mountain Club (AMC). Eine dreiköpfige Delegation fliegt nach Boston und in die White Mountains. Außerdem werden erstmalig wieder nach Willi Wechs von der Jugend neue Routentopos um das Prinz-Luitpold-Haus erstellt und im Jahresbericht veröffentlicht.

1991: Am Similaun wird „Ötzi“ der Gletschermann gefunden. Der Maximiliansweg von Lindau nach Berchtesgaden wird eröffnet, Wolfgang Fuchs wird neuer Naturschutzreferent. Neu ist, daß dieser auch Mitglied der Vorstandschaft wird. Wir beklagen den Absturz eines Hubschraubers der Firma Meravo beim Holztransport. Pilot und Monteur, die schon oft für uns tätig waren, kommen dabei ums Leben. Auch Kaspar Schwarz, langjähriger Hüttenwirt auf dem Waltenberger Haus, ist von uns gegangen. In der OG Mod wird die erste Kletterwand der Sektion gebaut und Wolfgang Wahl nimmt an der Trainingsexpedition des Hauptvereins nach Baffin Island teil. Auf dem Edmund-Probst-Haus findet ein Pächterwechsel statt. Georg Säckl wird nach dem Ehepaar Graf neuer Hüttenwirt. Er kann damit auch gleich die neue Küche „einweihen“.

1992: Die Jugendbildungsstätte des DAV kommt nach Hindelang. Die Verordnung über das Naturschutzgebiet „Allgäuer Hochalpen“ tritt in Kraft. Der AMC ist zu einem Gegenbesuch im Allgäu und macht mit uns Touren von Hütte zu Hütte. Willi Ziegelmayr löst Hermann Tausend als Schatzmeister und Sieglinde Popp - Bertl Schlump als 2. Vorstand ab.

Moderne Technik zieht auf den Hütten ein.

Das Kaufbeurer Haus erhält eine Photovoltaikanlage und das Prinz-Luitpold-Haus ein Blockheizkraftwerk.

1993: Schließlich erhält das Edmund-Probst-Haus eine Regenwasserversorgung für die WC-Anlagen. Dank des Einsatzes unserer Mitglieder Georg Reichart und Jochen Jankowsky funktioniert jetzt nach vielen Kinderkrankheiten auch das Hüttennotrufsystem. Die OG Immenstadt baut nun ebenfalls eine Kletterwand und Sepp Prinz stockt, 92-jährig, sein Haus auf.

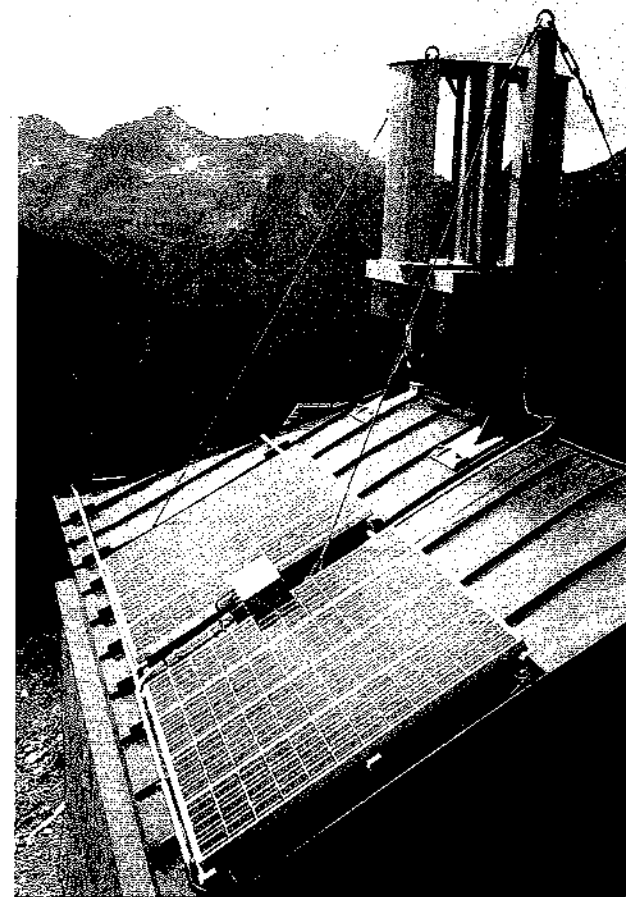
1994: Uns nimmt der Bau der biologischen Kläranlage auf dem Prinz-Luitpold-Haus voll in Anspruch. Der AMC ist zum 2. Mal bei uns zu Besuch.

1995: Gustav Harder übernimmt das Prinz-Luitpold-Haus von K-H. Waibel als Hüttenwirt. Wir beklagen den Tod von Thomas Anwander aus Hindelang, der am Kondoriri bei La Paz in Bolivien tödlich verunglückt und auch Dr. Kurt Christmann, 2. Vorstand von 57 - 72 hat uns verlassen.

1996: Als letzte der großen Allgäuer Hütten erhält das Waltenberger Haus eine biologische Kläranlage. Als Stromversorgung dient eine Photovoltaik-Anlage und ein Windgenerator. Das Kaufbeurer Haus erhält eine neue Trinkwasserversorgung und unser Wegebautrupp als Anerkennung seiner Leistungen die „Silberdistel“ von der Allgäuer Zeitung.

1997: Die OG Sonthofen eröffnet auch eine Indoor-Kletterwand und die Geschäftsstelle zieht um. Von den Räumen in der Sparkasse, Hochstraße 12 geht's ins „Haus Herburger“ in der Grüntenstr. 5 in Sonthofen.

1998: Erneut zieht moderne Technik ein. Zur Erhöhung der Sicherheit auf OG-Touren erhält jeder OG ein Handy auf der Hauptversammlung überreicht. Mandi Böllmann begeht auf dem Waltenberger Haus sein 20. Hüttenjubiläum. Am 14. Mai 1998 stirbt 96-jährig unser Ehrenmitglied Sepp Prinz. Er, der jedes Jahr das Wegmacheressen als Dank für deren Tätigkeit finanziert hat, vererbt uns in treuer Verbundenheit mit der Sektion sein Haus in der Mummener Straße in Immenstadt.



Solar- und Windgeneratoranlage an der Abwasserreinigungsanlage am Waltenberger Haus

Hier endet der Chronist. Die Gegenwart hat uns erreicht und ist doch im nächsten Moment Vergangenheit. 1999, ein Jahr vor der Jahrtausendwende, begehen wir unser 125-jähriges Jubiläum.

Geplant ist am 21. Mai eine Festschrift-Präsentation mit Ehrengästen und Presse im Hotel Hirsch, der Gründungsstätte der Sektion. In jeder OG werden außerdem bekannte Alpinreferenten Vorträge halten und das Jubiläumsjahr schließt mit einem Festabend im Hofgartensaal in Immenstadt im November. Unser Mitglied Hardl Neef, der auch diese Festschrift mitgestaltet hat, zeigt eine Ausstellung mit dem Titel „Wunder der Berge“. Die Bilder sind dann auch in einem Bildband erhältlich, der an diesem Abend vorgestellt wird.

Ortsgruppen

Nach dem 1. Weltkrieg entstanden in Sonthofen, Hindelang und Marktoberdorf Ortsgruppen, um vor Ort effektiver tätig sein zu können. Eine OG Immenstadt tritt erst mit dem Umzug der Geschäftsstelle der Sektion nach Sonthofen 1933 in Erscheinung. Bad Wörishofen kommt erst 1951 auf eigenen Antrag hin dazu. Lindau, Oberstdorf und Kaufbeuren hatten sich schon früher getrennt und als eigene Sektionen selbständig gemacht. Während der NS-Zeit waren OG verboten. Diese traten erst nach dem Krieg mit eigenem Namen wieder auf. So gehen in der Chronik oft Geschehnisse ineinander über und lassen sich nicht eindeutig der Sektion oder den OG zuordnen.



Die Ortsgruppen-Obmänner 1999

v.l.n.r.:	Karl Gall	Bad Wörishofen
	Manfred Auer	Hindelang
	Georg Denz	Sonthofen
	Gottlieb Klöpf	Immenstadt
	Manfred Pätzold	Marktoberdorf

Ortsgruppe Immenstadt

v. Gottlieb Klöpf und Uli Aufmuth

Die Ursprünge der Ortsgruppe Immenstadt sind identisch mit der Entwicklung der Sektion. Eine Ortsgruppe im heutigen Sinne schälte sich erst nach dem Wechsel in der Sektionsleitung im Jahre 1933 heraus. Man kann es aber auch so sehen: Die Ortsgruppe Immenstadt ist 1999 bereits 130 Jahre alt. Am 29. August 1869 bereits versammelte sich eine Gründungsgesellschaft für einen Bezirksverein Immenstadt der Sektion Allgäu-Augsburg im Hotel Hirsch in Immenstadt. Der erste Vorsitzende dieses Bezirksvereins Immenstadt, heute vergleichbar mit einer Ortsgruppe, war Anton Waltenberger. Fünf Jahre später wurde er gleichzeitig Vorsitzender der neugegründeten Sektion Allgäu-Immenstadt. Ab 1879 war Edmund Probst Sektionsvorsitzender und damit gleichzeitig Ortsgruppenvorsitzender von Immenstadt. Die Immenstädter wandten sich mit Tatkraft der Erschließung ihrer heimatlichen Bergwelt zu. Der Gratweg Stuiben-Steineberg wurde bereits 1879 gebaut und in der Folgezeit sehr viel begangen. Man kümmerte sich aber auch gleichzeitig um einen Wegebau Immenstädter Horn und Almagmach-Steineberg. Im gleichen Jahre wandten sich die Immenstädter dem Ausbau eines Weges vom Bärgündle zum Himmeleck zu, um den Übergang ins Oytal zu erschließen. Immer mehr weiteten sich die Interessengebiete der größeren gewordenen Immenstädter Bergsteigergruppe aus. In den Jahren 1929/30 entstand eine sehr aktive Klettergilde innerhalb der Immenstädter AV-Mitglieder, der u.a. Toni Stolze, Sepp Prinz, Sepp Pfau und Fritz Müller angehörten. Diese Klettergilde war dann auch die Keimzelle der nach dem Vorstandswahlwechsel 1933 sich enger zusammenschließenden „Ortsgruppe“

Immenstadt. Sepp Pfau wurde zum Ortsobmann gewählt. Ab 1940, nachdem Sepp Pfau als Soldat eingezogen war, übernahm Karl Galster die Führung der Geschäfte bis 1945. Als sich 1946 nach Überwindung der ärgsten Kriegswirren wieder ein Häuflein Unentwegter fand, führte Heinkelmann die Geschäftsstelle. 1948 übernahm Max Wengenmayer das Amt, das er bis 1971 gewissenhaft führte. 1957 wurde Dr. Kurt Christmann vor den Immenstädtern als 2. Sektionsvorsitzender vorgeschlagen und auch gewählt. 1972 wurde Otto Kulle mit dem Amt des Ortsgruppenobmannes betraut, nachdem Engelbert Schlump in die Position des zweiten Vorsitzenden der Sektion übergewechselt war.

Von Engelbert Schlump ermutigt und motiviert, taten sich 1963 erstmals junge Bergfreunde zu einer Jungmannschaft zusammen. Die jungen Burschen waren voller Elan und eigneten sich binnen kurzer Zeit ein hohes klettertechnisches Können an. Schon bald wurden große Westalpenfahrten unternommen.

Von 1986 bis 1990 stand erstmals eine Frau an der Spitze unserer Ortsgruppe. Sieglinde Körper bewies Führungsqualitäten und wurde 1992 zur zweiten Sektionsvorsitzenden gewählt. Nachfolger bis heute wurde Gottlieb Klöpf.

Im Mai 1987 war Immenstadt der gastgebende Ort für die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins. Eine gewaltige Organisationsleistung, verteilt auf viele Schultern, war zu vollbringen. Die Aufgabe des Chefplaners und Koordinators wurde mit Effizienz und hoher Einsatzfreude von Friedemann Reich wahrgenommen. Uli Aufmuth fertigte eine ansprechende Einladungsschrift an.

Ein Hauptanliegen der Verantwortlichen in unserer Ortsgruppe ist seit eineinhalb Jahrzehnten die Nachwuchsarbeit. 1985 hatte Michael Brechensbauer, Lehrer am hiesigen Gymnasium, eine Reihe von

Schülern für das Bergsteigen begeistert und er bot den Jugendlichen eine bunte Palette jugendgerechter Aktivitäten an. Leider ist der Michael viel zu früh aus dem Leben abberufen worden. 1990 erklärte sich Winfried Schmid - als langjähriger Jugendausbilder der Bergwacht genauso ein pädagogischer Profi wie zuvor der Michael - bereit, die Funktion eines Jugendleiters zu übernehmen. Diese Gruppe floriert seither zu aller Freude. Bis zu 25 Kinder kommen zu den Treffs. Besonders gerne halten sich die jungen Leute an der Kletterwand auf, die 1993 mit finanzieller Unterstützung der Stadt und der Gertraud-Kunert-Stiftung errichtet worden ist. Im Jahre 1995 gesellte sich zur Jugendgruppe noch eine Mutter-Kind-Gruppe hinzu, initiiert von Sieglinde Körper-Popp und Annemarie Brechensbauer. Auch diese Gruppe blüht und gedeiht. Natürlich kam und kommt in unserer Ortsgruppe auch das Bergsteigen nicht zu kurz. Hier ein kurzer Rückblick auf alpinistische Highlights aus der Zeit nach dem Krieg. Im Jahre 1970 führten Mitglieder der ambitionierten Jungmannschaft eine Expedition ins persische Zagros-Gebirge durch. Dabei wurden anspruchsvolle Viertausender erstiegen. Bedeutende Auslandsbergfahrten wurden in den Siebzigerjahren auch von Dr. Christmann unternommen. Eine Reise ins damals noch weitgehend unbekanntes Ladakh nimmt dabei eine besondere Stellung ein. Zu Beginn des Jahres 1981 standen sechs Mitglieder unserer Ortsgruppe auf dem Gipfel des Mount Kenia, 5188 m. Führer war Siegfried Paul. Im Juli 1983 gelingt Reiner Schlump mit Gefährten die Durchsteigung des Walkerpfeilers an den Grandes Jorasses. Helga Höß bezwingt 1991 den Pumori, 7165 m, in Nepal und 1993 den Mustagh Ata, 7546 m, in Sinkiang. Beide Besteigungen geschahen im Rahmen von Expeditionen des DAV-Summit-Clubs. Ein Gipfelsieg von besonderer Art wurde unserem Ortsgruppenmitglied Dr. Ulrich

Aufmuth zuteil: Anlässlich der Hauptversammlung des DAV in Bamberg 1986 bekam „der Uli“ aus den Händen des damaligen 1. Vorsitzenden, Dr. Fritz März, den Literaturpreis des Deutschen Alpenvereins überreicht (den 1. Preis). Damit reiht sich Ulrich Aufmuth auf dem Sektor der Alpinliteratur ein in den Kreis von Persönlichkeiten wie Reinhard Karl, Reinhold Messner und Kurt Diemberger. Aufmuth hat bis heute vier alpinistische Bücher veröffentlicht. Er ist häufiger Referent in Rundfunksendungen und er war fünfmal im Fernsehen zu Gast. Eine Ortsgruppe steht und fällt mit den Personen, die in zuverlässiger Weise und ohne viel nach Anerkennung zu fragen Ämter und Pflichten übernehmen. Viel Arbeit wird im Stillen getan, ohne daß die Vereinsmitglieder darum wissen. Das gilt vor allem für die Ortsgruppenobleute und für die Mitglieder des Sektionsvorstandes. Stellvertretend für die vielen, die unserer Ortsgruppe mit Leben und mit einem guten Geist erfüllt haben und erfüllen, seinen zwei Menschen für einen Moment ins Licht gestellt: unser Sepp Prinz und unsere Irmi Mühlbauer. Der Sepp war vieles: Ein herausragender Bergsteiger, ein tatkräftiger Mitarbeiter der Sektion und vor allem ein ungemein lebensfroher Mensch, der noch als 95-jähriger mit wahrhaft liebevollem Interesse am Tun der Jungen Anteil nahm. Wie innig der Sepp sich mit seinem Alpenverein verbunden gefühlt hatte, das offenbarte sein Testament, worin er sein geliebtes Heim der Sektion überschrieb. Irmitraud Mühlbauer: Sie ist seit bald dreißig Jahren so etwas wie eine Hauptschlagader des Lebens in unserem Verein. Wie keine andere führt sie und hält sie die Menschen verschiedener Lebensalter zusammen. Zahllose Fäden guter menschlicher Verbundenheit hat sie geknüpft und gefestigt. Achten und schätzen wir unsere treuen, stillen Mitarbeiter und danken wir ihnen an dieser Stelle von Herzen!

Leitung der Ortsgruppen 1999:

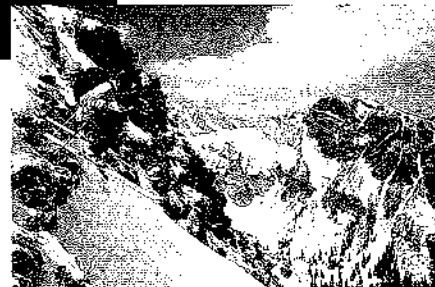
Ortsobmann:	Gottlieb Klöpf Siegfried Schmid
Kassier:	Brigitte Klöpf
Schriftführer:	Wilhelmine Leicht
Jugendwart:	Winfried Schmidt



Tourenführerbesprechung im Stübli in der „alten AOK“:
v.l.n.r.: Josef Naßwetter, Martin Hoelle, Friedl Kögelmeier, Hubert König und Eberhard Jehle



Klettern am Ifen



Schnurschrofen

Ortsgruppe Sonthofen

v. D. Wiechert

Verschiedene alpin tätige Gruppen schlossen sich am 23. März 1919 zur Ortsgruppe Sonthofen, der Sektion Allgäu-Immenstadt zusammen. Für die 144 Mitglieder bei der Gründung wirkte G. Blanz 11 Jahre als Vorsitzender. Hermann Grosselfinger, der bereits 1914 Allgäuer Meister im Langlauf geworden war, nahm sich vor allem der Skiabteilung an. Die Alpe „Sonthofer Hof“ wurde ausgebaut und im Hörnergebiet das „Oberälple“ als Stützpunkt benützt. Besonderes Augenmerk schenkte die Ortsgruppe den Wegen zwischen Tiefenbacher Eck und Nebelhorn. Rege alpine Tätigkeit, vor allem im Allgäuer Hauptkamm, wobei H. Grosselfinger und M. Schraudolf verschiedene Erstbegehungen ausführen konnten, ist fortlaufend zu verzeichnen. Umfangreiche Winterprogramme und gut besuchte Kletterkurse wurden abgehalten. Beliebte waren die Faschingsveranstaltungen der Ortsgruppe. 1928 beteiligte sich Dr. Franz Kohlhaupt an einer russisch-deutschen Pamir-Alai-Expedition, zu der die Ortsgruppe Mittel bereit stellte. Ab 1930 (350 Mitglieder) war L. Her als Vorsitzender tätig. Die Zahl der Veranstaltungen, vor allem Lichtbildvorträge, Kletterkurse unter Willi Wechs, Franz Tröndle und Sepp Pfau nahm ständig zu. Im Jahre 1933 wurde die Auflösung der Ortsgruppe Sonthofen und Hindelang vom Hauptausschuß auf Anordnung der NS-Regierung verfügt. Beinahe wäre es damals zur Gründung einer eigenen Sektion Sonthofen gekommen. Mit der Wahl von Eugen Herburger, Sonthofen, im Jahre 1934 zum Sektionsvorsitzenden verlagerte sich das ganze Sektionsleben mehr in den Raum Sonthofen. Karl Humpel aus Altstädten rief 1938 eine ungemein rührige Jugendgruppe ins Leben. Mit ihren 120 Mitgliedern besaß sie starke Ausstrahlungskraft auf die übrigen

Ortsgruppen. Auch im Krieg erlosch die alpine Tätigkeit nicht. Im März 1941 zum Beispiel führten Wechs, Stolze, Steidele und Gefährten die erste winterliche Durchquerung der Hornbachkette durch. In mühevoller Kleinarbeit sammelte Schatzmeisterin Maria Götzfried gleich nach dem Krieg die zerstreuten Vereinsmitglieder. Magnus Schraudolf als Vorsitzender und Fritz Heimhuber als Schriftführer brachten das Leben der Ortsgruppe wieder in Schwung. 1950 wurden die ersten bescheidenen Gemeinschaftsfahrten unternommen. Von 1953 an übernahm Wolfgang Steidele mit dem Amt des Tourenführers gleichzeitig auch die Leitung der Ortsgruppe. Von den vielen Gemeinschaftsfahrten seien nur die zum Tödi (Juli 1956) und zum Ortler (Juli 1958) erwähnt. Als rühriger und umsichtiger Ortsobmann bewährte sich von 1964 bis 1972 Hans Gebhard, dessen wohlgelungene Gemeinschaftsfahrten (z.B. Augsburger Höhenweg 1965) für viele zum tiefen Erlebnis wurden. Die besseren Verkehrsmöglichkeiten erlaubten es, daß die Mitglieder der Ortsgruppe auf allen Schwierigkeitsgraden in den Alpen und darüber hinaus in vielen Gebirgen der Welt (Japan, Mexiko, Afrika) ihr Gipfelglück suchen konnten. Lichtbilderabende, alpine Quizveranstaltungen, Ausbildung und Kletterkurse sowie Mithilfe an Bauvorhaben auf den Hütten zeigen die Vielfalt der Aktivitäten unserer Mitglieder. Diese Zahl steigt im Jahre 1973 auf 1195 und mit Christian Köberle übernimmt in diesem Jahr ein neuer Ortsgruppenobmann die Leitung. Wie leistungsfähig man durch ständiges Bergsteigen bleibt beweist Heini Bader im Jahr 1975, indem er im Alter von 67 Jahren die Guiglia Brenta im Schwierigkeitsgrad 5 besteigt. Mit Ulrich Willer aus Burgberg wird im Jahre 1978 ein neuer Ortsgruppenobmann gewählt. Für viele Männer ist es noch unüblich, aber mit Aglaja Blaser als Bergwanderführerin geht man im Jahre 1979 zum

ersten Mal unter der Leitung einer Frau in die Berge. Schon vor dem Krieg, 1937, hatte man eine 14-tägige Bergtour in die Julischen Alpen durchgeführt. Man entsinnt sich dieser Tradition und führt im Jahre 1981 unter der Leitung von A. Blaser und D. Wiechert erstmals wieder eine 1-wöchige Bergtour im Tessin durch. Im gleichen Jahr besteigt der langjährige Tourenführer Sylvest Müller mit der „Hohen Geige“ seinen 90. Dreitausender. Dies war auch die große Zeit unseres Bergführers Udo Zehetleitner aus Burgberg. Er besteigt im Jahre 1982 als erster Mensch den Changste, 7580 m. (Siehe auch Kapitel „Alpinismus“). Überhaupt treibt es die Mitglieder in den 80er Jahren zu verschiedensten Touren in die weite Welt. In den Julischen Alpen wird der Triglav bestiegen. Eine 14-tägige Bergtour durch Korsika wird durchgeführt und auch die Karawanken sowie die Insel Teneriffa sind Ziele unserer Ortsgruppe. Die traditionelle Gimpelmesse findet im Jahre 1990 zum 30. Mal statt. Nach 14 Jahren Tätigkeit als 1. Vorstand scheidet Uli Willer im Jahre 1992 aus diesem Amt. Neuer Vorstand wird Georg Denz. Das Seniorenwandern nimmt einen immer größer werdenden Umfang an. Im Jahre 1995 stirbt im Alter von 81 Jahren Arno Tröger. 30 Jahre lang war er Schriftführer. Berge prägten sein Leben, insbesondere seine geliebte „Urbeleskarspitze“, welche er 125 Mal bestieg. Dieser Berg und das Hornbachtal waren auch Thema eines von A. Tröger geschriebenen Buches. Waren es früher die Faschingsfeiern, so sind es in den letzten Jahren die gut organisierten Adventsfeiern, womit der gesellschaftliche und verbindende Höhepunkt eines Bergsteigerjahres ausklingt. Unter tatkräftiger Mithilfe von Vereinsmitgliedern wird in der Allgäu-halle in Sonthofen im Jahre 1997 eine Kletterwand erstellt.



Strahlende Gesichter bei der Eröffnung der Kletterwand in Sonthofen.
v.l.n.r.: Ortsgruppenleiter Denz, Bürgermeister Buhl, Ausbildungsreferent Brunnhuber, Sektionsvorstand Gerrens, Gerätewart Mörz und Jugendleiter Hill

Diese Einrichtung erfreut sich großer Beliebtheit und wird auch vom Schulsport genutzt. Im Jubiläumsjahr 1999 hat unsere Ortsgruppe 2311 Mitglieder.



Die Tourenführer der Ortsgruppe Sonthofen

16 Tourenführer sind zuständig für Ausbildung, Unterweisung und Tourenplanung. Sie sind somit das Rückgrat unseres Vereins bei unseren bergsteigerischen Aktivitäten.

Leitung der Ortsgruppe Sonthofen 1999:

Obmann:	Georg Denz Hans Walter
Kassier:	Fritz Symanzik
Schriftführer:	Detlev Wiechert
Jugendleitung:	
Tourenwart:	Wilfried Hörmann

Ortsgruppe Hindelang

v. Richard Berkold

„Durch das außerordentliche Anwachsen der Sektion Immenstadt in den ersten zwei Jahren nach dem 1. Weltkrieg erschien es im Interesse der Geschäftsführung ratsam, eine Gliederung in Ortsgruppen vorzunehmen.

..... Die Sektion plante, in den Orten Kaufbeuren, Sonthofen, Oberstdorf und Hindelang je eine Ortsgruppe zu errichten.

..... Zu diesem Zwecke lud Herr Commerzienrat Albert Zillibiller für Mittwoch, den 15. Dezember 1920 die Hindelanger Mitglieder der Sektion Allgäu-Immenstadt ins Gasthaus zum Nordpol ein, um zur Gründung einer Ortsgruppe Hindelang Stellung zu nehmen. Nach lebhafter Aussprache, wurde einstimmig beschlossen, eine Ortsgruppe Hindelang zu gründen.“

Dies ist auszugsweise der Bericht über die Gründung der Ortsgruppe Hindelang. Der 15. Dezember 1920 ist also der Geburtstag des Alpenvereins im Ostrachtal. Doch schon viel früher bestanden Verbindungen zwischen Hindelang und dem Deutschen Alpenverein. Denn bereits im Jahr 1874, also bei der Gründung der Sektion Allgäu-Immenstadt wird der königliche **Posthalter Göhl** von Hindelang als Gründungsmitglied genannt. Drei Jahre später, im Jahr 1877 wurde von der königlichen Regierung die erste Bergführerverordnung erlassen. Darin sind 4 Männer aus Hinterstein im Ostrachtal als Bergführer genannt. Das nächste bedeutsame Ereignis schon weit vor der Gründung der Hindelanger Ortsgruppe war der Bau und Eröffnung des Prinz-Luitpold-Hauses im Jahr 1880/81. Die Bauaufsicht hatte **Leo Dorn**, der später als „Adlerkönig“ von Hindelang berühmt geworden ist.

Auch im Wegebau wurde schon vor der Jahrhundertwende mit Unterstützung von Ostrachtaler Sektions-Mitgliedern viel geleistet. Nahezu alle Gipfelanstiege vom Tal aus, sowie die Verbindungswege wurden vom Alpenverein erstellt. Von der ersten Gipfelkreuz-Errichtung, und zwar auf dem Hochvogel wird im Jahr 1886 erzählt.

Kurz vor der Jahrhundertwende (1899) zählt die Sektion bereits 444 Mitglieder, 18 davon aus dem Ostrachtal.

Und nun treten wir wieder ein in das Gründungsjahr 1920.

.... Somit ist der 15. Dezember 1920 der Gründungstag der Ortsgruppe Hindelang der Alpenvereinssektion Allgäu-Immenstadt, die zur Hebung des alpinen Geistes und Erschließung unserer heimatlichen Berge recht erfolgreich im Interesse des Allgemeinwohls arbeiten möge!

Mit diesen Worten schloß das erste Protokoll über die Gründung der Ortsgruppe Hindelang. Erster Ortsgruppenobmann wurde: **Albert Zilibiller**. Mit viel Schwung und Begeisterung begannen die „Männer der ersten Stunde“ ihre Arbeit.

Im Herbst 1921 wurde auf der Willersalpe bei Hinterstein ein Winterraum für Ski-Touristen eingerichtet. Auch das gesellschaftliche Leben in der Ortsgruppe wird gefördert. Zahlreiche Alpenbälle - mit folkloristischen Darbietungen und Theaterstücken - werden in den kommenden Jahren das Unterhaltungsprogramm im Ostrachtal bereichern.

Die Generalversammlung vom 2. Dezember 1923 brachte den ersten Vorstandswechsel: **Albert Zilibiller** wurde abgelöst von **Joseph Herz**.

Am 1. Januar 1928 konnte auf der Vorderen Widhag-Alpe bei Oberjoch ein Winter-Quartier - ein Wohnraum und ein Matrazenlager für 6 Personen - eröffnet werden. Die schlechte Wirtschaftslage zu Beginn der 30er-Jahre brachte trotz Senkung des Mitgliedsbeitrages von 12,00 auf 10,00 Mark einen enormen Mitgliederschwind. Viele, oftmals langjährige Mitglieder konnten sich den „Luxus“ von 10,00 Mark nicht mehr leisten und traten, der Not gehorchend, aus dem Verein aus. Die 30er-Jahre brachten aber auch alpine Glanzpunkte in unseren heimatlichen Bergen und von heimischen Alpinisten: Erste Begehung der Kl. Daumen-Nordwand-kante durch **Lanig/Bach** (1935); erste Winterbegehung der Hochvogel-Nordwand durch **Blanz/Wechs** (1936), erster Durchstieg der „Schwarzen Wand“ an der Fuchskarspitze durch eine Damen-Seilschaft **Blanz/Zint** geb. **Schmid** (1937); winterliche Erstbegehung der Trettach-Ostwand durch **Wechs/Feil** (1939). s. auch Kapitel „Alpinismus“.



Juni 1985 – Luitpoldhaus Rennen - Siegerehrung
u.a.: Andreas Haberstock, Florian Rösle, Hans-Peter Ipach, Karl-Peter Götzfried (BW), Michael Stich, Bürgermeister Roman Haug (Hindelang)

Willi Wechs, der bekannte Berg-/Skiführer, Hüttenwirt und Buchautor war es, der in den 30er Jahren die Wände und Felsen rund um das Prinz-Luitpold-Haus zu einem bekannten und beliebten Klettergebiet machte. Er war es auch, der im Jahr 1936 das erste Prinz-Luitpold-Haus-Skirennen aus der Taufe hob, nicht ahnend, daß dieses Rennen auch im Sektions-Jubiläumsjahr 1999 noch Bestand haben wird.

Die Mitgliederversammlung von 1935 brachte wieder einen Vorstandswechsel: **Konrad Berkold** wird Obmann und bleibt diesem Amt 19 Jahre lang treu.

Die schwierigste Epoche der Ortsgruppe Hindelang begann im Jahr 1939 durch Zuspitzung der politischen Lage und Ausbruch des 2. Weltkrieges. Mehr und mehr Mitglieder, auch aus der Vorstandschaft wurden zum Kriegsdienst gerufen, das Vereinsleben dadurch nahezu gelähmt. Und doch: allen Kriegswirren zum Trotz gelangen im Jahr 1940 durch **Willi Wechs**, **Hannes Lanig** und **Luis Blanz** beachtenswerte Erstbegehungen am Hochvogel. Und auch eine Gipfelkreuzerrichtung auf dem Iseler im Sommer 1941 war noch möglich.

Erst durch die sog. Neu-Lizensierung, genehmigt durch die amerikanische Militärregierung zum 1. Oktober 1947 kam nun wieder mehr Leben in unsere Ortsgruppe. Nach fast zehnjähriger Pause fand am 15. August 1948 wieder eine Generalversammlung statt. In ihr hatte man sich zum Ziel gesetzt, noch im gleichen Jahr auf dem Hochvogel und auf dem Iseler neue Gipfelkreuze zu errichten. Im Sommer 1949 schufen Hindelanger Ortsgruppen-Mitglieder eine völlig neue Wegeanlage auf die Rotspitze, aufgrund fehlender Finanzmittel fast ausschließlich ehrenamtlich. Der alpine Wegebau spielte in der Hindelanger Ortsgruppe schon immer eine besondere Rolle. Denn rund 75 % des Sektions-Wegenetzes liegt auf Hindelanger Gemeindeflur. Deshalb setzte auch **Sepp Mannes**,

Obmann seit 1954 und langjähriger Sektions-Wegereferent einen besonderen Akzent in dieses wichtige Aufgabengebiet. In den kommenden Jahren werden nun auch regelmäßig Tourenprogramme ausgearbeitet. Hier war es vor allem **Andreas Haberstock**, der sich in nahezu 30jähriger Obmann-Tätigkeit sehr dafür engagierte. Die Neuauflage des Prinz – Luitpold – Haus - Skirennens (1968), die Gründung des monatlichen DAV-Stammtischabends (1970) und die Gründung einer DAV-Jungmannschaft (1974) gehen auf das Konto von **Haberstock**. Die größte und zugleich schwierigste Aufgabe aber stellte sich **Andreas Haberstock** mit dem Hindelanger Klettersteig, dessen Bau er in den Jahren 1973 - 1978 zusammen mit Sektions-Wegereferent **Sepp Mannes** leitete. **Haberstock** konnte also auf eine ungemein positive Epoche zurückblicken, als er im Jahr 1991 den Ortsgruppen-Obmann an **Manfred Auer** weitergab. Die Ernennung zum Ortsgruppen-Ehrenobmann, sowie die Verleihung der Sektions-Ehrenmitgliedschaft waren ein kleiner Dank für seine Arbeit. Obwohl das Ostrachtal nur mit einem kleinen Teilstück tangiert wird, wurde Hindelang als Ort der offiziellen Eröffnung (09.07.1991) des „Maximilianweg“, auch als Fernwanderweg E 4 bekannt, auserkoren. Der Maximilianweg beginnt in Lindau und endet in Berchtesgaden. Das Sportklettern, eine in den 80er Jahren so richtig in Schwung geratene Betätigung am Fels bzw. zunehmend auch an künstlich geschaffenen Kletterwänden fand auch im Ostrachtal junge Freunde. Zahlreiche Kletterrouten aller Schwierigkeitsgrade wurden geschaffen, so im Bereich rund ums Prinz-Luitpold-Haus und am Jochschrofen bei Hindelang-Oberjoch. Mitglieder unserer Ortsgruppe beteiligten sich auch am Wettkampf-Klettern. Vor allem **Christoph Finkel** war es, der es schaffte, in die Gruppe der weltbesten Sportkletterer einzubrechen.

1995 konnte unsere Ortsgruppe runden Geburtstag feiern. Sie wurde 75 Jahre alt. Mit einem gelungenen Festabend im Hotel Prinz-Luitpold-Bad am 15. Dezember 1995 wurde das Jubiläum würdig begangen. **Luitpold Auer** und **Johann Brutscher** wurden an diesem Tag Ehrenmitglieder unserer Ortsgruppe als Dank für ihre jahrzehntelange Tätigkeit zum Wohle des Hindelanger Alpenvereins. Vor allem Obmann **Manfred Auer** ist es zu verdanken, daß es im Jahr 1994 zu einem Neubeginn in der Alpenvereins-Jugendarbeit kam. Eine nie erwartete Zahl junger Leute zeigten Interesse an einer vernünftigen Freizeitgestaltung, wie sie der Alpenverein bietet.

Die DAV-Ortsgruppe Hindelang ist inzwischen 79 Jahre alt geworden. Sie wird geführt von

Manfred Auer, Obmann
Richard Berkold, Schriftführer und Kassier
Gerhard Burger, Beisitzer
Nicole Burger, Leiterin der Kinder- und Jugendgruppe
Kristian Rath, Verwalter des Ausrüstungs-Depots.

Andreas Haberstock ist Ortsgruppen-Ehrenobmann. **Luitpold Auer** und **Johann Brutscher** sind Ehrenmitglieder der Ortsgruppe. **Hedi Zimmermann** ist Ehrentourenführerin der Ortsgruppe. Die Mitglieder der Ortsgruppe stammen aus allen Ecken der Bundesrepublik, aus USA, Österreich, Niederlande und Italien. Mit rund 950 Mitglieder ist der Deutsche Alpenverein bei den mitgliederstärksten Gruppierungen im Markt Hindelang. Und nicht ohne Stolz kann behauptet werden: die DAV-Ortsgruppe Hindelang hat an der gewaltigen touristischen Entwicklung des Tales auch seinen Anteil geleistet. Vor

allem der alpine Wegebau durch den DAV hat die Berge rund ums Ostrachtal zu einer touristischen Attraktion werden lassen.



Jugendgruppe der DAV-Ortsgruppe Hindelang.
 Canyoning im Tobel der Gunzesrieder Ache am 8. August 1998.

Ortsgruppe Marktoberdorf

v. Manfred Pätzold

Eine unscheinbare Notiz im Marktoberdorfer Landboten vom 17. Mai 1922 regte interessierte Bergsteiger zur Gründung einer eigenen Ortsgruppe Marktoberdorf innerhalb der Sektion Allgäu-Immenstadt des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins an. Die Gründungsversammlung fand am darauffolgenden Tag, den 18. Mai 1922 statt. Geburtshelfer war Max Munz, der, ebenso wie ein Großteil der Versammlungsteilnehmer, zu diesem Zeitpunkt Mitglied der Ortsgruppe Kaufbeuren, Sektion Allgäu-Immenstadt war. Um etwas auf die Beine zu bringen, wählten die 37 Gründungsmitglieder die erste Vorstandschaft:

1. Vorstand, auch Ortsobmann genannt wurde Heinrich Knoll.

Die Gründung wurde mit einer gemeinsamen Tour auf das Kaufbeurer Haus auf Urbeleskar und Bretterspitze gefeiert.

1926 trennten sich die OG Marktoberdorf und Kaufbeuren. Während Marktoberdorf bei der Sektion Allgäu-Immenstadt als Ortsgruppe blieb, machte sich Kaufbeuren als eigene Sektion selbständig. Am 29. August 1924 beschlossen die Mitglieder, als Skiabteilung eine selbständige Gruppe zu bilden mit dem Namen: **Skiabteilung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins**. Es wurde das Pfründehaus auf dem Auerberg angemietet. Von 1932 - 1957 leitete Anton Stumpf die Ortsgruppe.

Fünfundzig Jahre

Aus der Jugendgruppe der Jahre 1942 - 45 entwickelten sich einige zu extremen Kletterern. Neue Ziele wurden anvisiert: Klettertraum zu dieser Zeit waren die Dolomiten.

Das Jahr 1951 brachte eine entscheidende Wende in der Entwicklung der Marktoberdorfer Alpenvereiner. Die äußerst gelungene Gemeinschaftsfahrt, Ende August, auf die Ulmer Hütte in den Lechtaler Alpen, war bergsteigerisch wie auch gesellschaftlich ein voller Erfolg. Noch im gleichen Jahr besuchten die Marktoberdorfer die Landsberger Hütte und das Edmund-Probst-Haus. Weitere Impulse bekam die Ortsgruppe dadurch, daß man seit Dezember 1952 regelmäßig einmal im Monat zusammenkam. Dadurch wurde auch das Tourenprogramm reichhaltiger. Diavorträge und der Austausch von Erfahrungen belebten die Abende. Am 15. Januar 1957 fand die Sektions-Hauptversammlung in Marktoberdorf statt. Vorsitzender Anton Stumpf begrüßte in dem vollbesetzten Nebenzimmer des Bahnhofhotels „Sepp“ die gesamte Vorstandschaft der Sektion. Er konnte auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die bereits erwähnten Versammlungsabende und 21 Gemeinschaftsfahrten in den letzten drei Jahren trugen ihren Teil für diese erfreuliche Entwicklung bei. Nun waren es 25 Jahre, daß Anton Stumpf mit großem Erfolg die Ortsgruppe führte. Die meiste Zeit als Allroundman nämlich Vorsitzender, Schriftführer und Kassier. Kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres wollte er nun diese Aufgaben in jüngere Hände legen. Zum neuen 1. Vorsitzenden wurde Georg Spiegel gewählt. In Würdigung seiner großen Verdienste wurde Anton Stumpf zum Ehrenvorsitzenden der Ortsgruppe ernannt. Der ebenfalls anwesende 1. Vorsitzende der

Sektion Allgäu-Immenstadt, Magnus Schraudolph, ernannte ihn zum Ehrenmitglied der Sektion. Während der 36 Jahre dauernden Vorstandschaft von Georg Spiegel brachte das Jahr 1972 einen besonderen Höhepunkt: Vor 50 Jahren wurde die Ortsgruppe Marktoberdorf gegründet. Gefeierte wurde im Bürger-saal. In seiner Begrüßungsansprache bezeichnete Wolf Steidele humorvoll das Bergsteigen als „die Eroberung des Unnützen, der wir nachstreben“. Bis heute hat sich daran wohl nichts geändert. Der Zulauf zu den Bergen ist groß, auch noch heute. Die Mitgliederzahlen haben sich seitdem verdoppelt.

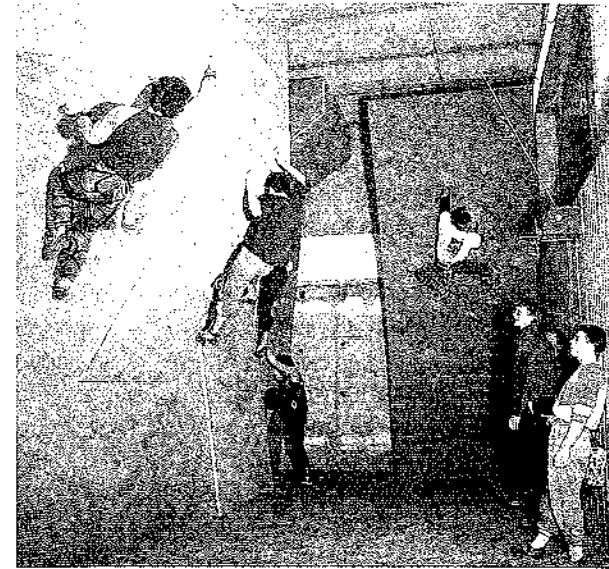
Vereinsheim

1991 benötigte die Ortsgruppe dringend einen Raum, um die Bibliothek, die Führer und Karten sowie Ausrüstung, unterzubringen. Das Baureferat überließ uns im Dachgeschoß des Rathauses einen Raum, dessen Innenausbau wir übernahmen. Die neue Bleibe hat eine Mehrzweck-Funktion bekommen. Sie dient als Treffpunkt der Jugendgruppe, als Besprechungszimmer und Archiv, sowie als Geräteraum. Hier werden die Gemeinschaftstouren vorbereitet, Diavorträge ausgearbeitet, sowie vieles erledigt, was die einzelnen Führer in der guten Stube daheim machen mußten - oft zum Ärger der übrigen Familie. Zitat aus dem Allgäuer: „Daß es bisher überhaupt ohne Vereinsheim ging, ist nur dem Entgegenkommen des langjährigen Vorsitzenden Georg Spiegel zu danken, der in seinem Haus das Eigentum des Alpenvereins aufbewahrte. Jetzt steht dafür mehr Platz zur Verfügung. Das neue Heim dient aber auch als Schulungsraum für Lehrgänge. Um das Vereinsheim kümmert sich Adolf Jonasch“.

Jugend und Jungmannschaft heute

Dreh- und Angelpunkt unserer Jugendgruppe ist seit ihrer Eröffnung (1991) die Kletterwand im Keller der Hauptschulturnhalle. Donnerstags treffen sich dort die mehr oder weniger aktiven Jugendlichen im Alter von 10 - 30 Jahren. Ebenso groß wie die Altersspanne ist die Bandbreite der Unternehmungen. Sie umfaßt sämtliche Spielformen des Alpinismus, vom Winterbiwak über Skitouren bis zu Canyoning und Sportklettern. Und das alles nicht in mehr und weniger friedvollem nebeneinander, sondern im kameradschaftliche Miteinander. Um so viele unterschiedliche Charaktere unter einen Hut zu bringen, bedarf es eines Jugendleiters, der nicht nur pädagogisches Geschick und Einfühlungsvermögen, sondern auch Organisations-talent und Autorität in sich vereint. Zum Glück haben wir in Marktoberdorf gleich mehrere fähige Jugend-leiter, die mit ihren unterschiedlichen alpinen Vorlieben viel zur Jugendgruppe beitragen. Abschließend möchten wir noch den besonderen Stellenwert, den die Gruppe für uns hat, hervorheben. Oberflächlich gesehen ist es eine lockere Interessengemeinschaft, aber wenn es gilt an einem Strang zu ziehen, dann sind sie stark und zeigen gemeinschaftlich ihre Stärke z.B. Mitgestaltung der Ferienfreizeit des Kreisjugendrings OAL schon seit einigen Jahren, seit 1992 Sportkletterwoche in Arco - Italien, auch mal mit den „jungen“ Älteren auf den Ortler über den Hintergrat, auf den Mont Blanc, in die Dauphine und dort auf die Gipfel La Meije und Barre des Ecrins und 1997 gemeinsam über den Stüdlgrat auf den Groß-Clockner.

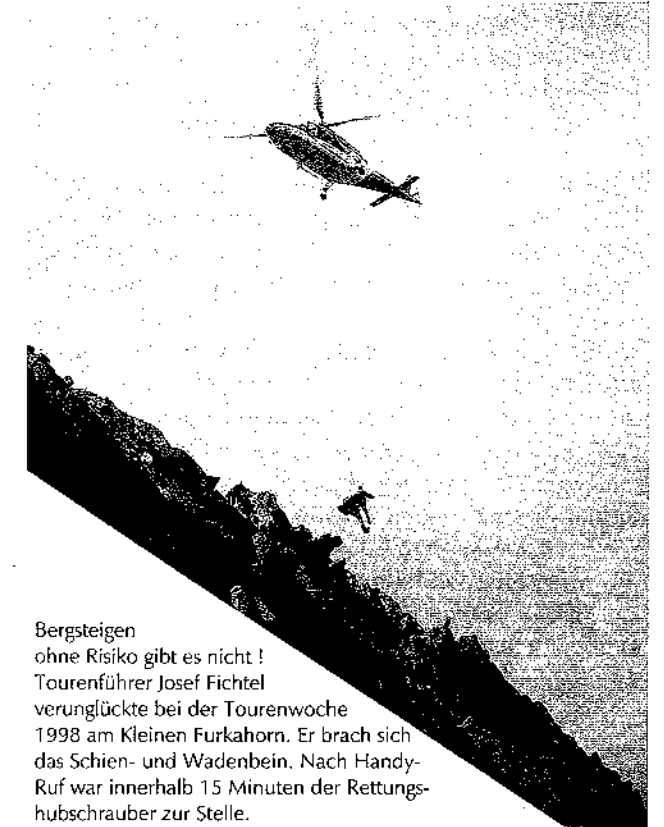
Kletterwand



Kletterwand Marktoberdorf

Mit dem Trend „Sportklettern“, wurde 1990 der Wunsch zu einer Indoor- Kletterwand laut. Die Idee, diese in die Dreifachturnhalle zu integrieren, stammte vom Sportreferent der Stadt Marktoberdorf bzw. dessen Sohn. Eine solche Wand dient zum einen als Allwetter-Kletterübungsgelände, wie auch als Aus-tragungsort für Meisterschaften im Sportklettern. Im Winter 90/91 wurde die Idee mit viel Eigenleistung in die Tat umgesetzt. Die Finanzierung erfolgte mit Vereinsgeldern, durch etliche Spenden und mit einem Zuschuß der Stadt. Die Anlage wurde am 01.02.1991 im Beisein von Herrn Bürgermeister Weinmüller in Betrieb genommen. Christoph Finkel, Spitzenkletterer aus Hindelang, demonstrierte „höchste Kletterkunst“ an der neuen Wand. Seit 97 gibt es an der Realschule

Marktoberdorf das Wahlfach „Sportklettern“, das ebenfalls diese Anlage nützt. Aber auch die jährlichen Aktivitäten in der näheren Umgebung, Europa und weltweit sind ungebrochen. Nur in Kurzform können wir einige besonders herausragende Unternehmungen und Mitglieder der Ortsgruppe erwähnt werden.



Bergsteigen ohne Risiko gibt es nicht ! Tourenführer Josef Fichtel verunglückte bei der Tourenwoche 1998 am Kleinen Furkahorn. Er brach sich das Schien- und Wadenbein. Nach Handy-Ruf war innerhalb 15 Minuten der Rettungshubschrauber zur Stelle.

- 1972 Hindukusch-Fahrt der Jungmannschaft
Leiter: Hubert Schmid
1975 Allgäuer Hindukusch-Fahrt

Einer, der sein Hobby Bergsteigen inzwischen zu seinem Beruf gemacht hat, ist unser OG-Mitglied **Dieter Elsner**. Seine Unternehmungen sprengen den normalen Rahmen der Vereinstätigkeit. Er begann 66 mit dem Bergsteigen, ist heute staatl. geprüfter Berg- und Skilehrer, Mitglied im DAV und im Bergführer-Bundes-Lehrteam, Sportlehrer und Bergführer an der TU München sowie Autor zahlreicher Lehrschriften.

- 1979 Cordillera Huayhuash in den peruanischen Anden, achtköpfige Mannschaft aus MOD
1983 Churen Himal, DAV Trainingsexpedition, das Lager wird von einer Lawine verschüttet; 2 Tote
1988 Versuch am Ogre im Karakorum
1993 Leiter der DAV Trainingsexpedition zum Kangtega in Barun Himal in Nepal. 13 Teilnehmer erreichen den Gipfel

Rainer Pircher

- 1996 Expedition mit Besteigung der Shivling, 6543 m in Indien

Wolfgang Schulz

- 1997 Südwand des Aconcagua/Argentinien 6959 m in 6,5 Tagen mit 3 Bekannten durchstiegen.

1997 konnte die Ortsgruppe ihr 75-jähriges Bestehen feiern und gab dazu eine eigene Festschrift heraus, in der über das Vereinsgeschehen ausführlicher berichtet wurde.

Die Ortsgruppenleitung Marktoberdorf 1999:

- Obmann: Manfred Pätzold 1992 -
Schriftführer: Inge Kögel 1992 - 1996,
Marlies Wagner 1996 -
Kassier: Johann Pfeifer 1992 - 1996,
Helena Kolar 1996 -
Tourenwart: Josef Fichtel 1992 - 1996,
Max Böck 1996 -
Jugendleiter: Wolfgang Faißt 1996 -

Wolfgang Faißt wird unterstützt von Albert Berkmüller, Wolfgang Schulz, Richard Tischl, Stefan Häuser, Roland Probst und Bene Karg **-alle sechs mit Jugendleiterausbildung**. Stefan Häuser leitet seit 1996 eine neue Gruppe „junge Familie“. Im Sommer 1993 wurden die ersten Mittwochs-Touren unternommen. Die frühzeitigen Ruheständler („58er Rentengesetz“) und sonstige haben diesen Tag gut angenommen. Seit 1996 hat Arnold Frei die Seniorenleitung übernommen.

Ortsgruppe Bad Wörishofen

von Karl Gall

Wir schreiben das Jahr 1951. Es war Aufbruchstimmung. In Bad Wörishofen waren seit einigen Jahren Bestrebungen im Gange, eine Alpenvereinssektion zu gründen oder sich als Ortsgruppe einer solchen anzuschließen. Man nahm zunächst mit der Sektion Mindelheim Kontakt auf, die zeigte damals aber wenig Interesse an der Absicht der Bad Wörishofener Bergfreunde, so schildert es jedenfalls der damalige Chronist. Herr Eibler aus Bad Wörishofen nahm dann Verhandlungen mit Herrn Schraudolf von der Sektion Allgäu-Immenstadt auf. Die Allgäuer zeigten sich sehr interessiert und es wurden schnell die Regelungen für die Aufnahme und die damit verbundenen Rechte und Pflichten hergestellt. Am Donnerstag, den 28. Juni 1951 fand dann die Gründungsversammlung der Ortsgruppe in der Löwenbräu-Gaststätte in Bad Wörishofen statt. Erschienen waren der damalige Sektionsvorstand Schraudolf, seine Schatzmeisterin Frau Götzfried und 41 Interessierte aus Bad Wörishofen. Das immer noch jüngste Kind der Sektion wurde somit aus der Taufe gehoben. Herr Eibler wurde bei dieser Versammlung zum ersten Obmann gewählt und die Ortsgruppe zählte bei ihrer Gründung dann 41 Mitglieder. Am Ende des Jahres 1952 waren es bereits 70 Mitglieder. Im März 1956 wurde Dr. Ing. Werner Mayr zum Ortsgruppenobmann gewählt. Mehr und mehr kamen Bergfreunde aus den umliegenden Orten Türkheim und Buchloe sowie aus vielen Dörfern dazu. Das Einzugsgebiet wurde immer größer. Im Jahr 1960 stieg der Mitgliederstand auf die runde Zahl 100 an. Im gleichen Jahr wurde Mayr zum Ortsgruppenobmann wiedergewählt. Am 2. Februar 1961 fanden in Hartenthal Ergänzungswahlen zur Vorstandschaft statt. Für Herrn Dr. Werner Mayr, der

aus gesundheitlichen Gründen zurücktrat, wurde Hansjörg Bufler zum Leiter der Ortsgruppe gewählt. Er stand von da an 15 Jahre lang der Ortsgruppe vor. In dieser Zeit stieg die Mitgliederzahl stark an. Am Ende seiner Amtszeit, 1976, zählte die Ortsgruppe 459 bergbegeisterte Mitglieder.

Gustl Wexel wurde Verbindungsmann zur Kurverwaltung und seine Kurgastwanderungen, die er durchführte, erfreuten sich bei den Kurgästen großer Beliebtheit. 1968 gründete man eine Jungmannschaft. Stefan Haug wurde ihr erster Jungmannschaftsleiter. 1972, also nunmehr vor 28 Jahren, übertrug die Sektion das Kaufbeurer Haus der Ortsgruppe zur Betreuung und Pflege. Als Hüttenreferent wurde Helmut Schmidt gewählt. Nach seinem tragischen Unfalltod führte seine Frau Sieglinde das Amt weiter. Heute betreut Jürgen Schimmelpfennig die Hütte als Referent. 1976 fanden wieder einmal Neuwahlen zur Vorstandschaft statt. Hansjörg Bufler, der zu dieser Zeit schon sehr krank war, wurde durch Stefan Haug abgelöst. Die Jungmannschaft übernahm als Leiter Sepp Schweinberger. Aus den Neuwahlen im Jahr 1980 ging Toni Port als Ortsgruppenobmann hervor. Die Jungmannschaft wählte damals zu ihrem Leiter den Bergwachtmann und heutigen Berg- und Schiführer Wolfi Hofer. Weil Toni Port aus beruflichen Gründen das Amt des Obmanns nicht mehr weiterführen konnte, wählte die Hauptversammlung, die wieder einmal in Hartenthal stattfand, Karl Gall aus Buchloe zu ihrem Obmann. Im Jahre 1991 feierten wir mit einem Festakt, der mit der Hauptversammlung am 19. April einherging, unser 40-jähriges Bestehen. Der Mitgliederstand war auf 673 angestiegen. Bei den Neuwahlen 1996 gab es wieder eine Veränderung in der Vorstandschaft, Obmannstellvertreter wurde Wolfi Hofer, in die Tätigkeit als Jungmannschaftsleiter rückte Andi Tomschick aus Waal

nach. Diese Führungsmannschaft der Ortsgruppe besteht bis heute.

Die bergsteigerische Tätigkeit beschränkte sich auf das Alpengebiet in der näheren Umgebung. Bald wurden aber Gipfel wie das Matterhorn und der Mont Blanc bestiegen. Die Anfahrt zu diesen Unternehmungen erfolgte damals nicht mit Autos, sondern mit Fahrrädern und Mopeds. Der Piz Buin wurde bestiegen und auch der Watzmann über seine berühmte Ostwand. Im Kurhaus in Bad Wörishofen gab es einen Diavortrag von Kurt Diemberger über seine Besteigungen der Eigernordwand und dem Jorasses-Pfeiler. Im Jahr 1958 geschah ein schlimmer Unfall: bei der Besteigung des Weissorns in der Schweiz stürzten die beiden jungen Bergsteiger Josef Port und Norbert Eberhard über die Nordwand ab. Sie wurden bis heute nicht gefunden.

In den folgenden Jahren gab es im Ortsgruppen-geschehen immer ein Touren- und Veranstaltungsprogramm. Viele Bergfahrten in die Lechtaler, Allgäuer und bayerischen Berge wurden durchgeführt. Immer wieder zog es aber kleinere Gruppen aus unseren Reihen etwas weiter hinaus: zum Eiger, zur Jungfrau, zum Großglockner und zum Ortler. Die Kletterer turnten über die Vajolett-Türme und die Wanderer begingen den Bochette-Weg in der Brenta. Später reichten die Alpen nicht mehr aus. Gruppenfahrten auf die Insel der Schönheit unter dem Motto „Baden und Bergsteigen“ auf Korsika wurden unternommen. Seit das Sportklettern in Mode gekommen ist, sind die klassischen Hochgebirgsfahrten auch in der Ortsgruppe weniger geworden. Heute fahren unsere jungen Kletterer ans Mittelmeer, wo sie das ganze Jahr über an den Klippen über der Brandung in allen Schwierigkeitsgraden an den Rissen und Kanten entlangturnen können.

1989, nach der Überwindung der deutschen Teilung, tat sich für uns ein weiteres außeralpines Wander- und Klettergebiet auf, die sächsische und böhmische Schweiz. Aus Dresden wurde ein Partnerschaftsersuchen an uns herangetragen. Wir nahmen Kontakt mit dem neugegründeten sächsischen Bergsteigerbund auf. Unsere Ansprechpartner wurden Klaus-Dieter Wagner und seine Frau Dagmar. Deshalb machten wir im Mai 1991 eine Gemeinschaftsfahrt ins Bielatal. Das Sandsteinklettern war für uns ein völlig neues Erlebnis. Einige Bergsteiger aus unseren Reihen zog es gerade in jüngster Zeit in ferne Kontinente: so nach Afrika auf den Kilimanjaro, nach Nepal und nach Südamerika. Jochen Hase aus Buchloe hat sich 1993 an der OGRE-Expedition im Karakorum beteiligt. Sie wollten den 7285 m hohen Berg über den Südpfeiler besteigen. Leider ist dabei einer der Teilnehmer zu Tode gekommen, daraufhin wurde das Unternehmen abgebrochen.

Im Ortsgruppengeschehen ist das Schitourengehen in letzter Zeit auf sehr großes Interesse gestoßen. Am Wochenende zieht es uns ins Lechtal, was von uns aus am schnellsten erreichbar ist. In den Seitentälern liegt von Weihnachten bis April genügend Schnee. An Ostern fahren die Schibegeisterten seit einigen Jahren ins Engadin nach Zernez. Wenn man mit dem Auto ein Stück die umliegenden Pässe hinauffährt, kann man von da aus Schitouren bis auf 3300 m hinauf machen. Mountainbiking heißt die neue Spielart in den Bergen, der auch unsere Ortsgruppe in den letzten Jahren verfallen ist und so findet kaum noch ein größere Unternehmung statt, wo nicht auch diese Sportgeräte dabei sind.

Den Bau oder Erwerb einer Kletterwand haben wir zur Zeit nicht vor, nachdem wir nun in Landsberg und Gernaringen zwei gute und preiswerte Standorte mit Kletterhallen haben. In den letzten Jahren haben sich

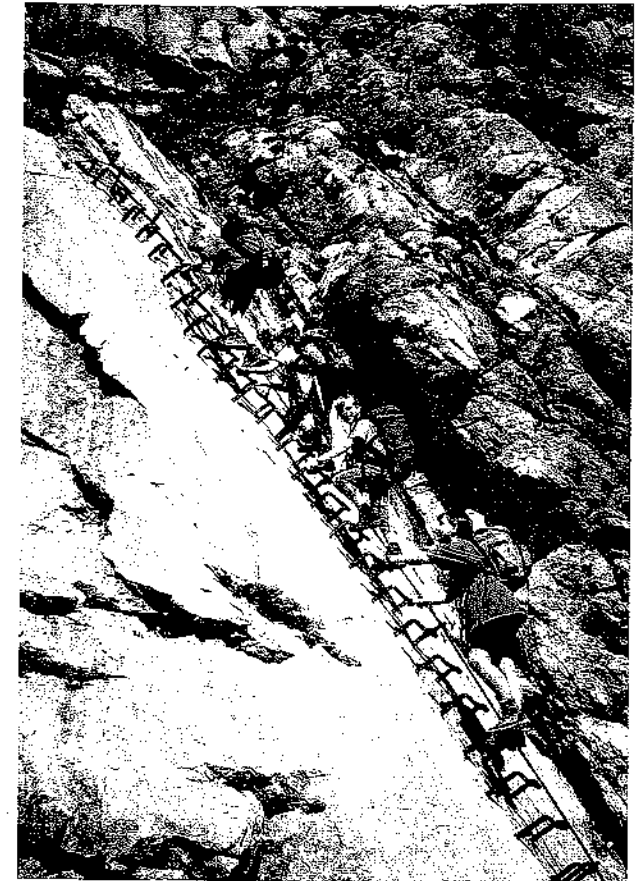
zwei unserer Mitglieder zum staatlichen Berg- und Schiführer ausbilden lassen; desweiteren wurden einige junge Kletterer zum Übungsleiter für die verschiedenen Sparten herangebildet. Für unsere Gemeinschaftstouren und die Ausbildung innerhalb der Ortsgruppe sind wir somit gut gerüstet:

Die Leitung der Ortsgruppe Bad Wörishofen 1999:

Obmann:	Karl Gall und Wolfgang Hofer
Schatzmeister:	Jürgen Hofer
Jugendleiter:	Andi Tomschick
Schriftführer:	Klaus Nuber



Anfang der 90er Jahre waren Mitglieder der Ortsgruppe Bad Wörishofen sehr aktiv an der Erschließung eines großartigen Sportklettergebietes im Ifen beteiligt.



„Bergsteigen mit Kindern“
Aufstieg über die Alpspitz-Ferrata zur Alpspitze bei Garmisch



Das Waltenberger Haus 2085 m



Nordseiten:
1885 – 1903 2. Haus am jetzigen Standort



1903 – 1975



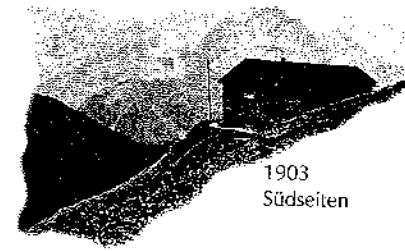
Ab 1975 mit Küchenausbau

Aus den Vereinsannalen entnehmen wir, daß schon kurz nach der Sektionsgründung in der Monatsversammlung am 16. August 1874 der Bau eines Unterkunftshauses an der Mädelegabel zur Besprechung gelangte. „Es wurde beschlossen, bei der im gleichen Jahre in Kempten stattfindenden Generalversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins den Antrag auf eine Subvention im Betrag von 300 fl. einzureichen. Zur Freude der Alpenvereinssektion Allgäu-Immenstadt wurde der Betrag bewilligt und damit die Durchführung des Projekts gesichert.“ Ein Hüttenkomitee wurde gegründet, dem die Herren F. F. Fleschhut, A. Waltenberger und Edmund Probst angehörten. Ratschläge wurden beim Hauptverein eingeholt, da einschlägige Erfahrungen über Hüttenbau im Allgäu noch fehlten. Ein geeigneter Platz wurde gesucht. Die zunächst vorgesehene Stelle an der bisherigen Anstiegslinie über Mädelejoch und Schwarze Milz wurde aufgegeben, nachdem der Weg von Einödsbach gesichert war. Die „Schlüsselstelle“, das „Wändle“, konnte gemeistert werden. Es wurde hierauf beschlossen, das künftige Unterkunfts Haus an der Einödsbachseite zu bauen. „Ein mächtiger Felsblock hoch über dem Bockkar schien den geeignetsten Schutz für die Hütte zu bieten, wenn man dieselbe auf der Terrasse vor dem Block errichte.“ Die Arbeiten wurden übertragen an Maurermeister Rees und Zimmermeister Huber aus Oberstdorf. Den Transport der Materialien übernahm der bekannte Bergführer Baptist Schraudolf aus Einödsbach. Der Bau im Jahre 1875 dauerte nur 6 Wochen. Schneller können wir das heute mit unseren modernen Mitteln auch nicht.

Am 5. September 1875 fand bei herrlichem Wetter die Eröffnung statt und erhielt da bereits zu Ehren des Sektionsvorstands, Herrn Bezirksgeometer Waltenberger, den Namen „Waltenberger Haus“. Der Bau kostete damals 2420 Mark, ein beachtlicher Betrag, wenn man bedenkt, daß die Sektion damals erst 89 Mitglieder hatte. Beiträge hierzu leisteten auch die Sektionen München (50,-) Memmingen (40,-) Kempten (100,-) und Augsburg (150,-). In den darauffolgenden Jahren zeigte sich, daß die Platzwahl wohl doch nicht



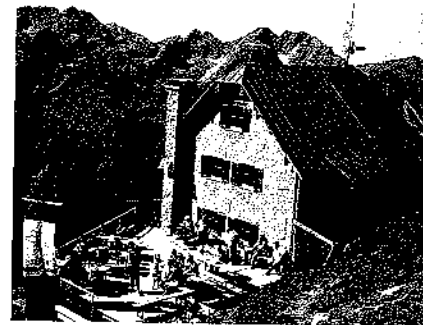
1875 – 1885 1. Haus im Bockkar
innere 1. Hütte und zugleich die 1. AV-Hütte in
den Allgäuer Alpen



1903
Südseiten



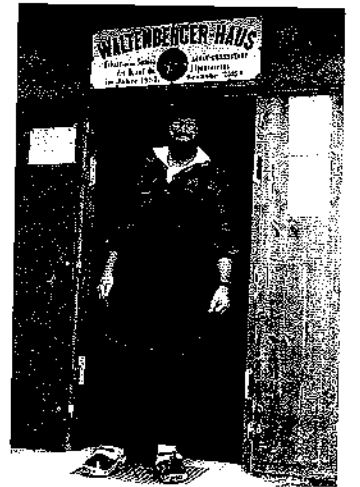
1903 – 1987



1987 neue Terrasse

die günstigste war. Es fehlte eben noch Erfahrung beim Hüttenbau. Beim Versuch des Umbaus der durch Feuchtigkeit stark beeinträchtigten Hütte stürzte die Giebelmauer ein. Bei einer außerordentlichen Generalversammlung am 12. August 1884 wurde ein völliger Neubau an der heutigen Stelle beschlossen. Die Planung führte, wie schon bei der 1. Hütte, Ing. Ludwig Rausch durch. Der größte Teil des Baus konnte noch 1884 abgeschlossen werden. Und wieder war die Eröffnungsfeier am 11./12. Juli 1885 vom Wetter begünstigt. Flaggengeschmückt, in Anwesenheit von Waltenberger persönlich und einer ansehnlichen Schar von Gästen besonders auch von der Nachbarsektion Kempten, wurde es eingeweiht. 1900 erhielt es eine Wasserleitung, was als große neue Bequemlichkeit vermerkt wurde. Als 1899 der Heilbronner Weg eröffnet wurde, gingen auf dem Haus die Besucherzahlen immer mehr zurück, da sich der Besucherstrom auf die Strecke Rappenseehütte-Kemptener Hütte verlagert hat. Sie lagen damals noch bei rund 300/Jahr und gingen bis 1905 auf 212 zurück. In dem Jahr wird leider auch vermerkt, daß ein Einbruch stattgefunden hat. „Die zertrümmerte Kasse lieferte den Dieben nur geringe Beute, dagegen schleppten dieselben viel Wein und Konserven fort“ Das Haus war bisher nur bewartet, also als Selbstversorger-Hütte geführt. Die Versorgung erfolgte durch „Proviantmeister“. Um die Attraktivität des Hauses wieder zu steigern, entschloß man sich Mitte des Jahrzehnts zu einer großzügigen Erweiterung, die 1907/08 ausgeführt wurde.

Am 28. Juni 1908 wurde das Haus in neuer Gestalt dem Verkehr übergeben. In dieser Form blieb das Haus bis 1975, aber dazu später. Ab sofort war das Haus nun auch bewirtschaftet. Erste Pächter waren Herr und Frau Riegger. Schon im 1. Jahr nach der Erweiterung schrieben sich 1064 Personen im Hüttenbuch ein. Man zählte damals noch die Besucher, nicht die Übernachtungen. Bis zum 1. Weltkrieg stagnierte der Besucherstrom zwischen 700 und 1100. Die Hütte hätte damals gut mehr vertragen können. Für die Kriegszeit liegt kein Jahresbericht vor, aber danach stieg der Besuch zunächst dramatisch an. 1923 wurden 4500 Besucher gezählt. Bis 1930 gingen sie dann wieder auf 1223 zurück. Ab 1931 begann dann mit 1507 ein neuer Boom.



Hüttenwirt Mandi Böllmann



Überreichung des Umweltgütesiegels auf der Hauptversammlung 1998 in Nürnberg. Hüttenwirt Mandi Böllmann, 1. Vorsitzender D. Gerrens, Umweltminister Coppel, Baureferent Peter Weber

Als 1932 Lise Braxmaier neuer Pächter wurde, vermerkten wir folgende Zahlen: 1932 1472, 1933 3008, (in dem Jahr erhielt es auch ein neues Blechdach) 1934 3866, 1935 4245, 1936 4060, 1937 2560 (15.5.37 Beginn der Grenzsperrung nach Österreich) Als diese 1938 wieder wegfiel gingen die Besucherzahlen wieder auf zunächst 1745 und bis nach dem 2. Weltkrieg auf ca. 1100 zurück. Zwischen 1946 und 49 waren für uns Deutsche die Grenzen wieder geschlossen. Entsprechend hoch lagen deshalb die Übernachtungszahlen: 1946 3143, 1947 5882. Das war der höchste Wert, der je in der 125-jährigen Geschichte des Hauses verzeichnet wurde! 1948, mit der Währungsreform ging dieser zunächst wieder dramatisch zurück (2300), 1949 konnten schon wieder 3564 verzeichnet werden. Bis heute haben sich diese Zahlen je nach Wetter im Jahr zwischen 2000 und 3000 eingespielt. Während der Pachtzeit von Kaspar Schwarz 55- 71 war eine Materialbahn in Planung. Die beginnende Hubschrauberversorgung und der

Bau des Landeplatzes am Haus durch die Jungmannschaft Immenstadt 1969 machten diese jedoch entbehrlich. Mit dem Bau der Fellhornbahn 1973 und der Öffnung des Stillachtals für den Autoverkehr änderten sich die Gewohnheiten der Bergsteiger. Der Heilbronner Weg konnte jetzt bequem ab dem Parkplatz Faistenoy im Stillachtal mit Übernachtung auf der Rappenseehütte und Abstieg durchs Bockkar mit Einkehr im Waltenberger Haus sowie Rückkehr zum Auto in 2 Tagen gemacht werden. Die Übernachtungszahlen änderte das wenig, jedoch der Strom der Tagesgäste nahm zu. In mehreren Schritten wurde die Nutzung des Hauses diesen Erfordernissen angepaßt. 1975 wurde zunächst das Trockenklo stillgelegt und WC's, Waschanlagen und eine 3-K-Kläranlage gebaut. 1977 erfolgte ein Küchenanbau auf der Nordseite. Um die Fläche der alten Küche wurde der Gastraum vergrößert. 1987 folgte der südseitige Anbau einer Terrasse mit darunterliegendem Winterraum mit 9 Schlafplätzen. Außerdem erhielt die Hütte eine Photovoltaik - Stromversorgung. Damit erhielt die Hütte ihre jetzige Außenansicht. 1989 wurde die Gastraum- und Flureinrichtung erneuert und schließlich erfolgte 1996 der Bau einer hochmodernen biologischen Abwasserreinigungsanlage. Die dazu erforderliche Stromversorgung erfolgt über Photovoltaik und Windkraft. Für Baumaterialtransporte, Hüttenver- und Müllentsorgung ist der Hubschrauber zum unentbehrlichen Lastesel geworden. Davon konnten unsere Gründerväter nur träumen. Trotz des Einzugs der Moderne auf der Hütte ist sie doch der gemütliche Stützpunkt geblieben, den die Sektionsgründer angestrebt hatten. Am 13./14.7.1985 fand, wieder bei schönstem Wetter, die 100-Jahrfeier statt. Die Hütte wird seit 1978 von Gerhard „Mandi“ Böllmann bewirtschaftet. Er konnte 1998 sein 20jähriges Jubiläum feiern. Er hat 1980 das beliebte Firngleiterrennen ins Leben gerufen und führt die Hütte im Sinne eines praktizierten Umweltschutzes. Dafür erhielten er und die Hütte 1998 auf der Hauptversammlung in Nürnberg vom bayerischen Umweltminister Thomas Coppel das Umweltgütesiegel.

Die Hüttenpächter des Waltenberger Hauses (von 1875 bis 1907 war das Haus nur bewartet):

1907	Herr und Frau Riegger	1972	Familie Klette
?	Leonhard Braxmaier	1973	Stefan Bodemer
1932	Lise Braxmaier	1976	Haberstock, Steffen und Schmid
1950	Benedikt Haberstock und Frau	seit 1978	Gerhard „Mandi“ Böllmann
1955	Kaspar Schwarz		



1. Haus 1890

eingeholt, der in zuvorkommender Weise den Bestrebungen der Sektion entgegenkam. Der Platz am sogenannten „Thäle“ oberhalb eines kleinen Bergsees war im Besitz Seiner Königlichen Hoheit Prinzregent Luitpold von Bayern und konnte seinerzeit nicht käuflich erworben werden. Der Kauf erfolgte erst 1932. Der Bau wurde am 1. September 1880 nach den Plänen von Arch. Rausch, dem 2. Vorstand der Sektion, begonnen und am 3./4. Juli 81 eingeweiht. Er enthielt einen Vorplatz, einen Wohnraum, einen Schlafraum, ein Damenzimmer und auf dem Dachboden ein „Heulager“, ein Notlager für weitere 20 Personen. Gesamtunterkunft bestand für ca. 30 Personen. Zitat aus der Festrede bei der Einweihung: „Die Festfreude der zahlreichen Teilnehmer wurde wesentlich erhöht, da der hohe Besitzer des ganzen Gebiets und erlauchte Freund des Allgäus, Seine Königliche Hoheit Prinz Luitpold huldvoll gestattete, daß das Haus auf allerhöchst dessen Namen getauft wurde.“ Bereits 1896 erfolgte der



Erweiterung 1937

Das Prinz-Luitpold-Haus 1846 m

Bei der Generalversammlung am 26.12.1879 wurde der Beschluß gefaßt, als Stützpunkt besonders für die Hochvogelbesteigung in dem Gebiet ebenfalls ein Unterkunftshaus zu bauen. Bei der Wahl des Platzes wurde der Rat des Oberjägers und königl. Jagdverwalter Leo Dorn aus Hindelang



Hüttenwirt Gustl Harder

1. und schon 1909 der 2. Erweiterungsbau. 1912 wurde der erste Winterraum eingerichtet.

Im 1. Weltkrieg diente das Haus als Stützpunkt für die Hochgebirgsausbildung der Truppe. Die Not der 20er Jahre ließen die Übernachtungszahlen schwinden, erst die 30er Jahre brachten wieder einen Aufschwung. Vermerkt wird, daß das Haus 1928 eine öffentliche Telefonzelle bekam; das hat es heute nicht mehr. Mit dem Hüttenwirt Willi Wechs, der das Haus ab 34 bewirtschaftete, lebte die Alpentätigkeit förmlich auf. Devisenbewirtschaftung und 37/38 gar eine geschlossene Grenze nach Österreich ließen die Übernachtungszahlen in die Höhe schnellen. Ein Rekord auf dem alten Haus wurde 1936

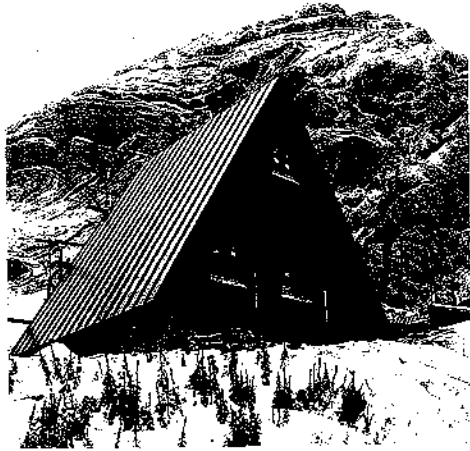
mit 10920 Übernachtungen erreicht, der nur 1937 nach der Erweiterung mit 12000 und nach dem 2. Weltkrieg 1947 mit 15500 Übernachtungen noch einmal überschritten wurde.

1936/37 wurde nach einem sektions-internen Architektenwettbewerb das Haus nach den Plänen von Arch. Heinz Simonsberger großzügig erweitert. Dabei kam auch eine Transportbahn zur Ausführung. Aufgrund dieser Baumaßnahme bekam der Hüttenwirt W. Wechs eine „Konzession zum Ausschank geistiger und nichtgeistiger Getränke“ und wegen der guten Fremdenverkehrswerbung von der Gemeinde Hindelang einen Zuschuß von 500 RM. Thimotheus (Mottes) Haas konnte bei der Erweiterung auf 20 Jahre Tätigkeit als Träger und sonstiger Helfer zurückblicken.



Das Haus heute

Den 2. Weltkrieg und den anschließenden Massenansturm bis zur Währungsreform hat das Haus ohne größere Schäden überstanden. Besondere Verdienste um den Erhalt des Hauses nach dem Krieg erwarb sich der langjährige Hüttenreferent und Marktbaumeister von Hindelang, Karl Waibel. Anfang der 70er Jahre war es jedoch unumgänglich, das Haus zu sanieren. Zwischen 72 und 74 erhielt es sein heutiges Gesicht. Es erhielt Wasch- und WC-Anlagen, ein feuersicheres Treppenhaus wurde eingebaut, die Terrasse erneuert und der Winterraum zog in ein neues Quartier, ein separat stehendes Nurdachhaus mit 15 Betten. Natürlich zog auch nach und nach moderne Technik ein, begonnen mit der Elektrifizierung, mit moderner Küche, Blockheizkraftwerk und 1994 der teuersten Einzelbaumaßnahme, die die Sektion je durchgeführt hat, dem Bau der biologischen Abwasserreinigungsanlage. - ca. 700.000,- DM.

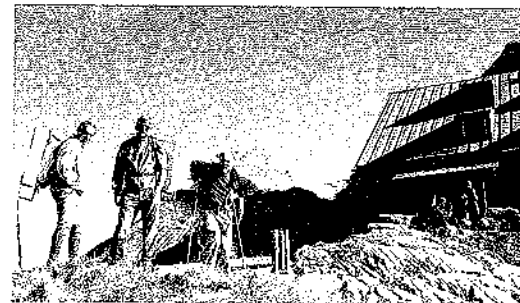


Winterquartier erbaut 1974



Nach dem Bau der Abwasserreinigungsanlage 15. 9. 94

1904	wird 1. Pächter H. Kaufmann aus Hinterstein
1907	Konstantin Besler, Hinterstein
1910	übernimmt der AV die Bewirtschaftung versuchsweise selbst Hüttenwirt H. Spindler
1924	ist als Wirtin erwähnt: Verena Ochsenreiter mit Mann!
1934	Willi Wechs
1941	Alois Braxmaier
1954	Anton Besler
1957	Roland und Magdalena Burkhart
1961	Ludwig Schädler
1965	Gerold und Paula Berkold
1975	Reinhard Gartenmaier
1978	Sepp Uth
1988	Karl-Heinz und Margarete Waibel
seit 1995	Gustav Harder



Träger 1994 mit Styropor (F. Reich, D. Gerrns und P. Müller).
Ja, nicht nur die Lasten haben sich geändert!

Eine weitere Vergrößerung findet nicht mehr statt, da die Kapazität ausreichend ist. Das Haus besitzt heute 32 Betten, 135 Lager und 40 Notlager. In den Gasträumen sind 161 Sitzplätze. Mit dem Bau und der Betreuung der Elektrotechnik hat sich Paul Müller vom EW-Hindelang besondere Verdienste erworben. Anfangs wurde das Haus nur von Sektionsmitgliedern betreut. 1897 wurde versuchsweise ein Hüttenwart bestellt.



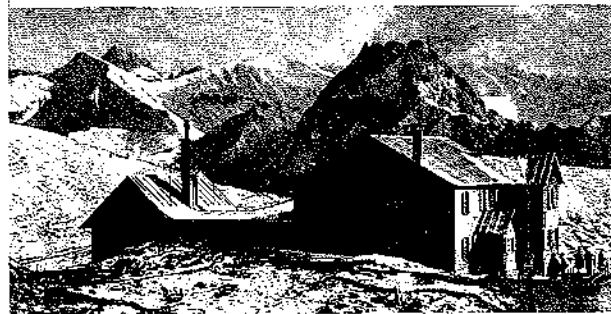
Proviantträger etwa 1937 mit
„hochgeistigen Getränken“.

Das Haus ist heute neben dem Edmund-Probst-Haus die 2. Stütze der Sektion, wobei auch hier der Tagesausflugsbetrieb durch die Buslinie bis zum Giebelhaus zumindest gleichbedeutend mit den Übernachtungen gewertet werden muß.

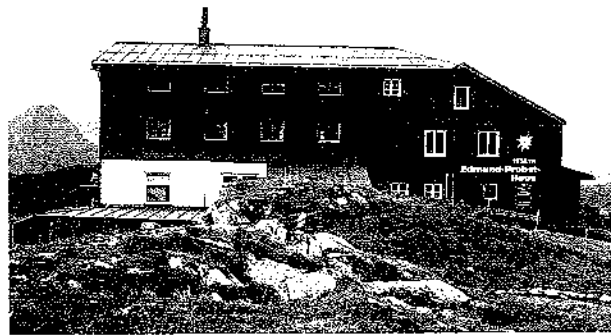
Das Edmund-Probst-Haus am Nebelhorn 1932 m



Gemälde von Compton 1894



Nordansicht 1949



Nordansicht heute

Im Jahre 1883, als in Oberstdorf die Gästezahl eines Jahres noch 1419 betrug, machte man sich in Sektionskreisen bereits Gedanken, auch am Nebelhorn ein Unterkunftshaus zu errichten. Treibende Kraft bei den Vorarbeiten und den schwierigen Grundstücksverhandlungen war der damalige 1. Vorsitzende der Sektion, Fabrikant Edmund Probst aus Immenstadt. Endlich nach 6 Jahren konnte die 3. Hütte der Sektion in Angriff genommen werden.

Am 27. Mai 1889 traf er sich mit dem Notar und den 7 Eigentümern des Grundstückes im Gasthof „Engel“ in Schöllang, um das Grundstück von 0,055 ha = 550 qm zum Preis von 400 Mark einschließlich Wasserrecht und das Recht zur Entnahme von Sand und Kiesmaterial für den Bau, die Unterhaltung des Unterkunftshauses und der Wegeanlagen zu kaufen.

Noch im gleichen Jahr begann der Bau des Hauses und schon an Pfingsten, 25./26. Mai 1890 konnte die Eröffnung des „**Unterkunftshaus am Nebelhorn**“ feierlich begangen werden. Zu dieser Eröffnungsfeier fanden ca. 300 Bergsteiger den Weg auf das Nebelhorn. Das erhaltene Einladungsprogramm erwähnt eine Vorfeier, Feuerwerk, Bergbeleuchtung, Hauptfeier und Nachfeier im Gesellschaftshaus Oberstdorf. Sowohl Sonntag wie Montag wurde eigens ein Sonderzug eingesetzt. Wirtschaftspächter wurde Herr J. Sieber und dessen Familie. Die gesamten Baukosten hatten sich auf 13.611 Mark belaufen wozu noch 2.250 Mark für die Einrichtung kamen. Die Finanzierung erfolgte teils durch den Gesamtverein (4.000 Mark), durch 316 Anteilscheine zu je 20 Mark und 834 Mark Spenden. Der Rest wurde durch Darlehen abgedeckt. In 3 Zimmern waren 8 Betten, im Schlafräum 10 Matratzen sowie im Dachboden nochmals 16 Schlafmöglichkeiten.



Hüttenwirt 1999 Schorsch Säckl

„Eine gründliche Verbesserung des Weges zum Hause und von da zur Spitze war gleichfalls unaufschiebbar, da der bisherige Zustand für die Saumthiere geradezu gefährlich genannt werden musste“ steht im JB 1890. Im JB 1892 wird der Bau der Wegeanlage zum Prinz Luitpold Haus besonders herausgestellt.

Etwas außergewöhnliches war im gleichen Jahr die Genehmigung Seiner Königlichen Hoheit zum Bau einer Telefonleitung. Diese wurde dann im folgenden Jahr gebaut.

Auch Dank der inzwischen gut ausgebauten Wege in allen Richtungen wurde das Nebelhornhaus ein Anziehungspunkt für viele der 1500 Gäste, welche Oberstdorf damals im Jahr beherbergte. Bereits 1900 war die Frequenz so angestiegen, daß die Hütte vergrößert werden mußte.

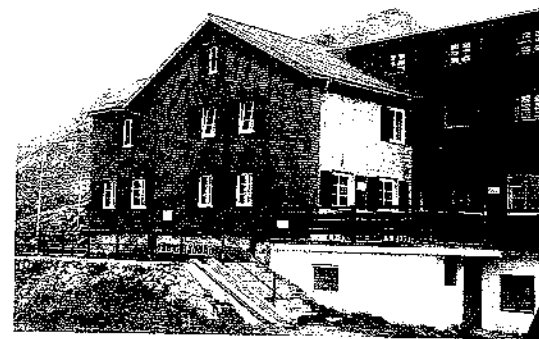
Um die Jahrhundertwende begann auch der Siegeszug des Skilaufs. Gleich einer Expedition machten sich im Februar 1900 Hofrat Dr. Madlener, Kempten und Fritz Heimhuber sen. aus Sonthofen in einer mond hellen Nacht, wohlversehen mit Proviant für drei Tage auf zu einer Besteigung des Nebelhorngipfel mit Skiern. Es sollte aber noch 20 Jahre dauern bis das Haus im Winter bewirtschaftet werden konnte. Während der Kriegsjahre 1914 - 18 diente es als Unterkunft für die Schneeschuhtruppen.

1918, nach dem Tode von Edmund Probst, erfolgte die Umbenennung in **Edmund-Probst-Haus**.

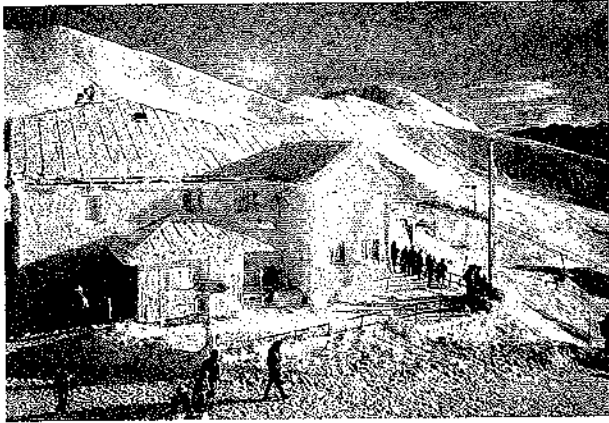
Ab 1925 hatte die Sektion große Sorgen wegen dem geplanten Bau einer Seilbahn auf das Nebelhorn. Außerdem war das Haus wieder einmal zu klein geworden und es sollte eine umfangreiche Erweiterung erfolgen. Es wurden Überlegungen angestellt über den Fortbestand des Hauses als auch über der Möglichkeit, das Haus an die Nebelhornbahn zu verkaufen. Bei der Mitgliederversammlung am 16. März 1930 in Immenstadt wurde schließlich mit 24 gegen 22 Stimmen für das Fortbestehen und den Erweiterungsbau gestimmt. In unmittelbarer Nachbarschaft entstand 1930 die Bergstation Nebelhornbahn. Es gab nun Strom und eine Zentralheizung, alles Lebensnotwendige wird seitdem mit der Bahn transportiert. Mit dem Bahnbau stiegen die Besucher- und



Das Haus heute - Westansicht



Ansicht Südost mit Nebelhorngipfel



Das Haus im Eispanzer

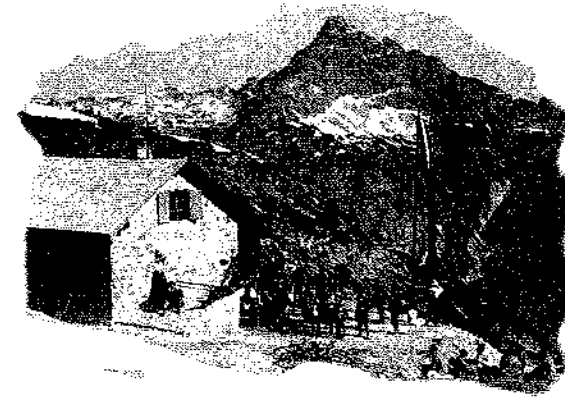
Übernachtungszahlen stark an. Sie erreichten ihren Höchststand z. Z. der geschlossenen Grenzen vor und nach dem 2. Weltkrieg. Sie betragen im Jahre 1937 = 7271 und 1947 = 18086. Das Haus wurde erneut zu klein und so erfolgte 1952 die nächste Erweiterung. Nach all den Baumaßnahmen stellte sich heraus, daß die Quelfassungen inzwischen zuwenig ergiebig waren. Für Alpenverein und Nebelhornbahn reichte das vorhandene Wasser einfach nicht aus. Heute bezieht die Hütte das Wasser von der Nebelhornbahn, die dieses großteils bis von der Seealpe hochpumpt. Seit 1991 ist das Haus an die Abwasserleitung ins Tal angeschlossen, die WC-Spülung erfolgt seit 1993 mit Regenwasser. In den Jahren 1970 - 73 wurden erneut ernsthafte Überlegungen angestellt, das ganze Haus an die Nebelhornbahn AG zu

verkaufen und eventuell am Koblat einen Neubau zu errichten. Die Pläne wurden jedoch verworfen und aufgegeben. Heute gehört das Haus zum Rückgrat der Sektion. Nebelhornbahn und AV-Hütte ergänzen sich, zumal das Schlafhaus der Nebelhornbahn, das 1935 errichtete „Höfatsblick“ abgerissen wurde und außer auf dem Edmund-Probst-Haus keine Übernachtungsmöglichkeiten am Nebelhorn mehr bestehen. Mit seiner gepflegten Küche und seinen gemütlich gestalteten Gasträumen bleibt es trotzdem eine Alpenvereinshütte und ist ein beliebter Stützpunkt auch für Bergschulen. Die Baumaßnahmen ab 1980 sind in der Vereinschronik aufgelistet!

Die Hüttenwirte auf dem Edmund-Probst-Haus:

1890	Franz Sieber mit Familie
1909	† von Frau Kunigunde Sieber, der Hüttenwirtin
1910	Herr und Frau Schneider aus Lindenberg (Frau Schneider ist eine Tochter der Erstpächter)
1926	Fritz Hesselschwerdt (Frau Hesselschwerdt ist ebenfalls eine Tochter der Erstpächter) Ende der „Ära Sieber“
1937	Lise Schedler
1966	Gerhard und Rosl Fischer
1971	Reinhard Gartenmeier
1973	Peter und Sylvia Gütling
1980	Herr und Frau Schönfeld
1984	Peter und Steffi Graf
seit 1991	Schorsch Säckl

Das Kaufbeurer Haus 2007 m



Eröffnungsfeier 1905



unerforschten und wilden Gebirgstels mit Wegen zur Versorgung der Hütte und der Möglichkeit, die Nachbarhütten zu erreichen.

In einem Brief der Sektion Allgäu-Immenstadt vom 20. März 1901 kann man nachlesen, daß man sich ernsthaft mit dem Bau einer Schutzhütte befaßt und der Prinzregent dem vorgesehenen Standort am Schrecksee nicht zustimmt. Es liegt die Vermutung nahe, daß hier eine Jagd-Lobby fürchtete, gestört zu werden. Auch Jagdherren in anderen deutschen Alpengebieten verweigern die Zustimmung zum Bau eines Hauses, so daß man ohne

Zur Geschichte

Wenn wir in dieser Jubiläumsschrift vom Kaufbeurer Haus lesen, müssen wir wissen, daß es nicht nur den Namen dieser Allgäuer Stadt trägt, es war einmal der ganze Stolz der Kaufbeurer Bergsteiger, die es erbaut haben und deren wir uns besinnen sollten, wenn wir zum Beispiel im Hüttenverzeichnis des Alpenvereins auf Seite 33 lesen können: „Das Haus wurde 1905 von der Sektion Allgäu-Immenstadt erbaut.“ Die Geschichte des Kaufbeurer Hauses begann 1874. Die Kaufbeurer Bürger Julius Bachschmid, Bürgermeister Carl Haffner, Lehrer Hans Wagner, Max Munz, Direktor Espermüller, Chemiker Hermann Roth, Amtsrichter Chlodwig von Rebay und andere aus Kaufbeuren waren als Bergsteiger und Alpenvereinsmitglieder der Sektion Augsburg angeschlossen und zusammen mit ihren Immenstädter Bergfreunden gründeten sie am 21. Mai 1874 die Sektion Allgäu-Immenstadt. Noch im gleichen Jahr entstand die Ortsgruppe Kaufbeuren.

Tiefe Freundschaften mit der Sektionsleitung, besonders durch die Verbindung mit der Familie Probst, die in beiden Städten eine bedeutende Rolle spielte, waren die Ursachen, daß in Kaufbeuren viele Jahre auf die vollständige Selbständigkeit als Sektion verzichtet wurde. Die Aktivitäten der Ortsgruppe waren nicht zu übersehen. Herausragend war der Wunsch nach einem eigenen Schutzhause mit Betreuung eines Arbeitsgebietes. Dies bedeutete die Erschließung eines damals noch



Benedikt Meister

patriotische Gewissensbisse zu haben, ins Ausland, ins nahegelegene Tirol ging, und dort von Behörde und Bevölkerung gerne aufgenommen und unterstützt wurde.

Die Gebietswahl

Hornbachkette war kein Zufall. Hier war noch ein Loch



Das Haus heute

in der begonnenen Erschließung, also Neuland.

Die Sektion Allgäu-Immenstadt hat ein großes

zusammenhängendes Arbeitsgebiet Allgäuer Alpen, das ist Nebelhorn, Hochvogel, Trettach, Mädelegabel und über das Bockkar hinaus. Dieses Gebiet ist von der Hornbachkette nur durch das Tal des Hornbaches mit dem Dörflein Hinterhornbach getrennt. Die Sektion sah hier eine sinnvolle Erweiterung ihres Gebietes. Sie beschloß den Bau eines Schutzhauses im Urbeleskar in 2007 m Höhe an der Stelle, die Julius Bachschmid festlegte.

Im Tourenbuch des Kaufbeurer Hauses sind die vielen handschriftlichen Berichte der Erschließler dieses Gebietes nachzulesen. Die Erschließung des Hauses erfolgte von Hinterhornbach aus. Über die Schwärzer Scharte und den Enzensperger Weg erreicht man im Westen die Hermann-von-Barth Hütte. Wenn man vom Haus nach Hinterhornbach absteigt, kann über den Bäumenheimer Weg der Hochvogel bestiegen werden. Im Weiterweg über den Kalten Winkel erreicht man dann das Prinz-Luitpold-Haus. Wer es kürzer haben will, geht über den Fuchsensattel. Alle Gipfel können bequem vom Kaufbeurer Haus aus die Gliederkarspitze, Bretterspitze und Urbeleskarspitze bestiegen werden. Im Alpenvereinsjahrbuch 1908 gibt Ernst Enzensperger einen umfassenden Bericht über die Erschließung dieses Gebietes, der Hornbachkette.

In Würdigung des bisherigen Kaufbeurer Engagements und in Anerkennung der Treue zu Immenstadt sollte das Projekt „Kaufbeurer Haus“ genannt werden. 1902 wurde der Antrag zum Hüttenbau dem DÖAV in Stuttgart vorgelegt und genehmigt. Die Zeit bis zum Baubeginn im Frühjahr 1904 verbrachten die Verantwortlichen mit den notwendigen, vorbereitenden Tätigkeiten wie Planung, Finanzierung, Wegebau des Zuganges, Formalitäten u.a. mehr.

Das Steinmaterial für Fundamente und Wände wurde im Urbeleskar gewonnen. Mühsam war die Handbearbeitung der harten Kalksteine und die Gewinnung des Natursandes. Bindemittel, Bauholz, Dachdeckung, Fußböden, Türen, Fenster und Einrichtung mußten in unzähligen Gängen von Trägern vom Tal heraufgetragen werden. Meist waren es Bauernburschen aus Hinterhornbach und dem nahen Lechtal, die sich neben der ohnedies schon schweren Arbeit des Bergbauern noch etwas dazu verdienen konnten.

Nach wenigen Monaten Bauzeit war das Haus im Herbst 1904 fertig und am 3. Juli 1905 war der große Tag der Einweihung.

Hüttenbetreuung



Die „Hütten-Crew“ des Kaufbeurer Hauses:

v.l.n.r.: Hias Attenberger, Arnold Faßnacht, Jürgen Schimmelpfennig, Thomas Gall und Hans Rogg

Im Jahre 1934 trennten sich die Kaufbeurer Bergfreunde von Immenstadt und gründeten die eigenständige Sektion Allgäu-Kaufbeuren. Das Haus blieb im Eigentum der Sektion Allgäu-Immenstadt.

Das Kaufbeurer Haus wurde bis zum Jahre 1930 von den Kaufbeurer Bergsteigern Max Munz, Fritz Bachschmid und Emil Wagner betreut und versorgt. Benedikt Meister, Sohn des Ortsvorstehers von Hinterhornbach sorgte dann 41 Jahre lang, von 1931 bis 1971, als guter Geist für „sein Haus“. Er verstarb am 26. Juni 1990 im Alter von 83 Jahren.

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg und der Trennung des DÖAV stand das Haus unter Treuhandverwaltung des ÖAV. 1955 konnte mit dem Treuhänder ein Pachtvertrag zur Nutzung des Hauses vereinbart werden, wenige Jahre später erfolgte die vollständige Rückgabe des Hauses an die Sektion Allgäu-Immenstadt.

Karl Humpel betreute das Haus als Hüttenreferent von 1950 bis 1971. Nachdem Türkheimer und Buchlöer Bergfreunde von der Ortsgruppe Bad Wörishofen schon seit einigen Jahren dem damaligen Hüttenwart Benedikt Meister bei der Pflege und Betreuung des Hauses behilflich waren, ergab es sich 1972, daß die Ortsgruppe Bad Wörishofen die Betreuung ganz übernahm. Hüttenreferent und zugleich Hüttenwart wurde Helmut Schmidt aus Buchloe mit 7 „Mithüttenwarten“. Das Haus wurde nun an den Wochenenden abwechselnd betreut und mit Getränken bewirtschaftet. Als einziges Menü wurde und wird auch heute noch die altbewährte Erbsensuppe mit Würstchen verabreicht.

Am 13. Oktober 1985 verunglückte Helmut Schmidt an der Urbeleskarspitze. Seine Witwe, Sieglinde, übernahm das Amt der Hüttenreferentin von 1986 - 91.

Zum neuen Hüttenreferenten wurde der Mithüttenwart Jürgen Schimmelpfennig gewählt.

Versorgung und Unterhalt

Seit 1973 erfolgt die Versorgung des Hauses mit Getränken und Baumaterialien für Reparaturen mittels Hubschrauber. Der Einsatz findet jedes Jahr im Juni statt.

Als Helmut Schmidt 1972 als Hüttenreferent begann, erkannte er, daß das Haus in vielen Teilen reparatur- und verbesserungsbedürftig war. Hier können nur die wichtigsten Baumaßnahmen aufgezählt werden. Die alte Holzhütte, die 1905 mitgebaut wurde, existiert schon lange nicht mehr. So wurde 1972 der erste Teil, und 1973 der zweite Teil der heutigen Holzhütte gebaut. 1976 ist das Dach vollkommen erneuert worden, ebenso mußte der größte Teil der Fenster ausgetauscht werden. Die alten Gaslampen mit den Asbeststrümpfen entfernte man im Jahr 1992. Sie wurden durch elektrisches Licht ersetzt, die durch eine moderne Photovoltaikanlage mit Strom versorgt werden.

Nach langer Vorbereitungs-, Planungs- und Genehmigungsphase konnte 1996 auch die Quellfassung und der vollständige Neubau der Wasserleitung durchgeführt werden. 1997 erfolgten noch Erneuerungen der Wasserleitung im Hause. In allen Räumen wurden umfangreiche Holzvertäfelungen durchgeführt.

All diese Baumaßnahmen haben den Charakter des Hauses nicht verändert. Heute im Jubiläumsjahr steht das Bergsteigerheim „Kaufbeurer Haus“ da wie neu, alles ist so geblieben wie es unsere Vorfahren geschaffen und gewollt haben.

Am Schluß des Berichtes danken wir noch all denen, die mit ihrem Arbeitseinsatz und ihrer Handwerkskunst in vielen Arbeitsstunden zum Bau, zum Erhalt und zur Betreuung des Hauses beigetragen haben. Hüttenreferenten und Hüttenwarte allein hätten das nie geschafft.

Wie vorher schon erwähnt, wird das Haus von der Hüttenwartmannschaft abwechselnd an den Wochenenden „getränkebewirtschaftet“. Die Mannschaft des heutigen „Hüttenwirts-Kollektiv“ besteht neben Jürgen Schimmelpfennig aus Arnold Faßnacht, Thomas Gall, Hans Rogg und Hias Attenberger sowie Karl und Hermine Gall aus Buchloe.

Den Sommer über, von Pfingsten bis zum ersten Oktoberwochenende ist ein Hüttenwart von Freitagabend bis Sonntagnachmittag anzutreffen. Wer das Haus in der übrigen Zeit besuchen möchte, muß im Tal in Hinterhornbach bei Sieghart Meister, dem Sohn des langjährigen Hüttenwarts Benedikt Meister, den Schlüssel mitnehmen. Sieghart verrichtet seit dem Tod seines Vaters, zusammen mit seiner Frau Judith den Schlüsseldienst und ist auch sonst der Hüttenmannschaft sehr behilflich. Auch dafür herzlichen Dank.

Sonstige Stützpunkte

In der Chronik der 125-jährigen Geschichte der Sektion erscheinen Namen von verschiedenen anderen Hütten und Unterkünften die geplant, wieder verworfen, verwirklicht, angepachtet und wieder aufgegeben wurden.

1878 **Stuibenhütte**, Die 20 Minuten unterhalb des Stuibengipfels gelegene Melkhütte, wurde von Carl Hirnbein 1871 wohnlich eingerichtet und bot Bergfreunden eine bescheidene Übernachtungsmöglichkeit (Es war dies die Familie des „Notwenders“, dessen Geschichte als Musical in den letzten Jahren durch die Gruppe „Wir 18“ im Hofgarten Immenstadt einen sensationellen Erfolg feierte)



Stuibenhütte

Zu dieser Privathütte lesen wir in der 30-er Jahrschrift unserer Sektion 1878:

„Ein Hauptaugenmerk hatte die Sektion schon seit längerer Zeit auf die Unterkunftsverhältnissegerichtet, welche bisher ungenügend waren. Man setzte sich mit den Besitzernin Verbindung, welche

einen gesonderten Dachraum zur Einrichtung von Lagerstätten den Touristen bereitwillig zur Verfügung stellte. Die Sektion beschaffte aus ihren Mitteln Matratzen und Woldecken, außerdem verschiedenes Geschirr. Später beim Ausbau des Hauses, welches nun im Besitz der Familie (des Textilfabrikanten Victor) Martini aus Augsburg ist, überließ man die noch vorhandenen Einrichtungsgegenstände den Hausbesitzern, wogegen die Sektion ermäßigte Taxen für die Mitglieder des Alpenvereins erwirkte.“

Im Sommer 1921 brannte das inzwischen verwahrloste Haus ab.

Stuiben-Pavillion



Stuiben-Pavillion

Wir entnehmen der 125-Jahrschrift der Sektion Allgäu-Kempten:

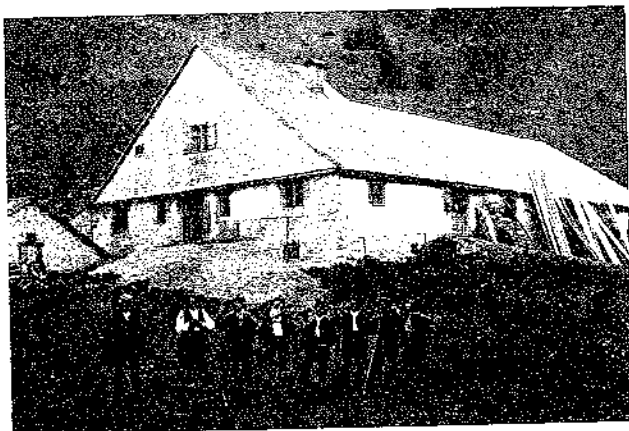
„Schon bald nach der Gründung der Sektion (6.9.1871) ging die Sektion daran, dem Wanderer die nähere Umgebung zu erschließen.... Als ersten Gipfel der Allgäuer Randberge nahmen sich die Kemptener Bergfreunde den 1749 m hohen Stuiben vor. Ein hölzerner Pavillion - von Stadtbaumeister Riss entworfen - wurde errichtet. Die erste Alpenvereins-hütte auf deutschem Boden stand. 961 Goldmark hat sie gekostet.“

Im Jahresbericht unserer Sektion von 1904 lesen wir: „Repariert wurde der Kempten und Immenstadt gemeinsam gehörende Stuiben-Pavillon. Leider wird dieser Unterschlupf so wenig geschont und so oft beschädigt, daß die Unterhaltung desselben wenig Freude macht.“

Kempten schreibt:

„Bis zum Ersten Weltkrieg stand das runde Schutzhaus dort. Dann wurde es, da völlig verwahrlost und nicht mehr gebraucht, zwecks Beseitigung niedergebrannt.“

Touristenzimmer auf der Willersalpe



Touristenzimmer auf der Willersalpe

1887 baute die Sektion durch Entgegenkommen der Besitzer der Willersalpe im Ostrachtal ein Touristenzimmer mit sechs Betten aus. Es war dies der Ausgangsstützpunkt des Höhenwegs zum Prinz-Luitpold-Haus. Dieser Unterkunftsraum wurde erst 1938 aufgegeben.

Immenstädter Haus

1900 bestand der Plan am Schrecksee als Stützpunkt für den Jubiläumsweg eine Hütte mit diesem Namen zu bauen. Aber die Genehmigung wurde uns aus Jagdrücksichten verweigert.

Ingolstädter Hütte



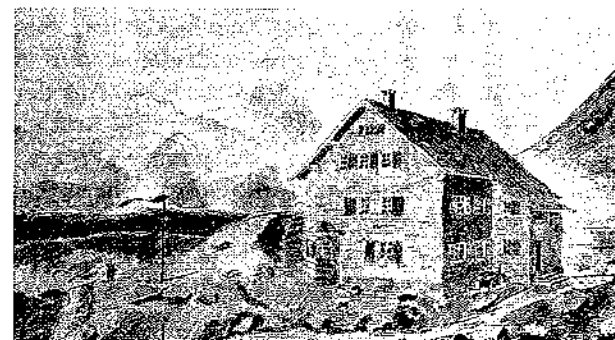
Ingolstädter Hütte heute



1888 entstand auf dem Immenstädter Horn eine kleine Unterstandshütte. Da die Sektion Ingolstadt hierzu die Kosten übernahm, erhielt sie den Namen dieser Stadt.

Die Stadt Immenstadt stellte dazu unentgeltlich das Bauholz zur Verfügung. Die Hütte wurde in den letzten Jahren abgerissen und von der Berufsschule Immenstadt neu erstellt.

Unterkunftshaus am Hornbachjoch



Unterkunftshaus am Hornbachjoch

1911 beschloß die Sektion auf Wunsch des Hauptausschusses dieses Haus zu errichten.

1912 liegt ein Plan von Arch. Graf vor für eine Hütte. Es soll ein Stützpunkt im Arbeitsgebiet unserer Sektion am Übergang ins Hornbachtal und am langen Weg zwischen Kemptener Hütte und Prinz-Luitpold-Haus werden. „Das Gesuch um Kauf eines Platzes wurde von den beteiligten Alpengenossenschaften kurz und bündig abgewiesen.“

1925 tritt die Sektion Heilbronn und 1927 die Sektion Neu-Ulm an uns heran, mit dem Wunsch, diese Hütte zu bauen. Da sie in unser Arbeitsgebiet zu stehen käme, lehnt dies unsere Sektion ab. So kam diese Hütten nicht zur Ausführung.

Vordere Wiedhalgpalpe

1928 schuf die OG Hindelang einen neuen Stützpunkt für Winteralpinisten und Skiläufer inmitten des „paradiesischen“ Skigeländes am Iseler in dem Haus der Alpengenossenschaft. Es entstand ein Wohnraum und ein Matratzenlager für 5 - 6 Personen. Das Pachtverhältnis wurde am 25.11.1936 aufgelöst.

Untere Siplinger Alpe

Auf Betreiben der Jungmannschaft Immenstadt wurde am 1.7.72 die Alpe im Gunzesrieder Tal angepachtet. Die Jugend in der Sektion wollte ihr eigenes Domizil abseits des Massentourismus auf den anderen Hütten haben und hat sich dieses in Eigenleistung ausgebaut. Zum 31.12.86 wurde dieses Pachtverhältnis von seiten der staatlichen Forstverwaltung „wegen Eigenbedarf“ gekündigt.

Wegebau und Unterhalt

v. Rudi Schweiger, Wegebaureferent, Ortsgruppe Hindelang

Was wären die Hütten ohne Wege! Wie wäre der heutige Massenandrang in die Natur der Berge überhaupt zu bewältigen und zu kanalisieren, hätten unsere Gründerväter im ausgehenden 19. Jahrhundert nicht in weiser Voraussicht ein so leistungsfähiges Wegenetz geschaffen. Unser heutiger Landrat sagt sogar, „die Schaffung dieser hochalpinen Infrastruktur hat den Tourismus bei uns erst ermöglicht.“ (Wir fühlen uns geehrt.)

Die anfänglich sehr bescheidenen Arbeiten auf dem Gebiet des Wegebau gewannen nach und nach einen größeren Umfang. Vorgefundene uralte Jägersteige und Schmugglerpfade wurden gangbarer gemacht, zunächst um die Gipfelanstiege zu erleichtern. Grundlage waren hier die Aufzeichnungen Hermann-von-Barths und A. Waltenbergers. Bereits in den Geburtsstunden nach Bildung des „Bezirksvereins Immenstadt“ - also noch vor der eigentlichen Gründung der Sektion - dachte man daran, den Anstieg zur Mädelegabel zu verbessern. Man begann mit Wegebauten im Sperrbachtobel. Da zum damaligen Zeitpunkt die finanzielle Lage des jungen Vereins sehr schlecht war und die geringen Sektionsmittel für größere Vorhaben nicht ausreichten, beschränkte man sich sonst zunächst auf das Anbringen von Wegweisern und Aufstellen von Ruhebänken. Erst als von der Sektion München aufgrund eines Antrags entsprechende Mittel bereitwillig zur Verfügung gestellt wurden, konnten größere Maßnahmen geplant und ausgeführt werden. Zunächst verlangte der Hüttenbau für den Materialtransport der, womöglich mit Mulis, sonst aber mit Trägern erfolgte, verbesserte Wege.

1891 beschlossen die Sektionen Allgäu-Immenstadt, Allgäu-Kempton, Memmingen und Elmen (Lechtal) auf Anregung von Anton Spiehler, Memmingen, bei einer Zusammenkunft im Kempton den ganzen Allgäuer Hauptkamm vom Biberkopf im Westen bis zum Gaishorn im Nordosten gangbar zu machen. Schon ein Jahr später begann unsere Sektion damit, einen Verbindungsweg vom Nebelhornhaus zum Prinz-Luitpold-Haus zu bauen und damit diesen Spiehlerschen Plan in die Tat umzusetzen. Mit der Fertigstellung des „Jubiläumsweges“ (Sektion Allgäu-Immenstadt) und des „Heilbronner Weges“ (Sektion Allgäu-Kempton) war dieses ehrgeizige Projekt im wesentlichen zur Jahrhundertwende fertig.

Es folgten später noch Verlängerungen im Osten über die Landsberger Hütte bis zum Vilsalpsee und im Westen vom Söllereck über Fellhorn, Fiederepaß-Hütte, Mindelheimer Hütte zum Schrofenspaß. Erleichtern heute auch Bergbahnen den Zustieg zu dem Wegenetz (Söllereck-, Kanzelwand-, Fellhorn und Nebelhornbahn) so haben diese Touren von Hütte zu Hütte doch bis heute nichts von ihrer Attraktivität verloren.

Es wäre nicht möglich, einen Rückblick über die vielen geleisteten Arbeiten zu halten, wären nicht vor uns so große Idealisten gewesen, die mit viel Arbeitseinsatz und persönlichem Engagement das heute bestehende Wegenetz geschaffen haben. Vielen können wir nur noch im Stillen gedenken, viele dieser Pioniere sind auch ungenannt geblieben. Das von der Sektion Allgäu-Immenstadt betreute Wegenetz ist heute ca. 120 km lang und wird vom Wegebautrup, der ausschließlich aus Mitgliedern der Ortsgruppe Hindelang besteht, betreut. Ihnen allen gilt unser Dank und unser Respekt für die geschaffene Leistung.

Wegebau

Nachstehend eine Übersicht der Erbauung und Instandhaltung von Wegeanlagen unserer Sektion.

1869 Aufstellen von Wegweisern am Stuiben und Anbringen einer Aussichtsbank auf dem Mittag, von Bezirksgeometer und damaligem Vorstand Anton Waltenberger,

1870 Ausbau des Weges im Sperrbachtobel am sogenannten „Knie“,

1875 Bau des Weges von Einödsbach über das „Wändle“ zum Waltenberger Haus,

1878 Ifenplateau wurde durch entsprechende Markierungen für die Touristenwelt erschlossen Aufstieg zum Ifengipfel wurde verbessert und die Anstiegslinie zum Hohen Ifen von Riezlern aus durch das Schwarzwassertal über die Auenalpe markiert, Ausgedehnte Wegmarkierungen und verschiedene Wegverbesserungen im Hintersteintal,

1879 Bau des Gratweges vom Stuiben zum Steineberg und Mittag, Anlegen eines Weges vom Bäründle zum Himmeleck, vom Bäründle zur Balkenscharte und zum Hochvogel, Bau der Wegeanlage von Almagmach zum Stuiben,

1880 Weg am Hohen Ifen wurde neu hergestellt, Wegverbesserungen am Hochvogel, Daumen und Iseler; mit der Aufstellung von Wegweisern im Weissachtal, am Fellhorn und am

Steig Steineberg - Mittag breitete sich das Arbeitsgebiet der Sektion ganz erheblich aus.

1881 Weg von Almagmach durch den Laubengund und gegen den Stuiben, der nunmehr auch als Weg zum Steineberg benutzt werden kann wurde neu gebaut,

1882 Wegearbeiten an der Mädelegabel, Hoher Ifen, Steineberg, Geißhorn und Daumen,

1883 Weg vom Retterschwangtal über Haseneck und Daumenscharte zum Daumen wird neu gebaut, Weg vom Engeratsgundsee zur Türe und Daumengipfel wird neu gebaut,

1884 Neubau der Wegeanlage vom Oytal durch den Gaisbachtobel zum Himmeleck, Wegverbesserungen und Markierungen im Rappental, an der Mädelegabel, am Schlappold, Daumen, Hochvogel, Stuiben, Horn, Grünten und Widderstein,

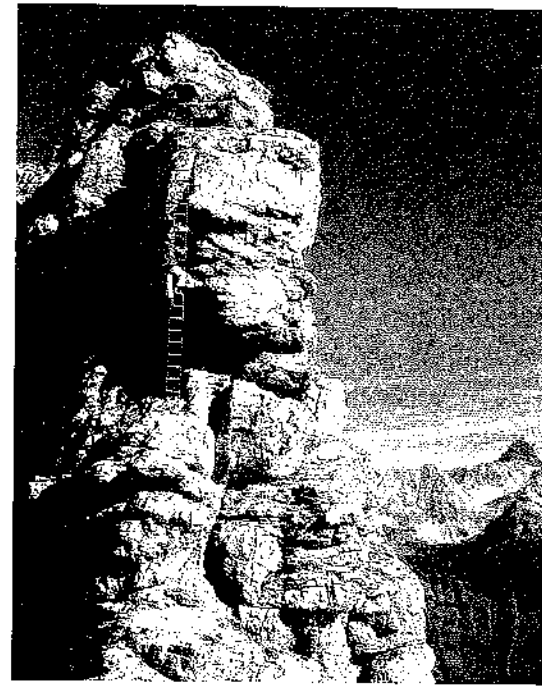
1886 Weg vom Grünten nach Rettenberg und Weg vom Spießer wird gebaut bzw. verbessert,

1887 Mannigfache Ergänzungen und Verbesserungen des Wegenetzes, mehr als 100 neue Wegweiser wurden aufgestellt, Besondere Verdienste um den Wegebau für die Herren F.F. Fleischhut, Wilhelm Pronnet und Theodor Spindler, Weg zum Immenstädter Horn wird neu angelegt, direkten Aufstieg vom Almagmach auf den Steineberg über die Alpe Krumach hergestellt,

- 1891 Weg vom Nebelhornhaus zum Gipfel und ein Steig über den Zeiger zur Oberen Wengenalpe wurde neu gebaut, Wegreparaturen am Stuiben, Steineberg, Spießler, Daumen, Geißhorn und Hohen Ifen,
- 1892 Die Sektion Allgäu-Immenstadt baut als ersten Höhenweg die Verbindung vom Edmund-Probst-Haus über Seekopf, Schochen und das Laufbachereck zur Kühbach-Alpe,
- 1893 Vollendung des Weges vom Nebelhorn über Laufbachsattel zum Prinz-Luitpold-Haus, Mit dem Bau des Weges von Hindelang zum Iseler wird der nördlichste Aufstieg zum Allgäuer Höhenwegnetz geschaffen,
- 1894 Weg vom Himmeleck zum Hornbachjoch wird baulich vollendet,
- 1895 Verbindungsweg Laufbacher-Eck zum Himmeleck wird gebaut,
- 1897 Weg vom Bärigüdle zur Kühbachalpe wird teilweise neu gebaut,
- 1898 Beginn mit dem Bau des Höhensteiges von der Willersalpe über Geißhorn - Schrecksee-zum Prinz-Luitpold-Haus,
- 1899 Fertigstellung des Höhenweges zum Prinz-Luitpold-Haus, Der neue Weg wurde eingeweiht und ihm zu Ehren der 30-jährigen Zugehörigkeit der Sektion zum Gesamtverein der Name „Jubiläumsweg“ gegeben; er wird heuer zusammen mit dem „Heilbronner Weg“ 100 Jahre alt,
- 1901 Unter Anleitung der Sonthofener Freunde führt die Sektion eine bessere Verbindung von Sonthofen ins Retterschwangtal durch, Erhebliche Wegverbesserungen im ganzen Sektionsgebiet,
- 1902 Gründliche Wegverbesserungen in den Felsen des Oberen Bockkar zur Mädelegabel
- 1903 Die Sektion stellt zwischen Glasfelderkopf und Kesselkopf neue Abzweigung zum Balken her,
- 1906 Baubeginn des Steiges vom Kaufbeurer Haus bis zum Balschtesattel, Neuer Weg von der Sturmannshöhle zum Besler angelegt,
- 1908 Weiterbau des Weges zur Hermann-von-Barth-Hütte (Eröffnung 4. Oktober 1908) Die Weganlage erhält den Namen „Enzenspergerweg“,
- 1920 Neuer Weg vom Waltenberger Haus zur Socktalscharte wird gebaut,
- 1925 Fertigstellung und Einweihung des neuen Höhenweges vom Iseler über Bschießer - Ponten zur Willersalpe, Erhebliche Wegverbesserungen am gesamten Wegenetz,
- 1929 Ortsgruppe Hindelang baut neue Weganlage auf den Hirschberg,
- 1930 Ortsgruppe Hindelang baut in Zusammenarbeit mit der Sektion neuen Weg von der Zipfelsalpe nach Hinterstein,

- 1937 Bau der Wegvariante über die Kreuzspitze,
- 1973 bis
- 1978 Bau des Hindelanger Klettersteiges vom Breitenberg über die Hohen Gänge - Kleiner Daumen - Großer Daumen - Zwiebelstränge - Wengenköpfe - bis zum Nebelhorn unter Leitung von **Sepp Mannes** und **Andreas Haberstock**.

Einige der vorstehend genannten Wegeanlagen wurden im Laufe der Jahre zur weiteren Betreuung teilweise an die Gemeinden, örtlichen Verkehrsvereine oder an andere Sektionen übertragen.



Einstieg zum „Hindelanger Klettersteig“

Im August 1996 wurde der Wegebautrup der Sektion Allgäu-Immenstadt für beispielhafte und vorbildliche Leistungen auf dem Gebiet des Wegebau's mit der „**Silberdistel**“ der Heimatzeitung ausgezeichnet.



August 1996 im Rathaus Hindelang. Der Wegebautrup der Sektion Allgäu-Immenstadt bei der Verleihung der „Silberdistel“.
v.l.n.r.: stehend: Andreas Haberstock, Josef Mannes, Richard Bertold, Wegereferent Rudi Schweiger (mit Urkunde und Distel), Herr König von der AZ, 1. Sektionsvorstand Dieter Gerrrens, Herr Seitz von der AZ, Stefan Keck, Manfred Bertold, Wolfgang Brutscher
vorne kniend: Sylvester Glätzle, Stefan Glätzle und Martin Bertold
nicht auf dem Bild sind Franz Zeller und Vitus Zeller

**Wegebestandsverzeichnis der DAV-Sektion
Allgäu-Immenstadt
Stand 1998**

Siehe Karte im Umschlag

- Iseler - Zipfelsalpe - Bschießer - Ponten - Zirleseck
- Nordgrad zum Geißhorn ab Feldalpe
- Jubiläumsweg von der Willersalpe - Vordere Schafwanne - Hintere Schafwanne - Schrecksee - Lahnerscharte - Notländ - Lichtalpe - Balkenscharte - Prinz-Luitpold-Haus - Abzweigung Lichtalpe - Bockkarscharte - Prinz Luitpold-Haus
- Vordere Schafwanne - Rauhorn - Kugelhorn - Kirchdachscharte
- Elektrizitätswerk Auele - Taufersalpe - Schrecksee
- Bärgündle - Prinz-Luitpold-Haus - Balkenscharte - Hochvogel
- Variante über die Kreuzspitze
- Balkenscharte - Fuchsensattel bis zum Beginn des Bäumenheimer Weges (Punkt 1977 m)
- Enzensperger Weg von Hinterhornbach - Kaufbeurer Haus - Schwärzerscharte - Luxnacher-Sattel - Balschtesattel - Hermann-von-Barth-Hütte
- Prinz-Luitpold-Haus - Schönberghütte - Laufbacher Eck - Edmund-Probst-Haus
- Oberer Geißalpsee - Gängele - Retterschwangtal

- Edmund-Probst-Haus - Koblat - Großer Daumen - Daumenscharte - Bei der Tür - Niggenalpe - Möslealpe - Hinterstein

- Bei der Tür - Engeratsgundsee - Engeratsgundhof (Obertal)
- Koblat - Laufbichelsee - Engeratsgundsee
- Hindelanger Klettersteig vom Breitenberg über Hohe Gänge - Kleiner Daumen - Großer Daumen - Zwiebelstränge - Wengenköpfe - bis zum Nebelhorn

- Edmund-Probst-Haus - Obere und Untere Wengenalpe - Obertal
- Retterschwangtal - Haseneckalpen - Daumen
- Mittlere Haseneckalpe - Rotspitze
- Häbelesgund - Breitenberg - Äipele-Alpe - Hinterstein
- Point-Hütte - Gries - Schönberg-Hütte - Himmeleck - Wildenfeld-Hütte
- Wildenfeld-Hütte - Eissee mit Abzweigung Hornbachjoch-Hinterhornbach
- Einödsbach - Waltenberger Haus
- Waltenberger Haus - Bockkarscharte
- Waltenberger Haus - Socktalscharte
- Mittag - Steineberg - Stuiben - Buralpkopf mit den Zugängen Ornach - Stuiben - Wiesach - Gratgasse
- Krumbachalpe-Steineberg

Gesamtlänge des Wegenetzes ca. 120 km

Wegereferenten

			Keck Stefan seit 1980	863 Stunden
Matthias Sommerauer von 1949 - 1961	13 Jahre		Zeller Vitus seit 1986	459 Stunden
Sepp Mannes von 1962 - 1979	18 Jahre		Glätzle Sylvester seit 1988	386 Stunden
Sepp Maier von 1980 - 1983	4 Jahre		Berktoold Manfred seit 1989	232 Stunden
Rudi Schweiger von 1984 - heute	15 Jahre		Berktoold Martin seit 1990	189 Stunden
			Glätzle Stefan seit 1991	106 Stunden

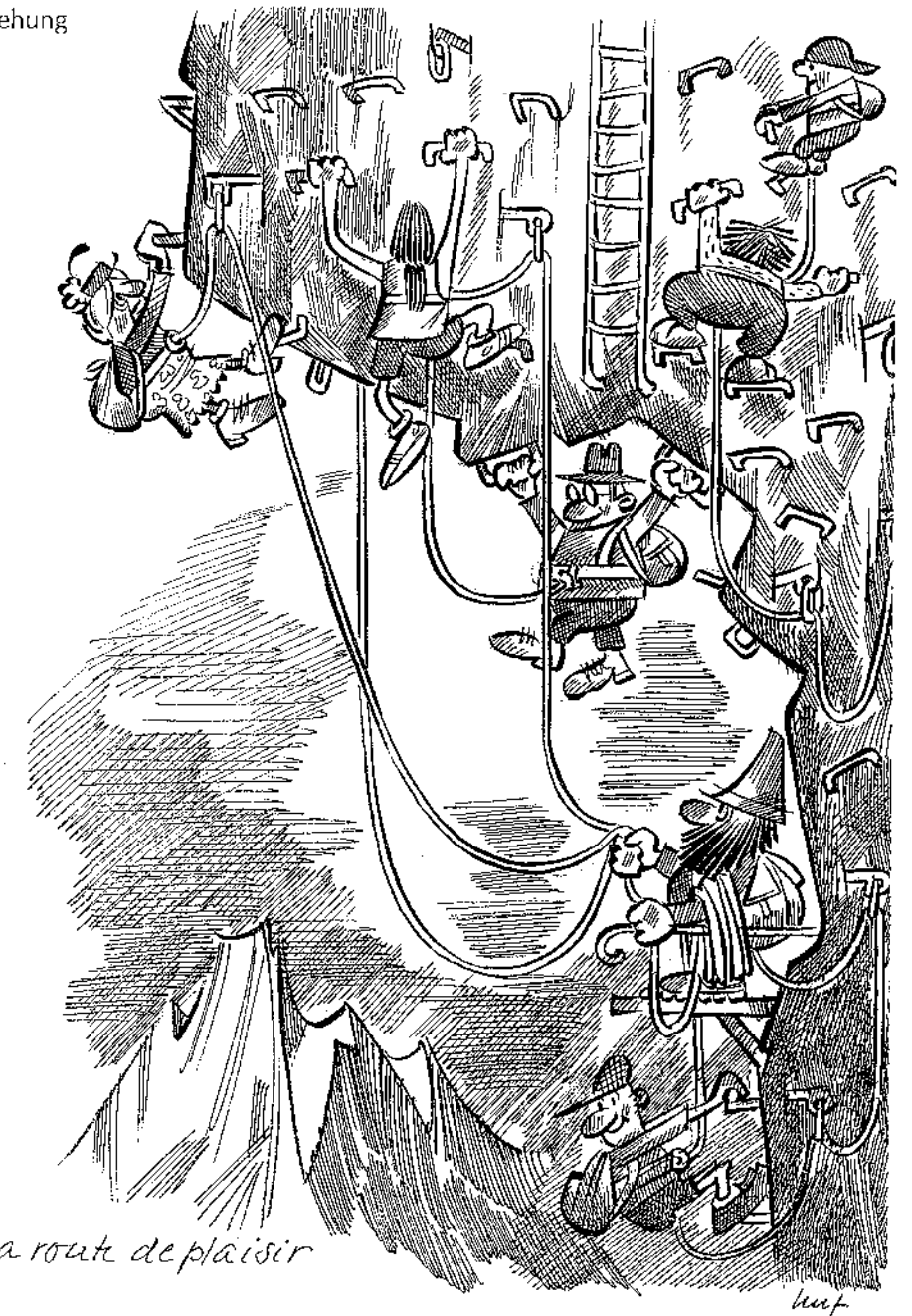
**Wegmacher der Sektion Allgäu-Immenstadt
im Jubiläumsjahr**

Haberstock Andreas seit 1962	3421 Stunden
Schweiger Rudi seit 1979	2412 Stunden
Berktoold Richard seit 1975	2370 Stunden
Zeller Franz seit 1967	2330 Stunden
Brutscher Wolfgang seit 1988	853 Stunden

So sieht unser Karikaturist den Andrang zum
Hindelanger Klettersteig.



..... und seine Begehung



La route de plaisir

E. Hoff

Jugend- und Nachwuchsarbeit in der Sektion Allgäu-Immenstadt

v. Winfried Schmidt

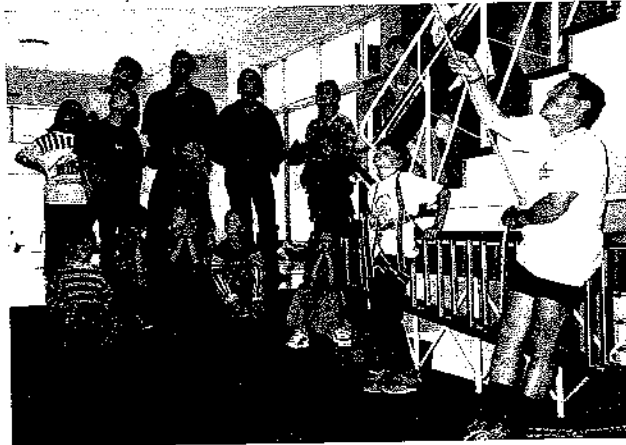


Kletterwand in Immenstadt

Im Juli 1998: In der Sonthofer Allgäu-Turnhalle, dort wo die neue Kletterwand ihren Standort hat, geht es wild zu. Rund 50 Jugendliche zwischen 8 und 18 Jahren nehmen an der Hallenmeisterschaft der Sektion teil. Ein buntes Bild.

Farbige Leggings und flippige Frisuren, Sportklettergürtel und farbenfrohe Ausrüstungsgegenstände runden das Bild ab. Die Begeisterung und der Ehrgeiz, aber auch Spaß an der Sache sind groß; die Jugendausbildung in den einzelnen Ortsgruppen trägt Früchte.

Die Anfänge der Jugendarbeit vor 125 Jahren zu verfolgen ist schwierig, zumal von den Zeiten um die Jahrhundertwende kaum Aufzeichnungen vorliegen. Sicher gab es damals keine Jugendausbildung im heutigen Sinne; das war auch nicht nötig. Die Gründer der Sektion waren selber noch jung. Voller Entdecker- und Tatendrang begann eine Zeit, die Berge und Wände in der näheren und weiteren Umgebung zu besteigen. Mit ihrem Vorbild alleine konnten sie sicher andere junge Menschen begeistern und Neugierde wecken. Es bedurfte keiner eigenen Ausbildung. Dazu standen später der Hütten- und Wegebau im



Winni beim Sichern

Vordergrund, kurzum Kraft- und Ausdauertraining durch harte Arbeit. In den spärlichen Unterlagen wird im Jahr 1938 erstmals eine Sektions-Jugendgruppe genannt, gegründet und geleitet von Hauptlehrer Karl Humpl aus Altstädten. Das Interesse war beachtlich: bis zu 120 Jugendliche umfaßte diese Gruppe.

Scheinbar hatte Lehrer Humpl erkannt, daß ein Verein über Jahrzehnte nur bestehen kann, wenn Nachwuchsarbeit betrieben wird. Leider gibt es keine näheren Aufzeichnungen darüber, wie diese Jugendarbeit aussah. Jedenfalls 1942/43 löste sich dann diese Gruppe notgedrungenemmaßen auf, denn fast alle jungen Männer sowie Karl Humpl selbst, wurden zum Wehrdienst eingezogen - bis 1945. Karl Humpl blieb



Karl Humpl mit der Gruppe am oberen Mädele-Joch, 1940

auch in den folgenden Jahren seiner Idee treu und begann im Jahre 1949 wieder eine Jungmannschaft aufzubauen. Diese war in Form von Sommer- und Wintertouren im Oberallgäu sehr aktiv. Außerdem fand damals bereits eine Art Ausbildung statt, die dem ansteigenden Interesse über alles Wissenswerte über Berge und alpine Technik nachkam. Erst die Aufzeichnungen ab 1954/55 erwähnen dann Karl Metterlein als Jugendwart in der Ortsgruppe Marktoberdorf. Er legte den Grundstock für die dortige bis in unsere Zeit hinein sehr aktive Jungmannschaft. Und in den folgenden Jahren gab es fast in allen Ortsgruppen Jugendarbeit und Jungmannschaften. In den 60er Jahren begann schließlich die Zeit der



Anni Keßler – eine der wenigen, wenn nicht das einzige „geduldete“ Mädchen in der Jugendgruppe, Blenkkamin 1940

allgemeinen Motorisierung. Man wurde beweglicher; die Dolomiten oder gar die Westalpen rückten in erreichbare Nähe. Ein Bericht der 30-köpfigen Jungmannschaft der Ortsgruppe Immenstadt von 1967 registrierte allein in diesem Jahr 17 Mal die Besteigung des Mont Blanc sowie andere große Touren wie beispielsweise Grand Capucin-Ostwand, Aiguille du Midi-Südwand, Tofana-Pfeiler, Drusenturm-Neumann-Führe und Brandler-Führe in der Zinne Nord und viele mehr. Die Aktivitäten in den Jungmannschaften nahmen immer mehr zu. Man strebte ins Ausland. Die einzelnen Ortsgruppen in der Sektion hatten jetzt sogar etwas Geld zur Verfügung. Große Fahrten oder kleine Expeditionen konnten somit finanziell unterstützt werden.

8 Jungmannschaftsmitglieder der Ortsgruppe Immenstadt machten eine zwei Monate lang dauernde Tour in Südpersien im Zagrosgebirge. Andere Jungmannschaften dagegen begnügten sich noch mit europäischen Gebirgszügen. Die Jugendarbeit der Ortsgruppen motivierte, die Gruppen aufrecht zu erhalten und fortzuführen. Wichtige Funktionen in unserer Alpenvereinssektion wurden immer wieder von jungen Nachwuchsbergsteigern besetzt.

In den 70er und 80er Jahren kehrte eine Stagnation bei der Jugendarbeit ein. Erst in den 90er Jahren wurde erneut großes Gewicht auf die Jugend-Breitenarbeit gelegt. Kindergruppen wurden gegründet. Eltern-/Kindgruppen entstanden, das Interesse an Natur, Umwelt und Bergsteigen wurde gefördert und entsprechende Voraussetzungen für das Familien-bergsteigen geschaffen. Die Jugendausbildungsstätte des Deutschen Alpenvereins - zuerst in Burgberg - heute in Hindelang, gab und gibt dazu viele Anregungen.

Wir sind in der Neuzeit angekommen: Computer, Streß, Hektik und Erfolgswang sind auch bei Kindern und Jugendlichen bekannte Druckpunkte. Umso größeres Gewicht kommt dem körperlichen Ausgleich im Sport und in der Natur zu. Eng gekoppelt damit ist die Entwicklung des inneren Menschen, Entschlossenheit, Mut, Vertrauen, Kraft und Durchhaltevermögen. Geschicklichkeit und nicht zu unterschätzen das Tun in der Gemeinschaft mit Gleichgesinnten sind wichtige Eigenschaften für eine gesunden Menschen und eine gesunde Gesellschaft. Ein Gedanke von Willy Doenges lautet: „Wachsen wir äußerlich im Umgang mit der Bergwelt entwickelt sie in uns körperliche Stärke, Gewandtheit und Entschlossenheit des Handelns - so ist sie zugleich unsere Lehrmeisterin in der Veredelung des Geistigen und Seelischen in uns“. Damit bleibt für die Zukunft zu wünschen, daß die Arbeit für und mit den jungen Menschen und damit den nachwachsenden Generationen, beim Deutschen Alpenverein eine angemessene Beachtung zukommen wird, denn die Jugend soll zwar ihre eigenen Wege gehen, aber ein paar Wegweiser können ihr nichts schaden.

Natur- und Umweltschutz

v. Wolfgang Fuchs

Der Naturschutzgedanke ist in der Satzung des Deutschen Alpenvereins verankert. Darin sind folgende Grundgedanken festgehalten: „Die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten und dadurch die Liebe zur Heimat zu stärken. Die Kenntnisse des Hochgebirges zu erweitern. Das Bergsteigen und Wandern in den Alpen zu fördern.“

Naturschutz ohne gesetzliche Grundlage wäre nur sehr schwer oder gar nicht umzusetzen. Die Rechtsgrundlagen für den Naturschutz finden sich in der Bayerischen Verfassung Art. 141. Sie schützt und fördert

- den Naturschutzgedanken
- den Anspruch des Individuums auf den Genuß der Naturschönheiten

Staat und Gemeinden sind verpflichtet und berechtigt, der Allgemeinheit den Zugang zur freien Natur freizuhalten. Schon sehr früh wurde im Allgäu Naturschutz praktiziert. Im Jahr 1911 erreicht die Sektion Kempten ein Verkaufsverbot für Alpenpflanzen auf Bahnhöfen und Gasthäusern. Damit war der Beginn des Naturschutzes im Allgäu eingeleitet. Georg Frey, der Naturschutzwart der Sektion Kempten hat sich in seiner Amtszeit außerordentlich um die damaligen Belange des Naturschutzes bemüht und verdient gemacht. Auf seine Initiative hin wurden Pflanzenschongebiete im Bereich Gerstruben-Höfats, Traufbachtal und im Bacher Loch festgelegt.

1923 wurde die Allgäuer Bergwacht gegründet, die sich in der Folgezeit neben ihrer Hauptaufgabe auch dem Schutz der heimischen Natur verschrieben hat. Der Naturschutzgedanke hat auch in unserer Sektion eine lange Tradition. Bereits 1925 tritt die Sektion dem Verein „Naturschutz“ bei. Mitte der Siebziger Jahre wurde von der Bergwacht an der Höfats die „Edelweißwacht“ eingerichtet. Ohne diese Institution wäre das Edelweiß in unseren Bergen längst verschwunden.



Umweltbaustelle, Wegsanierung 7/98

In diesen Zeitabschnitt fällt die Entscheidung, daß Hauptverein und Sektionen einen Naturschutzreferenten benennen, der die Belange des Naturschutzes innerhalb der Sektion und nach außen hin vertritt. Seit 1990 ist der Naturschutzreferent in unserer Sektion Mitglied der Vorstandschaft. Waren früher die traditionellen Aufgaben des Alpenvereins die Erschließung der Alpen, so wurde bereits 1958 grundsätzlich beschlossen, keine Hütten mehr zu bauen. 1978 wurde im Grundsatzprogramm die Erschließung der Alpen mit dem Entschluß, auch keine neuen Wege mehr zu bauen, abgeschlossen. Die heutigen Aufgaben eines Naturschutzreferenten umfassen neben der Bearbeitung von Stellungnahmen zu naturschutzrelevanten Vorhaben im Rahmen unserer Aufgabe als anerkannter Naturschutzverband, die Problematik der Entsorgung von Abfällen und Klärschlamm auf unseren Hütten. Ein weiterer Schwerpunkt der letzten Jahre war die Diskussion um die Einschränkungen des Betretungsrechtes. Nur durch zähes Verhandeln und viele Gespräche mit Behörden, Betroffenen und Begünstigten wurden Erfolge erzielt. In der Zukunft werden sich die Aufgaben des Naturschutzes wandeln, aber immer eine wichtige Position innerhalb der Sektion und des Hauptvereins einnehmen.



Bibliothek

Chronik von Albert Krusbersky

Im Jahr 1875 wurde die Anlage einer Vereinsbibliothek beschlossen. Das Startkapital betrug 100 Mk. Zwei Jahre später, 1877, wurde die Sektionsbibliothek beträchtlich erweitert. Auch in den Folgezeiten erhielt die Bücherei nicht unerhebliche Geldmittel, um Bücher und Zeitschriften in ihren Bestand einzureihen. In welchen Räumen die Bibliothek damals untergebracht war, läßt sich leider nicht mehr ermitteln. Ebenso liegt im Dunkeln, wer die Bücherei damals betreute.

1881 wurde beschlossen, die „Witterungsaussichten (Prognosen) der k. b. meteorologischen Centralstation München“ zu abonnieren. Die Wetterberichte wurden täglich vom 1. Mai bis 31. Oktober am Gasthof zur Post durch Aushang bekanntgegeben.

Erst im Jahre 1886 wurde Wilhelm Pronnet als Bibliothekar namentlich ausgewiesen. Der Kaufmann Pronnet führte die Bibliothek bis 1889 und übergab sein Amt an Karl Stegmaier. Dieser übergab die Bücherei 1896 an den Bezirkstierarzt Josef Brutscher, von dem das Amt schon 1897 an den Lehrer Alfons Rapp weitergegeben wurde. Er wurde auch noch 1920 als Bibliothekar genannt. Wer bis 1925 die Bibliothek führte ist leider unbekannt.

Anzunehmen ist, daß mit Alfons Rapp die Bücherei zeitweise im „neuen Schulhaus“ untergebracht war. Von dort wurde sie 1925 verlegt ins Haus des Kaufmanns Otto Kobe, der auch Bibliothekar war.

1929 übernahm F. M. Fleischhut, ebenfalls Kaufmann, die Bücherei. 1932 waren die Bücher und Zeitschriften zwischenzeitlich im Haus des Vorstands Anton Schmuck in der Bahnhofstraße (jetzt Eisenmann)

untergebracht. Danach im damaligen Haus der Sparkasse (jetzt Apotheke am Rathaus).

1936 übernahmen mit Willi Kulle ein weiterer Kaufmann bis 1938 die Betreuung des Bestandes an Bücher, Zeitschriften, Führern und Karten. Ab 1939 war in den Jahresberichten Carl Galster als Bibliothekar ausgewiesen. Wie lange er die Bibliothek betreute, geht leider nicht hervor.

Zuverlässige Angaben gibt es wieder ab dem Jahre 1953. Hier übernahm Karl Übelhör die Bibliothek, die ab 1958 im Schulhaus untergebracht war.

Von 1966 führte Wolfgang Schlump die Bücherei bis 1968. Es folgten im raschen Wechsel 1969 Engelbert Schlump, 1970 Anneliese Haug und ab 1971 Inge Steiner. Sie betreute die Bibliothek bis 1975. Von 1976 an übernahm Peter Sterzinger die Bibliothek. Er erstellte auch einen neuen Katalog. Von 1986 bis 1989 waren Sieglinde Körper und Sigi Schmidt die Bibliothekare.

1990 übernahmen Brigitte Klöpf und Albert Krusbersky die Betreuung der Bücherei. Im Mai 1991 konnten wir aus den feuchten Kellerräumen der Schule an der Jahnstraße in das Bürger- und Vereinshaus der Stadt Immenstadt umziehen. In dem Haus an der Mittagstraße, auch als „alte AOK“ bekannt, ist der neue, trockenere aber dafür kleinere Raum für die Bücherei im obersten Stockwerk untergebracht.

Der bis dato letzte Wechsel in der Bibliothekarsriege fand 1998 statt. Brigitte Klöpf mußte die Mannschaft wegen zunehmender beruflicher Belastung leider verlassen. Seitdem führen Trixi Zimmermann und Albert Krusbersky die Bücherei weiter.

Der Buchbestand beläuft sich inzwischen auf nahezu 1000 Exemplare, die inzwischen auch auf EDV erfaßt wurden. Dazu kommen noch zahlreiche Zeitschriften und Jahrbücher. Auch Führer und Karten werden ständig aktualisiert und erweitert, soweit es der Etat zuläßt. Wir hoffen, daß es dadurch so bleibt, wie im Jahresbericht 1939/40 erwähnt:

„Eine Quelle reicher Unterhaltung und Pflege des Wissens bildet unsere Sektionsbücherei.“



Bibliothekare 1999 – Trixi Zimmermann, Albert Krusbersky

Die Geschäftsstelle

der Sektion hat im Laufe der Jahrzehnte eine lange Wanderschaft hinter sich. Dieser „Dreh- und Angelpunkt“ des Sektionsgeschehens war bis 1933 in Immenstadt beheimatet und zwar zumeist beim Vorstand oder einem Vorstandsmitglied. Mit dem Vorstandswechsel Schmuck/Herburger kam sie nach Sonthofen und hat dort seither in den verschiedensten Häusern „residiert“. Die letzten drei Plätze waren im Hauptgebäude der Sparkasse am Oberallgäuer Platz, in der Sparkassenfiliale in der Hochstraße und seit 1998 im „Haus Herburger“ in der Grüntenstraße. In den Sparkassen mußten wir jeweils ausziehen, da diese neu gebaut wurden. Auch in unserem jetzigen 3. Obergeschoß mit Panoramablick in unsere Berge werden wir nicht allzulange sein, da wir nun eigene Räume anstreben. Die OG Sonthofen nutzt diese Räumlichkeiten mit.



Seit 1977 ist Frau Sieglinde Kröner unsere Geschäftsstellenleiterin, aber nicht nur das, sie ist fast schon die Mutter der Sektion. Die Mitgliederverwaltung der nahezu 6000 Mitglieder wurde inzwischen auf EDV umgestellt, die Buchführung soll demnächst folgen. Aus einem kleinen Verein mit ein paar

„Hansl“ ist eine große Vereinigung geworden, die nur noch mit professionellen Mitteln geleitet werden kann. Die Grenzen der ehrenamtlichen Tätigkeit sind längst erreicht. Die Geschäftsstelle wird wohl in Zukunft eine moderne Servicestation werden und einen hauptamtlichen Geschäftsführer erfordern.

Die Vereinsleitung im Jubiläumsjahr 1999

Sektionsvorstandschaft:

1. Vorsitzender	Geert-Dieter Gerrens	Sonthofen
2. Vorsitzender	Horst-Jürgen Stierle	Sonthofen
Schatzmeister	Wilhelm Ziegelmayr	Sonthofen
Schriftführer	Friedemann Reich	Immenstadt
Jugendreferentin	Sieglinde Popp	Immenstadt
Naturschutzreferent	Wolfgang Fuchs	Sonthofen

Referenten

Wege	Rudi Schweiger	Hindelang
Hütten/ Walt. Haus	Jochen Jankowsky	Sonthofen
Pr.-Luitp.-Haus	Karl Huber	Hindelang
Edm.-Pr.-Haus	Gottlieb Klöpf	Immenstadt
Kaufb. Haus	Jürgen Schimmelpfennig	Oberneufnach
Bau	Friedemann Reich	Immenstadt
Ausbildung	Axel Brunnhuber	Sonthofen
Bibliothek	Albert Krusborsky	Immenstadt
Rechnungsprüfung	Ludwig Seeberger	Sonthofen
	Hedi Schmid	Sonthofen
Kindergruppe	Christl Dewald	Burgberg

Ortsgruppenobmänner:

Immenstadt	Gottlieb Klöpf	Stein
Sonthofen	Georg Denz	Sonthofen
Hindelang	Manfred Auer	Bad Oberdorf
Marktoberdorf	Manfred Pätzold	Marktoberdorf
Bad Wörishofen	Karl Gall	Buchloe
Geschäftsstelle/Leitung	Sieglinde Krönner	Sonthofen
Mitarbeiterin	Christine Jankowsky	Sonthofen



Mit der Vorstandschaft 1999 ins Jahr 2000 –

v.l.n.r.:	Willi Ziegelmayr	Schatzmeister
	Sieglinde Popp	Jugendreferentin
	Geert-Dieter Gerrens	1. Vorsitzender
	Wolfgang Fuchs	Naturschutzreferent
	Horst-Jürgen Stierle	2. Vorsitzender
	Friedemann Reich	Schriftführer

Gedanken über die Zukunft der Sektion

Blicken wir zurück auf das bislang Geschaffene, haben wir einen hohen Standard erreicht. Unter den 347 Sektionen des Deutschen Alpenvereins e.V. nehmen wir nach der Anzahl der Mitglieder den 13. Platz ein. Wir haben vier Hütten, deren Abwassersituation be- und gereinigt ist, eine der Hütten hat das Umwelt-Gütesiegel des DAV erhalten, wir haben 3 Kletterwände, ab dem Jubiläumsjahr auch eine eigene Geschäftsstelle in ausreichend großen Räumen, die uns gehören und dazu noch geordnete Finanzen.

Was steht dann noch für die Zukunft an?

Bevor wir nun von oben herab unsere Vorstellungen einer Vereinsarbeit verstreuen, würde ich gerne in näherer Zukunft einmal eine Art Mitgliederbefragung durchführen, um festzustellen, was die Mitglieder eigentlich sich von ihrer Mitgliedschaft im allgemeinen, und von unserer Sektion im besonderen erwarten. Ich würde weiter gerne wissen, ob eine Erweiterung von Angeboten in Richtung einer Entwicklung auf einen „Service-Verein“ hin überhaupt auf Zustimmung bei den Mitgliedern stößt. Daneben interessiert mich, wie weit wir uns als Sektion nach Auffassung unserer Mitglieder in den verschiedenen Bereichen „einmischen“ sollen, sprich unsere Stimme, Argumente und Gewicht einfließen lassen sollen in Naturschutzproblematik, Fremdenverkehrspolitik, allgemeinen Umweltschutz etc. Dann würden wir vielleicht einmal hören, was eine Menge von Mitgliedern uns zu sagen hat, die bislang höchst selten bei Ortsgruppenabenden oder einer Jahreshauptversammlung erschienen ist, weil ihr dieser Teil des Vereinslebens offenbar nicht wichtig ist.

Daneben wünsche ich mir eine Diskussion über die Frage, ob wir ganz bewußt weiter wachsen wollen und dann auch bereit sind, zum Erreichen dieses Ziels einiges zu tun oder ob wir ohne besondere Aktivitäten die Dinge nehmen wie sie kommen. Es gibt für alles Beispiele. So hat die Sektion München durch ein hervorragendes Marketing innerhalb von 2 Jahren mehrere Tausend Mitglieder hinzugewonnen und ist auf dem besten Weg, die Sektion Oberland als bisher größte Sektion zu überholen. Dies setzt voraus, daß neben der Mitarbeit aller ehrenamtlichen Kräfte aber auch geeignete hauptamtliche Kräfte, die neben der Alltagsarbeit auch zeitlich in der Lage sind, diese Mehrarbeit zu leisten, vorhanden sind. Andererseits haben wir im vergangenen Jahr das erste Mal seit vielen Jahren keinen realen Mitgliederzuwachs gehabt. Sieht man sich an, welche bevölkerungspolitische Entwicklung die Bundesrepublik Deutschland nach allen Vorhersagen nimmt, wird einem schnell klar, daß wir ohne aktive Mitgliederwerbung bei den Mitgliederzahlen in der Zukunft eine rückläufige Entwicklung haben werden.

Sollten wir uns für eine aktive Mitgliederwerbung entscheiden, bedeutet dies zahlreiche Aktivitäten. Nachdem die jetzige Leiterin der Geschäftsstelle in absehbarer Zeit in den Ruhestand gehen wird, werden wir ohnehin gezwungen sein, uns in diesem Bereich neu umzuschauen. Wenn wir uns einmal vor Augen halten, daß Frau Krönner ihre Tätigkeit begonnen hat vor einer Zeit, als die Sektion etwa 1/3 so viele Mitglieder hatte wie heute und das Jahresbudget von damals etwa in gleichem Verhältnis zum heutigen steht, an Beschreibung und Umfang der Stelle sich aber nichts geändert hat, leuchtet schnell ein, daß dies in Zukunft geändert werden muß. Nimmt man Stimmen aus dem Hauptverein ernst, die darüber

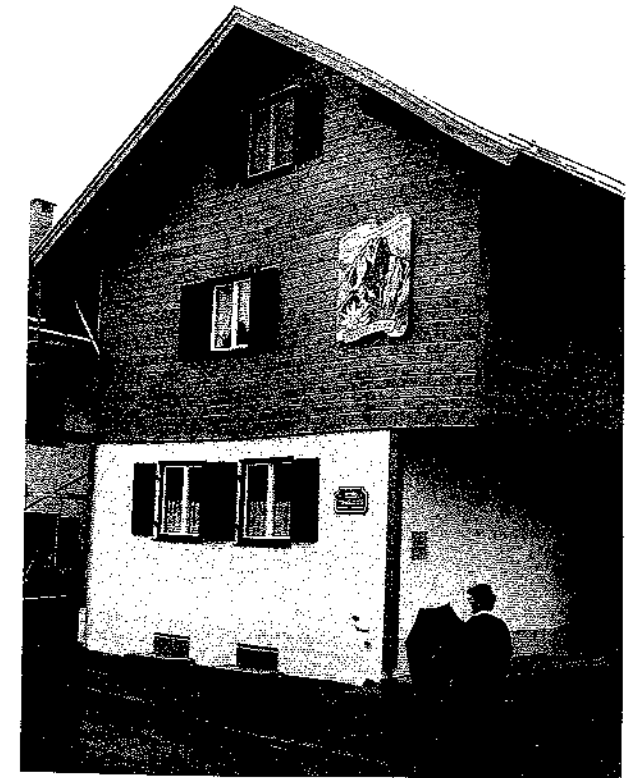
nachdenken, ob es nicht möglich wäre, in Regionen Service-Center in Zusammenarbeit mehrerer Sektionen zu erstellen, leuchtet einem der Sinn solcher Vorschläge ein, sieht man sich etwa die Geschäftsstelle der Sektion München gleich neben dem Hauptbahnhof an: Umfangreiche Ausrüstungssammlung zum Entleihen, gut ausgestattete Bibliothek mit ausreichend Karten und Führern, kompetente persönliche Beratung durch Mitarbeiter der Geschäftsstelle oder Tourenführer zu festgelegten Zeiten, Computer mit Internetanschluß zur Benutzung, schwarzes Brett für An- und Verkauf von Ausrüstung, Suche nach Tourenbegleitern etc., Verkauf der Gegenstände, die im DAV-Setshop angeboten werden etc. Dies kann natürlich unsere Sektion alleine nicht leisten, obwohl wir möglicherweise dann die Räumlichkeiten dafür hätten, hier müßten die Sektionen der Umgebung zusammenarbeiten. Andererseits wird immer mehr deutlich, daß die Anforderungen, die das geänderte Steuerrecht inzwischen an die Sektionen stellt, von einer kleinen Sektion kaum mehr ehrenamtlich bewältigt werden können, es sei denn, der Schatzmeister sei ein in diesem Gebiet spezialisierter Steuerberater. Wenn nicht von seiten der Bundesgeschäftsstelle ein Angebot kommt, die Buchhaltung etc. in solchen Fällen zu übernehmen, warum sollen wir es dann nicht gegen Kostenerstattung anbieten?

Daneben wünsche ich mir schon seit langem in der Sektion den Aufbau eines ordentlichen Archives. Dies erfordert sicher für den Anfang viel Arbeit, die Quellen zu erschließen, müßte dann aber in der Fortführung relativ unproblematisch zu machen sein. Über den Jahresbericht hinaus wünsche ich mir im Jahr 1 oder 2 Rundbriefe an die Mitglieder, hierfür braucht es aber jemanden der sich darum kümmert. Friedemann Reich

ist mit der Erstellung des Jahresberichts gut belastet, auch bei der Erstellung dieser Jubiläumsschrift hat sich gezeigt, daß letztlich doch wieder eine Menge Arbeit an einer Person hängen bleibt. Letztlich müssen wir feststellen, daß immer weniger Bereitschaft besteht, sich ehrenamtlich in der Sektionsarbeit zu engagieren. Die Gründe hierfür sind vielfältig, nachdem dieser Trend aber schon seit vielen Jahren anhält, glaube ich nicht ernstlich daran, daß er sich durch einige Alibiaktionen der Politik wird grundsätzlich ändern lassen. Wenn wir unser Angebot erweitern wollen, werden wir also kaum umhin kommen, Teile dieser Erweiterung auch bezahlen zu müssen.

Je länger man darüber diskutiert, desto mehr Probleme, aber auch Zukunftsideen fallen einem ein. Ich wünsche mir für die Zukunft weiter, daß es einmal möglich ist, mit interessierten Mitgliedern und „Funktionären“ eine solche Diskussion zu führen, bei der dann zumindest einmal ein repräsentativer Querschnitt seiner Ideen, Vorstellungen und Anregungen bekannt gibt, eine Diskussion darüber aber auch möglich ist.

Ich hoffe jedenfalls auf rege Beteiligung der Mitglieder an Leben und Entwicklung der Sektion in den nächsten Jahrzehnten.



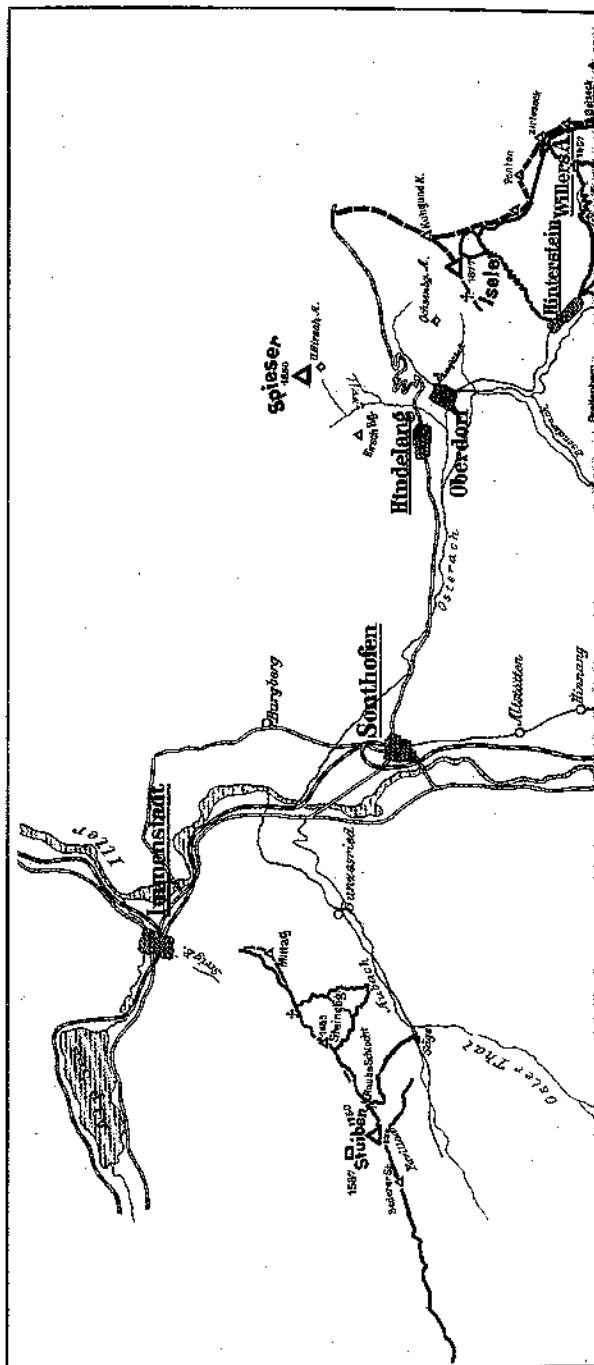
„Prinz-Haus“ in Immenstadt

Was dem Deutschen seine Eiche,
im Kriminalroman die Leiche,
was dem Kind sein Steckerleis,
ist im Gebürg das Edelweiß.

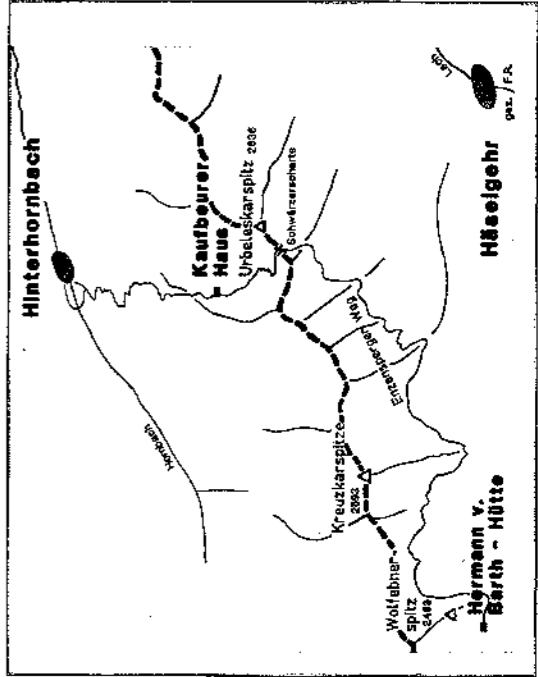
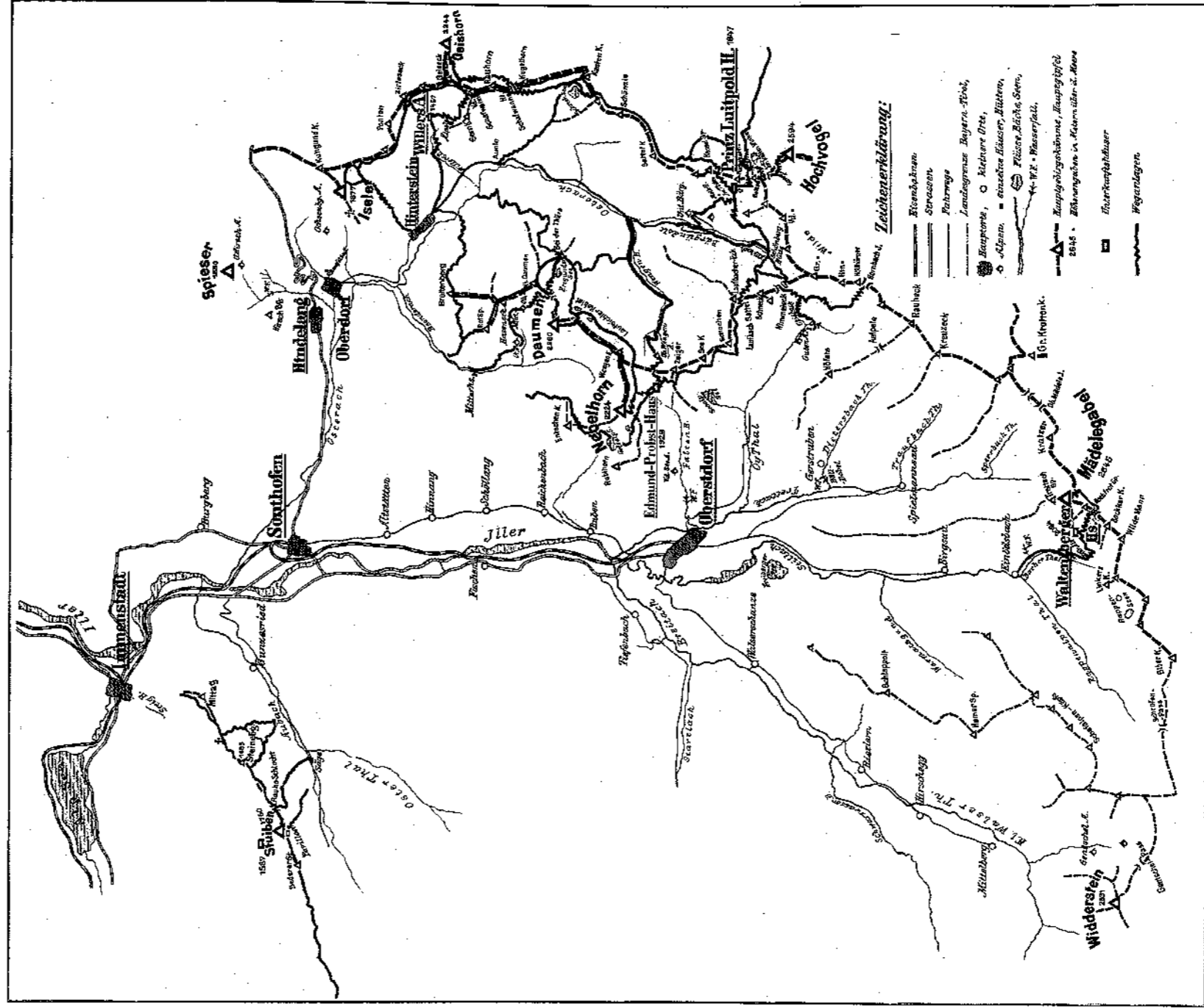


Bibliothek
des
Deutschen Alpenvereins

2000. 2-70



im Deutschen seine Fische,
 iminialroman die Leiche,
 & Rind sein Steckerleis,
 Gebirg das Edelweiß.



Arbeitsgebiet - Hütten und Wege
 der
 DAV Sektion Allgäu-Immenstadt

Historische Karte gez. v. Eugen Waltenberger 1899
 ergänzt v. Rudi Schweizer u. Friedemann Reich 1999

keef



2000.7.70

